Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 215. Morgen-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 11. Mai 1864.**

Telegraphische Depeschen.

London, 9. Mai, Nachts. [Oberhaus.] Russell theilt mit: die heutige Conferenz beschloß die Einstellung der Feindseligkeiten auf der Basis des uti possidetis. Die Kriegführenden behalten die bisherigen Land- und Seepositionen. Die Blokade ist aufgehoben. Die Waffenruhe beginnt Donnerstag; sie dauert einen Monat. Donnerstag ist wieder Conferenz. — Auf Donoughmors Frage erwidert Russell, es wurde einfache Waffenruhe und Waffenstillstand vorgeschlagen, letzterer mit Räumung Alsens und Jütlands. Dänemark wählte Waffenruhe.

Stratheden beantragt die Resolution: Rußland verwirkte wegen Traktatbruchs die Souveränetät über Polen. Auf Russells Opposition wird der Antrag zurückgezogen. Auf Osbornes Interpellation erwidert Grey: Laut Telegramm des helgolander Gouverneurs an das Colonialamt fochten 2 Fregatten und 3 Kanonenboote Oesterreichs gegen 2 Fregatten und 1 Corvette Dänemarks. Die Oesterreicher wurden geschlagen und retiriren gegen Helgoland; eine österreichische Fregatte brennt. (Beifall.) (Wiederholt.) (Wolff's T. B.)

Paris, 9. Mai, Abends. Disconto von 7 auf 8 pCt. erhöht. (Wiederholt.) (Wolff's T. B.)

Helgoland, 9. Mai, Abends 9 Uhr. Anderthalbstündiges heftiges Gefecht des austro-preußischen Geschwaders gegen drei dänische Fregatten. Die österreichische Fregatte „Schwarzenberg" braunte, verlor den Vortopmast, das Bugspriet und 100 Mann; die Fregatte „Radetzky" hatte 25 Todte und Verwundete. Die preußischen Schiffe sind wohlbehalten. Das Geschwader ankert jetzt hinter der Düne; die Dänen haben anscheinend stark gelitten und ziehen nordwärts ab. (Wiederholt.) (Wolff's T. B.)

Hamburg, 10 Mai. Aus Cuxhaven wird telegraphisch gemeldet: Das alliirte Geschwader kehrte heute Früh hierher zurück, „Schwarzenberg" mit Verlust seines Fockmastes, des Klüverbaumes und sonstiger starken Beschädigung. Der Verlust des Geschwaders ist dem Vernehmen nach 170 Todte und Verwundete. Das Gefecht fand zwischen Helgoland und der Elbe statt. (Wolff's T. B.)

(Ferner eingetroffene telegraphische Depeschen siehe unter Abendpost.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 10. Mai, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Minuten. Staats-Schuldscheine 90. Prämien-Anleihe $123\frac{3}{4}$. Neueste Anleihe $105\frac{3}{4}$. Schles. Bank-Verein $103\frac{1}{4}$. Oberschles. Litt. A. $156\frac{3}{4}$. Oberschles. Litt. B. $140\frac{3}{4}$. Freiburger $129\frac{3}{4}$. Wilhelmsbahn $60\frac{3}{4}$ B. Neisse-Brieger $85\frac{1}{2}$. Tarnowitzer $72\frac{7}{8}$. Oesterr. Credit-Aktien $84\frac{5}{8}$. Oesterr. National-Anl. $69\frac{1}{2}$. 1860er Loose $83\frac{1}{2}$. 1864er Loose $56\frac{3}{4}$. Oesterr. Banknoten $87\frac{1}{4}$. Wien 2 Monate $86\frac{7}{8}$. Darmstädter 88. Köln-Minden $182\frac{1}{4}$. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $64\frac{1}{4}$. Mainz-Ludwigshafen $124\frac{5}{8}$. Italien. Anleihe 67. Genfer Credit-Aktien $48\frac{5}{8}$. Commandit-Antheile $99\frac{3}{4}$. Russ. Banknoten $85\frac{3}{4}$. Hamburg 2 Monate $150\frac{7}{8}$. London 3 Monate 6, $20\frac{3}{4}$. Paris 2 Monate $79\frac{5}{8}$. Wenig angeregt, Fonds matt, Aktien fest.

Wien, 10. Mai. [Morgen-Course.] Credit-Aktien 194, 70. 1860er Loose —, —. 1864er Loose —, —. National-Anl, —, —. London 114, 50.

Berlin, 10. Mai. Roggen: höher. Mai-Juni $37\frac{1}{4}$, Juni-Juli 38, Juli-August 39, Sept.-Okt. 41. — Spiritus: höher. Mai-Juni $15\frac{5}{12}$, Juni-Juli $15\frac{17}{24}$, Juli-August $15\frac{11}{12}$, Sept.-Okt. 16. — Rüböl: fest. Juni $12\frac{11}{12}$, Herbst $13\frac{3}{4}$.

G. Ein neuer Zollverein.

Die Geschichte der vergangenen Jahrhunderte, so reich sie ist an Erzählungen von den Drangsalen der Völker, ist stiefmütterlich vorüber gegangen an der friedlichen Entwickelung des Handels, und namentlich der Gewerbe; denn die materiellen Interessen der Völker waren kein Factor in der politischen Rechnung der Staatslenker.

Heute dagegen, wo Industrie und Verkehr die gesammte civilisirte Welt erobert haben, selbst das flache Land mit Fabriken und Maschinen besetzt halten, nach allen Richtungen ihre Colonnenwege, die Eisenbahnen, eröffnet, und Millionen Arbeiter, wie stehende Heere, an ihr Interesse gekettet haben: heute sind Industrie und Handel zu einer Macht emporgewachsen, mit der jede Regierung rechnen muß, die in einzelnen Staaten sogar fast ausschließlich die Richtung der Politik bestimmt.

Die Zollvereins-Krisis ist darum ein Ereigniß, weitgreifender, politisch wichtiger, denn jedes andere, das in den letzten Jahrzehnten an Deutschland herangetreten. Nicht nur der Kampf zwischen Schutzzoll und Freihandel wird jetzt in Deutschland ausgefochten, auch der Kampf um den politischen Einfluß der materiellen Interessen. Die Discussion über Thaler, Silbergroschen und Pfennige der Tarifsätze berührt nicht nur unser äußeres Wohlergehen, sie ist auch ein Kampf um die höchsten ideellen Güter. Die Verschmelzung der europäischen Völker, wie das Papstthum sie im Mittelalter anstrebte, kann, wenn auch nicht vollendet, doch angebahnt werden auf Grund gemeinsamer freisinniger Institutionen und des unbeschränkten Verkehrs. Wenn das Wohl und Wehe des Bürgers durch tausend Fäden geknüpft ist an das Wohl und Wehe der Bürger anderer Staaten, dann muß der Nationalhaß schwinden, die Erfindung der Despoten, mittelst derer ein Volk durch das andere geknechtet wurde; der Trauring der Nationen, wie ein Dichter die Eisenbahnen nannte, sind die Handelsverträge. Wenn Europa ein einziges großes Freihandelsgebiet wird, dann müssen die Kriege seltener und die stehenden Heere geringer, und der Aufschwung des Nationalwohlstandes wird die Grundbedingung freisinniger politischer Institutionen werden.

Auch in volkswirthschaftlicher Richtung hat sich Napoleon III. zum Vorkämpfer der Ideen des Jahrhunderts aufgeworfen, die heute schon so mächtig sind, daß selbst die den politischen Principien unserer Tage widerstrebende preußische Regierung zu ihrem Bannerträger werden mußte; daß selbst aus dem, aller Industrie feindlichen finstersten Winkel der Reaction sich keine Stimme gegen den Handelsvertrag mit Frankreich zu erheben wagte. Hier ist der Punkt, wo Preußen unangreifbar ist, denn in ihm vereinigen sich Regierung und Volk, die äußerste Linke und die Leser der „Berliner Revue". So lange das Ministerium mit der bisher bewiesenen Festigkeit seine Handelspolitik durchführt, so lange ist es der Unterstützung der Opposition sicher, die auch mit dem Gegner Hand in Hand geht, wenn es sich um das Staatswohl handelt, und so lange ist alle Agitation Oesterreichs, aller Trotz der fanatischen Würzburger vergeblich.

Mehr, als die Separat-Conferenzen Baierns mit seinen politischen und handelspolitischen Consorten, mehr als alle österreichischen Noten gegen den „brudermörderischen" Vertrag, haben wir die scheinbare Annäherung Oesterreichs auf der prager Zollconferenz gefürchtet, denn diese Annäherung schien uns nur möglich durch vorausgegangene Concessionen Preußens auf politischem Gebiete. Wir irrten — Gott sei Dank! Rechberg ist von seinem Anfalle freihändlerischer Ketzerei gründlich kurirt und wieder in den Schooß der allein selig machenden Schutzzöllnerei zurückgekehrt; seine Trabanten aber in Baiern, Württemberg, Nassau und Hessen-Darmstadt sind von der Zollconferenz zurück getreten; Hannover hat sich ihnen, wenn auch nicht offen, angeschlossen.

Gut, daß es endlich zur Katastrophe gekommen! Preußen ist jetzt aller Rücksichtsnahme ledig. Sociale Reformen sind, wie die politischen, nicht möglich ohne Schädigung Einzelner; das Wohl des Volkes erfordert Opfer der Bürger: aber die allmähliche Tarifherabsetzung im preußisch-französischen Vertrage war darauf berechnet, diese Opfer den süddeutschen Industriellen möglichst unfühlbar zu machen. Sie wollen es nicht anders — so mögen sie leiden. Die Sprengung des bestehenden, der Abschluß eines neuen Zollvereins ist unvermeidlich geworden; der Ersatz, welchen ein süddeutsch-österreichischer Vertrag den Würzburgern bieten soll, verhält sich zu den aus dem Zollvereine geflossenen Vortheilen, wie ein österreichischer Guldenzettel zu einem preußischen harten Thaler.

Der Abschluß des bestehenden Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Oesterreich war ein handelspolitisches Olmütz; er machte es möglich, daß jedes Kirchthurminteresse dem von Preußen angestrebten Fortschritte unübersteigliche Hindernisse in den Weg legte, daß von Wien aus, vermittelst der Rechbergschen Marionetten in den Kleinstaaten, der Zollverein dirigirt wurde. Der Abschluß eines norddeutschen Zollverbandes verlangt vor Allem eine andere Verfassung, als die, unter welcher der jetzige Zollverein leidet. Die Executive muß in Preußens Hand gelegt, zur Ausgleichung divergirender Interessen muß ein Parlament berufen werden, dem nicht nur eine berathende, sondern eine entscheidende Stimme zusteht. Das erste Stück deutscher Einheit, erhaben über alle Krähwinkeleien der Duodezdiplomatie, wäre damit geschaffen, zwar ein verkleinertes Kleindeutschland, aber doch ein vergrößertes Preußen, ein Kern, um den sich bald ganz Deutschland sammeln muß.

Fast dieselben Staaten, die jetzt die Sprengung des Zollvereins verschulden, haben der Gründung desselben den ernstesten Widerstand entgegengesetzt, bis das Interesse der Völker selbst die absoluten Fürsten zum Anschlusse gezwungen hat. Heut läßt sich nicht mehr Jahrzehnte hindurch gegen das Wohl des Volkes freveln aus Antipathie gegen Preußen oder aus kindischer Großmannssucht; ein Jahr der neuen Ordnung wird hinreichen, um selbst Baiern und Württemberg zu der demüthigen Bitte um Aufnahme in den Zollverband zu zwingen; vielleicht schon, ehe die Katastrophe naht, ist den Dreikäsehochs unter den Staaten der Muth ausgegangen; dann aber kann Preußen die Bedingungen stellen, und diese werden — wir hoffen, auch unter einem feudalen preußischen Ministerium — dem Wohle und dem Willen der Nation, den Grundsätzen des Fortschritts entsprechen.

Württemberg im Lichte des englischen Blaubuchs.

Die Berichte des englischen Gesandten in Hannover über seine Unterredung mit dem Minister Grafen v. Platen wegen der schleswig-holsteinschen Frage haben ein solches Aufsehen gemacht, daß man überall nach dem englischen Blaubuche greift, um zu sehen, ob andere Gesandte ähnlich erbauliche Dinge dem Lord Russell mitzutheilen hatten, wie Hr. Howard. Doch auch dieser war nicht überall so glücklich, durch irrthümliche Auffassungen und Mißverständnisse zu erfreulichen Berichten an seinen Chef Anlaß zu finden. In Oldenburg und Braunschweig sprach man zu deutlich. Deshalb finden sich auch in dem Blaubuche Berichte des Hrn. Howard, welche Anlaß gaben, in der braunschweigschen Abgeordnetenversammlung folgenden Antrag zu stellen:

Nachdem die Abgeordnetenversammlung aus dem von der englischen Regierung veröffentlichten Blaubuche über die schleswig-holsteinsche Frage ersehen, wie herzogliche Landesregierung dem Andrängen der auswärtigen Diplomatie auf Verlassen des von ihr eingenommenen Rechtsstandpunktes andauernd und mannhaft widerstanden, fühlt sich die Versammlung zum nochmaligen Ausdrucke ihres Dankes umsomehr verpflichtet, als die Regierungen anderer Staaten, insbesondere die königlich hannoversche Regierung, nicht in gleicher Weise das Recht und die Ehre Deutschlands zu wahren gewußt haben.

Ohne Zweifel wird dieser Antrag, der morgen zur Verhandlung kommt, auch angenommen werden. Uebrigens hatte die Regierung, da sie der vollsten Zustimmung des Herzogs zu jenem Widerstande sicher war, keine allzu schwierige Aufgabe. Anders war es mit dem württembergischen Minister des Auswärtigen, Frhrn. v. Hügel. Dieser hatte die Wünsche des Königs gegen sich. Um so ehrenvoller ist das Zeugniß, welches der englische Gesandte in Stuttgart, Sir R. Gordon, dem treuen Festhalten des Hrn. v. Hügel an der Ehre und dem Rechte Deutschlands schreiben mußte; und wir können uns nicht versagen, dasselbe in den folgenden Auszügen aus dem englischen Blaubuche mitzutheilen:

Graf Russell an Herrn Gordon.

Novbr. 23. 1863. Ihrer Majestät Regierung erwartet, daß die Mächte, welche den Vertrag zeichneten, oder ihm beitraten, denselben Weg einschlagen (ihm treu bleiben) werden. Ich bin ꝛc. Russell.

Herr Gordon an Graf Russell.

Stuttgart, Novbr. 23. 1863. ... Baron Hügel erklärte, daß erstens Württemberg dem Vertrage von 1852 nur beigetreten sei unter der Bedingung, daß Dänemark die Versprechungen erfüllen werde, die es ... gemacht habe; jetzt ... habe es sich selbst es unmöglich gemacht, es zu thun; daß zweitens, da Zwei da wären, welche ein deutsches Herzogthum beanspruchten, der Bund unzweifelhaft die richtige Autorität sei, um zwischen ihnen zu entscheiden, und deshalb Baron Hügel nicht einsehe, wie Ihrer Majestät Regierung daran Anstoß nehmen könne, da der Bund keinen Theil am Vertrage von London von 1852 habe; und drittens hob Baron Hügel hervor, daß zur Zeit mehr als Ein Fürst da sei, dem sein Thron von den Großmächten garantirt war, der aber dessenungeachtet jetzt abgesetzt und aus seinem Staate verjagt sei..... Ich habe ꝛc. G. J. R. Gordon.

Graf Russell an Herrn Gordon.

Novbr. 30. 1863. Sir, ich habe Ihre Depesche vom 23. d. in Betreff der württembergschen Regierung über die Successionsfrage im Großherzogthum Holstein erhalten; und ich habe Ihnen zu bemerken, daß die württembergische Regierung schwerlich durch Verletzung von Vertragspflichten revolutionäre Bewegungen vermeiden wird.

Es würde viel besser sein, Dänemark aufzufordern, seinen Verpflichtungen nachzukommen, als einen Weg zu wählen, der mit feierlichen Verpflichtungen im Widerspruch steht. Ich bin ꝛc. Russell.

Herr Gordon an Graf Russell.

Stuttgart, Novbr. 30. 1863. Das Zögern, welches die Cabinette von Oesterreich und Preußen bis jetzt zeigten, verursacht großen Unwillen und was namentlich Oesterreich betrifft, so wird, falls es die Verpflichtungen des londoner Vertrages aufrecht halten und sich weigern sollte, die sogenannte deutsche Sache zu fördern, all sein Einfluß und seine Popularität in Deutschland vernichtet sein, die Opposition zu Oesterreichs Gunsten gegen den französisch-preußischen Handelsvertrag wird zu Ende sein und keine Stimme wird jemals wieder in diesen Staaten laut werden zur Vertheidigung von Oesterreichs Stellung in Venetien, falls dieses einmal wieder sollte angegriffen werden.

Die schleswig-holsteinsche Idee und Frage ist der einzige Gegenstand, in Betreff dessen die deutsche Einheit eine Wirklichkeit ist. Sie ist der feste Punkt, auf welchen alle deutschen Völker, alle deutschen Staatsmänner zielen .... Sie ist eine Nationalfrage im strengsten Sinne des Wortes und sie wird gehegt und gepflegt mit dem unbefangenen Enthusiasmus, welchen solche Fragen immer aufregen und welcher bei den Staatsmännern und Politikern sich eben so gut findet, als bei der ganzen Masse des Volkes..... Ich habe ꝛc. G. J. R. Gordon.

Herr Gordon an Graf Russell.

Stuttgart, December 12. 1863. My Lord, Graf Baudissin ... ward vom König empfangen, aber Se. Majestät erwiderte ...., daß Se. Majestät sich durch Ihren Beitritt zum londoner Vertrag 1852 gebunden betrachte, eine Antwort, welche der von Baron Hügel in der Deputirtenkammer abgegebenen Erklärung ... diametral entgegensteht.*) Ich habe ꝛc. G. J. R. Gordon.

*) siehe jedoch unten.

Graf Russell an Herrn Gordon.

December 21. 1863. Sir, Ich habe Ihre Depesche vom 12. d. erhalten und Ich habe Ihnen für die in derselben erhaltene Information zu danken; Ich bitte Sie, mich wissen zu lassen, was nun etwa weiter in der Sache geschehen kann. Ich bin ꝛc. Russell.

Herr Gordon an Graf Russell.

Stuttgart, December 27. 1863. Nach Verlesung der Depesche vom 17. bemerkte Se. Excellenz, daß die in derselben ausgedrückten Grundsätze sehr gut sein möchten, aber es sei ein Gegenstand der Unmöglichkeit für die Regierung, der Giltigkeit ihres Beitritts zum Vertrage von 1852 anzuhängen; auf alle Fälle wolle nicht er der Minister sein, welcher dem Könige einen solchen Act rathen oder ihn genehmigen wolle; falls er es thäte, könne er sich gerade eben so gut ein Zimmer im Irrenhause bestellen und werde er dem Fluche und dem Hohne aller seiner Landsleute ausgesetzt sein (that if he did so he might just as well order for himself an apartment in the Lunatic Asylum, and that he would be pointed out to execration and ridicule by all his countrymen; —) und daß, wenn der König wünsche, immer dem Vertrag anzuhängen, er einen anderen Minister ausfindig machen müsse, um die Verantwortlichkeit zu übernehmen, denn er werde sicher ablehnen, es zu thun .... — Ich habe ꝛc. G. J. R. Gordon.

Herr Gordon an Graf Russell.

Stuttgart, December 29. 1863. Se. Excellenz sagte mir, daß er dem Könige Ew. Lordschaft Depesche vom 17. d. mitgetheilt habe, und daß Se. Majestät erklärt habe, daß Er (der König) sich der durch den londoner Vertrag von 1852 übernommenen Verpflichtungen entbunden betrachte, da die dänische Regierung die damals gegen Deutschland übernommenen Engagements nicht erfüllt habe..... Ich habe ꝛc. G. J. R. Gordon.

Preußen.

✉ **Berlin**, 9. Mai. [Das Leichenbegängniß Meyerbeer's.] Heute Mittag um 12 Uhr fand die feierliche Bestattung der Leiche Meyerbeer's in der Familiengruft auf dem Friedhofe der hiesigen jüdischen Gemeinde statt. Die sterbliche Hülle des verewigten Meisters war am Sonnabend Nachmittags hier eingetroffen und in der Wohnung des Verstorbenen am Pariser-Platz Nr. 6 aufgestellt worden. Dort hatte sich diesen Mittag die glänzende und zahlreiche Trauerversammlung eingefunden. In einem ganz schwarz decorirten Zimmer erhob sich, umgeben von einer Fülle exotischer Gewächse, ein Katafalk, auf welchem der Sarg stand, derselbe mit einer schwarzen, silberverzierten Decke überzogen, prangte in einer Fülle reichblühender Kränze, sechs Kerzen umstanden den Sarg, sechs Kandelaber den Katafalk und ein Lüstre warf von der Decke herab seine hellen Strahlen auf den Sarg. Dicht vor demselben lagen auf schwarzem Kissen die Orden des Verstorbenen, neben dasselbe legte der k. Kapellmeister Taubert ein weißes Atlas-Kissen mit einem Lorberkranze nieder. Zur Linken der Leiche prangte auf einer Säule die Marmorbüste des Meisters, mit schwarzem Flor verhängt. — Von $11\frac{1}{2}$ Uhr ab versammelte sich das Trauergefolge, an der Spitze desselben bemerkten wir Se. k. Hoh. den Prinzen Georg von Preußen. Ferner den Commandanten von Berlin, Gen. v. Alvensleben, den Minister des königl. Hauses, Freiherrn v. Schleinitz, den General-Intendanten der k. k. Hofmusik, Grafen v. Redern, den königl. Ober-, Hof- und Ceremonienmeister Geh. Rath Grafen von Stillfried-Alcantara, den Kammerherrn Freiherrn von Dachröden, den kaiserl. französischen Botschafter Baron v. Tailleyrand-Perigord, den k. italienischen Gesandten Gr. de Launay, ferner den Oberbürgermeister von Berlin Seydel, an der Spitze einer Deputation des Magistrates und der Stadtverordneten, den ehemal. Director im Unterrichts-Ministerium Geh. Rath Dr. Johannes Schultze, den Geh. Reg.-Rath Pinder, den Prof. Friedrich v. Raumer, den Prof. Waagen, eine Deputation der Akademie der Künste, die Directoren des Friedrich-Wilhelmstädtischen, Wallner-, Victoria- und Kroll'schen Theaters, und eine große Anzahl hervorragender Männer aus allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens. Um 12 Uhr erschien die Deputation des jüdischen Gemeindevorstandes, welche den zur Leichenfeier aus Breslau herberufenen Rabbiner Dr. Joel den Leidtragenden zuführte. Gleich darauf erschienen diese letzteren: die Gattin, drei Töchter, der Schwiegersohn und die beiden Neffen des Verstorbenen, und die Feier begann mit einem Trauerchor, den Meyerbeer einst für gemischte Stimmen und zu dieser Gelegenheit der Musik-Director Radecke für Männerstimmen gesetzt hatte. Der Gesang wurde von den Solisten der k. Oper ausgeführt. Hieran schloß sich die ergreifende Gedächtnißrede des Dr. Joel. An der Bahre eines Mannes von Weltruhm, begann der Redner, der das Höchste erreicht hat und dessen Leistungen jede Stufe der Anerkennung erstiegen, sei es nicht angethan, Klagen zu erheben. Mancher, sage das alte Wort, erringe sich seine Wirksamkeit in einer Stunde, von dem Verewigten könne man sagen, jede Stunde seines Lebens habe ihm die Wirksamkeit erringen helfen, sei ja doch der Erdtheil, ja der Erdball Zeuge seiner Erfolge, denn die Sprache, die er gesprochen, bedurfte keines Dolmetschers, sie verlangte keine Begrenzung durch Nationalitäten, sie bezwang die Herzen der Hörer und bewegte sie in ihren tiefsten Tiefen; seine Davidsharfe klang die lieblichsten Weisen und brauste zugleich den Sturm der gewaltigsten Empfindung; mit jenem Sänger, dessen Alter er auch erreicht, könne er ausrufen: „Aus mir redet der Hauch göttlicher Begeisterung und sein Wort lebt auf meiner Zunge." Es sei überflüssig, auf sein Leben hinzuweisen, was er gewollt und erreicht, das habe jedes fühlende Herz verstanden und werde es verstehen bis in die fernste Zukunft. Habe er doch in weitestem Umfange Aner-

kennung gefunden, die Gnade seines Königs habe ihm geleuchtet und aller Herzen vom Thron bis zur Hütte hätten ihm zugejauchzt. Nicht um ihn sollten wir klagen, sondern um uns, die wir ihn verloren. Wann werde wieder ein Jünger deutscher Kunst erstehen, dem willig und huldigend andere Nationen den Lorber um die Stirn winden? Wann — so wollte der Redner als jüdischer Geistlicher hinzufügen — werde aus der Gemeinschaft der Bekenner der mosaischen Religion ein Genie wieder hervorgehen, um darzuthun, daß diese Religion nicht hindert, Theil zu nehmen an allem Hohen, Schönen und Edlen, was die Menschen erfreut, indem er sie fördert? Hervorgegangen aus einer Familie, die mehr als einen Sohn zur Ehre des Vaterlandes und der Menschheit erzogen, welche sich stets durch ideales Streben ausgezeichnet, und begabt mit einem Genie, welches sich schon in frühster Jugend gezeigt hätte, zeige Meyerbeer ein Zusammentreffen glücklicher Verhältnisse, welche ihn zu einer Lichterscheinung am Himmel deutscher Kunst gemacht hätten. Sein Andenken und seine unvergänglichen Werke seien der einzige und der beste Trost für seinen Verlust, und dieser Trost werde beleben und fortwirken, so lange Menschen an Schönem sich erfreuen und an Idealen sich emporranken, anregend und ermahnend leuchte sein Vorbild der Mit- und Nachwelt, denn nicht äußerer Glanz noch Ruhm hätten ihn geblendet; in selbstschöpferischem Drange habe er gerungen und gestrebt, das Höchste zu erreichen, was er in seiner Kunst erreichen konnte. So werde sein verklärter Geist die Seinen trösten und Segen spendend für alle Zukunft wirken. — Gesang folgte dieser in flüchtigen Umrissen wiedergegebenen Rede, welche auf alle Anwesenden den ergreifendsten Eindruck machte. Nunmehr ward der Sarg von den Vorstehern der Beerdigungs-Genossenschaft in den Leichenwagen gehoben, und es ordnete sich der Zug wie folgt: Vorauf schritten unter Führung des Musik-Directors Wieprecht die vereinigten Musik-Chöre sämmtlicher hier befindlichen Cavallerie-Regimenter, 120 Bläser, die Musikmeister trugen umflorte Marschallstäbe, die Bläser umflorte Instrumente. Dann folgten in Vertretung des zur Zeit nicht in Berlin befindlichen General-Intendanten v. Hülsen: der k. Kapellmeister Taubert mit einem Lorberkranz auf einem Kissen, umgeben von den Intendantur-Beamten, Kanzlei-Rath Heuser und Dr. T. Ullrich, dem Schauspiel-Director Düringer und dem Opern-Regisseur Wagner, darauf folgten der Kapellmeister Dorn mit dem Ordenskissen, umgeben von dem Kapellmeister Radecke und den Concertmeistern Hubert Ries und Leopold Ganz, demnächst kam der mit Palmen geschmückte Leichenwagen, zu beiden Seiten schritten die jüngsten Mitglieder der k. Kapelle, Palmen tragend. Hinter dem Leichenwagen schritten die Leidtragenden, der Schwiegersohn des Verstorbenen, Rittmeister Baron v. Korff, und seine beiden Neffen Jules und George Beer, daran schlossen sich die Mitglieder der k. Kapelle, der k. Theater, Deputationen ꝛc., endlich eine lange Wagenreihe, eröffnet durch die sechsspännigen Gala-Wagen JJ. MM. des Königs und der Königin, wie der königl. Prinzen. Als der Zug, der eine dichte Menschenmasse herbeigeführt hatte, am Opernhause anlangte, ward eine riesige Trauerfahne auf dem Dache sichtbar, der männliche Opern-Chor trat auf die Rampe heraus und sang hier das Lied: „Was Gott thut, das ist wohlgethan.“ Darauf reihten sich die Choristen dem Zuge ein, der nun durch den Kastanienwald, die Neue Friedrichsstraße, Neue Promenade, Haack'schen Markt, Rosenthaler- und Schönhauser-Straße den Weg zum Friedhof vor dem Schönhauser-Thore einschlug. Hier war der Eingang wie die Halle schwarz decorirt. Unter der letzteren ward der Sarg abgesetzt, der Theater-Chor sang Bernhard Anselm Weber's tief ergreifende Composition des Schiller'schen Liedes: „Rasch tritt der Tod den Menschen an“, Dr. Joel recitirte die hebräische Trauer-Liturgie und sprach ein ergreifendes deutsches Gebet, dann ward der Sarg zu der Familiengruft getragen und hier neben den Eltern des Componisten beigesetzt. Die jüngste Tochter des Meisters folgte bis an die Gruft. — Die Sonne, welche der Laufbahn des Meisters geleuchtet, strahlte hell und mild erwärmend bei seinem letzten Gange. — Sei ihm die Erde leicht!

Deutschland.

München, 7. Mai. [Zur Frage vom Zollverein.] Die „Baierische Zeitung“ bezeichnet heute die in mehreren Blättern enthaltene Andeutung, daß Baiern in Paris eine Modifikation des preußisch-französischen Vertrages in Anregung gebracht, oder eine hierauf bezügliche Anfrage an die französische Regierung gerichtet habe, „als vollständig aus der Luft gegriffen.“ Nun sind es gerade die ministeriellen Kundgebungen über die „handelspolitische Krisis“, die hier zu Lande anfangen, die höchsten Besorgnisse zu erregen. Erst kürzlich hat uns die „Baierische Zeitung“ gesagt, daß die Zollconferenz in Berlin, welche auf Anstehen Baierns zweimal und zuletzt auf den 2. Mai vertagt worden war, durch einen Vertreter Baierns nicht beschickt werde. Kein Wunder, wenn daher allgemein die Befürchtung laut wird, die Operationen des baierischen Ministeriums führen zur Auflösung des Zollvereins, ein Ereigniß, welches im ganzen Lande als das größte Unglück betrachtet werden müßte. Wir wollen nur daran erinnern, daß im vorigen Jahre beide Kammern des Landtages, die Landräthe aller Kreise, sämmtliche Handels- und Gewerbekammern sich für die Erhaltung des Zollvereins ausgesprochen haben, und daß dessen Fortbestand die Annahme des Handelsvertrags mit den von Preußen bereits in Aussicht gestellten Concessionen sehr gerne untergeordnet wird. (N. Pr. Ztg.)

München, 7. Mai. [König Ludwig I.] ist, von der Reise nach Algier zurückkehrend, diesen Abend in sichtbar bestem Wohlsein wieder hier eingetroffen. Der Prinz und die Frau Prinzessin Adalbert empfingen den königlichen Vater im Bahnhofe, während alle anderen hier anwesenden erlauchten Glieder der königlichen Familie zum Empfang im Wittelsbacher Palast versammelt waren. Bei der Abfahrt vom Bahnhofe begrüßte das versammelte Publikum den König mit Zurufen. (A. Z.)

Wiesbaden, 6. Mai. [Preßzustände.] Vorgestern begründete in der zweiten Kammer der Abg. Weinbach seinen Antrag auf Erlaß eines Preßgesetzes. Seine Schilderung der Preßzustände in Nassau und der herrschenden Polizeiwillkür war für die Regierung wahrhaft vernichtend. Die Kammer beschloß einstimmig, den Antrag an einen Ausschuß zu verweisen. Auch die Großdeutschen vermochten nicht der Kritik des Verfahrens der Regierung zu widersprechen. Zur Vervollständigung der Charakteristik unserer Zustäude dient noch folgender neuester Eingriff in den Gang der Justiz: Gegen den früheren Redacteur der offiziellen Zeitung, welcher sich dem Vollzug einer auf Klage des Dr. B. gegen ihn erkannten Correctionshausstrafe von 3 Monaten durch die Flucht entzogen hat, schwebt noch eine ganze Reihe von Injurienprozessen, wegen deren auch Steckbriefe und Verhaftungsanträge gegen ihn nach auswärts ergangen waren. Auf ein von ihm an den Herzog gerichtetes Gesuch hat dieser Tage das hohe Staatsministerium trotz des Widerspruchs der Gerichte verfügt, daß jene Proceduren bis zur Habhaftwerdung des Angeschuldigten im Inlande (Nassau) einzustellen und daß von einer Verfolgung desselben im (deutschen) Auslande abzusehen sei. Er kann also wieder von Castel (mittels der Eisenbahn in einer Viertelstunde von hier zu erreichendes deutsches „Ausland“) aus redigiren, wie dies auch früher geschah. Ein neuer Beweis, daß, wie der Regierungs-Commissar Schepp sagt, „Nassau mit Gerechtigkeit und Milde regiert wird, und sich der vollsten Preßfreiheit erfreut“, wenigstens für die Regierungspresse. (K. Z.)

Leipzig, 9. Mai. [Von dem hiesigen Gesammtausschuß der sächsischen Schleswig-Holstein-Comite's] ist unterm 3. Mai folgende Adresse an den Staatsminister v. Beust nach London abgegangen:

Ew. Exc. nehmen als Abgesandter des deutschen Bundestages an Beschlußfassungen über das künftige Schicksal Schleswig-Holsteins Theil. Ohne die Ew. Exc. ertheilten Instructionen zu kennen, wissen wir, daß es nur eine Lösung der entstandenen Verwickelungen giebt, welche zufriedenstellt, und daß jede andere den Keim zu neuen Verwickelungen in ihrem Schoße tragen würde, und erwarten daher mit zuversichtlichem Vertrauen, es werde Ew. Excellenz für diese eine Lösung wirken und zu keiner anderen die Hand bieten.

Der Bundestag, welcher Ew. Exc. zur Conferenz in London bevollmächtigt hat, ist eine Vereinigung der deutschen Herrscher, aber das deutsche Volk hat in ihm keine Stimme, und so vermag Niemand mit Wahrheit zu behaupten, daß der deutsche Bundestag zugleich der Ausdruck des deutschen Volks sei, und darum wird niemals mit Recht geltend gemacht werden, daß Abmachungen, welche die Conferenz in London zu treffen beliebt, sofern solche nicht dem Recht und den wirklichen und natürlichen Verhältnissen entsprechen, eine das deutsche Volk für die Folge verbindende Kraft in sich trügen.

Ew. Exc.! Indem derzeit dem deutschen Volke noch eine Gesammtvertretung mangelt, durch welche es in vollgiltiger Form sich aussprechen könnte, nimmt sich der schleswig-holsteinische Landesausschuß desjenigen Staats, dem Ew. Exc. angehören, die Freiheit, hierauf Ew. Exc. Aufmerksamkeit zu richten, damit den Wunsch verbindend, daß es Ew. Exc. gefalle, auf diese Beschaffenheit der deutschen Betheiligung an der Conferenz deren Mitglieder hinzuweisen und ihnen namentlich nicht zu verschweigen, daß Verfügungen, welche mit den entschiedenen Ueberzeugungen des deutschen Volkes nicht in Einklang zu bringen wären, von dem deutschen Volke auch als gar nicht verbindliche betrachtet werden würden, daß es vielmehr solche unzweifelhaft über kurz oder lang anzufechten und umzustoßen bestrebt sein müsse.

Wenn aber auch Ew. Exc. nicht mit vom deutschen Volke gegebenen Vollmachten in den Conferenzsitzungen mitreden, so liegt es doch in Ew. Exc. Macht, so zu reden, wie das deutsche Volk denkt.

Die im Auslande so vielfach betonte „europäische Nothwendigkeit eines starken Reiches Dänemark“ hat für uns Deutsche, hat überhaupt keinen Sinn. In's Große und Weite wachsen alle Verhältnisse, und die Zeit des völlig unabhängigen Bestehens kleiner Reiche geht zusehends zur Neige. Beliebe selbst die Herrschaft des Dänenkönigs ausgedehnt bis zur Elbe, so würde dieser dennoch in naher Zeit dem Verhängnisse sich nicht entziehen können, entweder im Anschluß an Schweden oder Deutschland einen Halt zu suchen oder aber in beständige Abhängigkeit vom Einflusse Englands oder Rußlands zu verfallen. Mit mehr Recht als des dänischen Reiches Fortbestand wäre die Vereinigung des gesammten skandinavischen Nordens als ein europäisches Erforderniß zu bezeichnen. Außerdem handelt es sich aber dermalen um Länder, welche ehedem deutsche Reichsgebiete gewesen sind und gegenwärtig zum weitaus größeren Theile von Deutschen bewohnt sind. Daß heute auf Conferenzen und Congressen nicht mehr über Völker wie über Leibeigene verfügt werden darf, würde selbstverständlich sein, auch wenn nicht, wie doch der Fall, staatsrechtlich den Schleswig-Holsteinern das niemals förmlich aufgegebene, nur beschränkte Wahlrecht innerhalb des oldenburgischen Hauses zustände. Ew. Exc. gegenüber haben wir nicht nöthig, erst noch an die Handfeste Christian's von 1460 und deren „tapfere Verbesserung“ oder an die ständischen Beschlüsse in Schleswig zu erinnern, in denen 1616 das „punctum elictionis“ nur „ad jus primogeniturae reducirt“ wurde. Möge man also die Schleswig-Holsteiner selbst um ihren Willen befragen! Wenn aber, was in hohem Grade zu bedauern wäre, Ew. Exc. für die Erwägungen des Rechts und der Billigkeit kein Gehör finden sollten, so würde Ew. Exc. Zurücktreten von der Conferenz gewiß den Wünschen des ganzen deutschen Volks mehr entsprechen als Ihr mitwirkender Beistand zu Versuchen, die auf eine europäische Despotie hinauslaufen würden. Ew. Exc. sind die sowohl in Sachsen als außerhalb Sachsens in allen Schichten des deutschen Volkes verbreiteten Ansichten zu wohl bekannt, als daß die Versicherung nothwendig wäre: das Vorstehende sei nicht blos der Ausdruck unserer persönlichen Meinung. Ebenso wenig halten wir es für erforderlich, Ew. Exc. die Vertretung der Rechte unseres Vaterlandes noch besonders an das Herz zu legen, da Ihre bisherige energische Wahrung derselben uns in dieser Beziehung völlige Beruhigung gewährt. Aber wir glauben nur eine Pflicht zu erfüllen, wenn wir ein ausdrückliches Zeugniß ablegen für den Geist, der allenthalben und in entschiedenster Weise sich kundgiebt. In aufrichtiger Ehrerbietung

Der Gesammtausschuß der vereinigten sächsischen Ausschüsse für Schleswig-Holstein.
Gustav Harkort, Vorsitzender. Professor Dr. Heinrich Wuttke, stellvertretender Vorsitzender.

Leipzig, 3. Mai 1864.

In Sachen Schleswig-Holsteins

Flensburg, 7. Mai. [Die schleswig-holsteinische Anleihe vom Jahre 1849.] Nach der Angabe verschiedener Blätter sind von einigen Communen Anträge auf Aufhebung des Verbots, die von den Communen zum Zweck der Zahlung der gezwungenen Anleihe aus den Jahren 1849

Theater.

Montag, 9. Mai, Benefiz für Herrn Rebling: „Belmonte und Constanze“.

„Jedes Werk dieses großen Meisters, das man zuletzt hört, ist immer das beste“ — schrieb Tieck in den 20er Jahren in sein Tagebuch, als er in Frankfurt einer Vorstellung von „Belmonte und Constanze“ beigewohnt hatte. Und das Wort ist bis auf den heutigen Tag eine Wahrheit, und zwar in dem ausgedehnteren Sinne, daß ein Werk Mozarts überhaupt immer das Beste bleibt, was man von der Bühne herab hören kann. Dieses Gefühl wurde gestern sichtlich von der großen Mehrzahl der Versammlung getheilt, die das Haus in allen Räumen dicht gefüllt hatte, und sich an den zauberhaften, vom süßesten melodischen Reiz erfüllten Gesängen wahrhaft erquickte.

Wir wissen sehr wohl, daß so Manches in der Oper dem Zeitgeschmack als Concession gemacht, demselben auch verfallen ist. Schreibt ja sogar Mozart selbst von der Arie der Constanze (Nr. 6), „er habe sie ein wenig der geläufigen Gurgel der Mlle. Cavalieri aufgeopfert“. Aber was wollen derartige Nebensächlichkeiten in einem Werke bedeuten, das so epochemachend und bahnbrechend für die deutsche Oper geworden ist! „Zum erstenmal — hebt Jahn mit Recht hervor — haben in der „Entführung“ deutsche Empfindung, deutsches Gefühl, deutsches Gemüth aus einer echten Künstlerseele durch vollkommene Beherrschung aller künstlerischen Mittel ihren Ausdruck gefunden; man begreift, daß vor der reichen Fülle und lebendigen Wahrheit einer solchen Erscheinung Alles zurücktreten mußte, was sein Heil in Formen suchte, die aus der Fremde entlehnt und nach äußerlichen Bedingungen gemodelt waren.“

Die Oper hatte gleich nach ihrem ersten Erscheinen (1782) einen ungeheuren Erfolg. Bezeichnend ist die freimüthige Antwort, welche der junge Componist Kaiser Joseph erwiderte, der nach der ersten Aufführung die Aeußerung that: „Zu schön für unsere Ohren, gewaltig viel Noten, lieber Mozart!“ Seine Antwort lautete: „Grade so viel Noten, Majestät, als nöthig ist.“

Die Wiederaufnahme des Werkes in das Repertoire verpflichtet uns zu aufrichtigem Danke, und hat es uns eine aufrichtige Freude bereitet, daß Herr Rebling trotz dieser Wahl einer alten, so zu sagen, gar nicht benefizfähigen Oper und ohne die Hilfsmittel eines großen Zettels, den Zweck des Benefizes so reichlich erfüllt sah. In der Aufführung gebührt dem Benefiziaten übrigens der erste Preis. Sein „Belmonte“ ist ein würdiges Seitenstück zu seiner als vorzüglich anerkannten Leistung als „Don Ottavio“, und brachte ihm auch verdientermaßen die reichste Anerkennung des Hauses ein. Er sang mit schöner Stimme, edlem Ausdruck und großer Sicherheit. — Der „Osmin“ des Herrn Prawit ist den Breslauern seit Jahrzehnten bekannt, und die diesmalige Vorstellung bewies, daß der wackere Sänger die Partie noch immer mit ungeschwächtem Erfolge durchzuführen versteht. Sehr anerkennenswerth war auch die Leistung des Herrn Meinhold als „Pedrillo“ dem sich Fräulein Anstensen als ein recht anmuthiges und gewandtes „Blondchen“ anschloß. Fräulein Harry war als „Constanze“ nicht ganz an ihrem Platze. M. K.

Vergiftungsprozeß gegen den Arzt Dr. Grafen v. Pommerais.

Vor einigen Monaten verbreitete sich in Paris plötzlich die Nachricht, daß ein bekannter, einer alten und angesehenen Familie angehörender Arzt verhaftet worden sei, angeklagt, seine Maitresse, deren Leben er zu seinen Gunsten für die Summe von 550,000 Franken versichert hatte, vergiftet zu haben. Anfangs wollte Niemand an die Wahrheit dieser Nachricht glauben, die Journale sprachen nur mit größter Vorsicht von dieser Angelegenheit, ohne auch nur andeutend den Namen des betreffenden Arztes zu nennen. Die Verhaftung desselben wurde aber aufrecht erhalten und die Untersuchung, die über vier Monate gedauert, endete damit, daß die Anklagekammer den Arzt, Dr. Grafen Conty de la Pommerais, vor den Assisenhof des Seine-Departements unter der doppelten Anklage verwies, im Jahre 1861 die Dame Dubizy und im Jahre 1863 die Wittwe de Pauw durch Vergiftung umgebracht zu haben. Die Verhandlungen beginnen nächsten Montag. Lachaud vertheidigt den Angeklagten.

Aus den Anklageakten des Generalprokurators entnehmen wir folgende wesentliche Daten:

Anfangs des Monats November v. J. lebte in einer kleinen im zweiten Stock belegenen Wohnung eines Hauses der Straße Bonaparte eine Frau von 42 Jahren, seit 1858 Wittwe eines Malers, Namens de Pauw. Beim Tode desselben fand sie sich ohne Vermögen, mit drei Kindern belastet, von denen das älteste kaum acht Jahre alt war. Sie hatte jedoch mit Muth gegen die Schwierigkeiten dieser Lage angekämpft und ohne Aufhören gearbeitet, um den Bedürfnissen ihrer Familie zu genügen. Ihre Gesundheit war gewöhnlich ausgezeichnet und noch am 16. November konnte dieselbe nicht die geringste Unruhe einflößen. Ach 17. des nämlichen Monats, um halb 7 Uhr Abends starb die am Tage vorher höchst lebenskräftige Frau in Folge von Erbrechungen, von denen sie des Nachts befallen worden war, deren Heftigkeit und traurige Wirkung unerklärlich erschienen.

Aus vielen Umständen wurde der Verdacht rege, daß der Tod der Dame de Pauw das Resultat einer Vergiftung seitens einer Person zu sein scheine, die in Folge einer Lebensversicherung dabei interessirt sei.

Man mußte nun vor Allem untersuchen, welche die Ursache ihres Todes gewesen. Die Leichenöffnung constatirte, daß man annehmen könne, daß der Tod durch die Eingebung von Giftstoffen hervorgebracht worden sei; die Analyse der Eingeweide könne allein gestatten, sich auf positive Weise auszusprechen. Andererseits wurden verschiedene Zeugen vernommen; eine Dame de Ridder, intime Freundin der Wittwe de Pauw, enthüllte Einzelnheiten von höchster Wichtigkeit, welche durch ein Schreiben der Verstorbenen bekräftigt wurden und dem Verdachte, welcher bereits auf de la Pommerais lastete, neue Kraft verliehen. Eine Nachsuchung führte zur Entdeckung verschiedener Papiere und einer außerordentlichen Menge Gifte aller Art. Man belegte unter Anderem ein Fläschchen mit Beschlag, welches zwei Grammes Digitalin enthalten hatte und in welchem sich nur noch 15 Centigrammes befanden.

Der Angeklagte wurde zu gleicher Zeit aufgefordert, sich wegen der ernsten Anklagen, die auf ihm hafteten, zu erklären. Die Erklärungen waren so wenig zufriedenstellend, daß seine Verhaftung angeordnet werden mußte.

Indessen nahmen die Sachverständigen die chemische Analyse der organischen Theile der Wittwe de Pauw vor. Sie unterwarfen der nämlichen Prüfung die Substanzen, die vom Erbrechen herrührten und welche den Boden um das Bett der Verstorbenen bedeckten, und nachdem sie sich vervielfältigten Experimenten hingegeben hatten, beendeten sie ihren Bericht mit der Erklärung: „Die Dame de Pauw ist an Vergiftung gestorben.“

Was die Substanz betrifft, glauben die Sachverständigen, daß es Digitalin ist. Die Natur dieses Giftes, welches keine Spur zurückläßt, gestattet ihnen nicht, sich bestimmter darüber auszusprechen.

Die Thatsache der Vergiftung war von jetzt an sicher und es blieb der Untersuchung nur übrig, festzustellen, wie und von wem die Vergiftung vorgenommen war.

Welcher Beweggrund konnte ein solches Verbrechen einflößen? Es war sicherlich weder die Rache noch der Haß. Die Witwe de Pauw hatte keine Feinde, und in dieser Hinsicht hatte sie niemals etwas zu fürchten. Kein Erbe hatte außerdem Interesse an ihrem Tode. Das Product ihrer Arbeit bildete ihr ganzes Vermögen, die einzige Hilfsquelle ihrer drei Kinder. Von allen Personen, die sie kannte, hatte ein einziger Mann bei einem solchen Ereignisse Gewinn. Es war de la Pommerais.

Er kannte bereits seit mehreren Jahren die Dame de Pauw; als Arzt im Jahre 1858 zu ihrem Manne berufen, hatte er diesen bald sterben sehen, und er wurde kurze Zeit darauf der Geliebte der Witwe. Diese Beziehungen hatten bis in die Mitte des Jahres 1861 gedauert; im Monate August dieses Jahres wurden dieselben durch die Heirath de la Pommerais mit Fräulein Dubizy unterbrochen, und beinahe zwei Jahre waren verflossen, ohne daß der Angeklagte seine Zustimmung dazu gab, seine ehemalige Maitresse wiederzusehen. Er hatte sich selbst geweigert, ungeachtet ihrer Bitten, ihr krankes Kind zu besuchen.

Plötzlich jedoch, im Monate Juni letzten Jahres, wurde die Dame de Pauw dadurch in großes Erstaunen versetzt, daß er sie besuchte. Um diese plötzliche Rückkehr zu erklären, behauptete er, er bringe ihr Mittel und Wege, um die Zukunft ihrer Kinder zu sichern; sie müßte nur darüber ein tiefes Schweigen beobachten und sorgfältig vermeiden, irgend Jemanden in's Vertrauen zu ziehen. Ohne an diesem Tage auf die näheren Einzelheiten einzugehen, beschränkte er sich darauf, ihr anzukündigen, daß es sich um eine Lebensversicherung handle.

Da die Beziehungen zwischen Beiden auf diese Weise wieder angeknüpft worden waren, so schlug er der Wittwe de Pauw folgende Combination vor. Sie sollte auf ihr Leben die Summe von 550,000 Francs, die am Tage ihres Todes zu fordern seien, versichern; er übernehme die Bezahlung der Prämien, und sie übertrug auf ihn die Vortheile, welche aus diesem Vertrage entspringen würden. Es war aber zu klar und deutlich, daß die hierauf reduzirte Operation für die Wittwe de Pauw und ihre Kinder nicht den geringsten Vortheil darböte; de la Pommerais fügte daher hinzu, daß es ein Mittel gäbe, aus dieser Affaire einen sofortigen Nutzen zu ziehen. Kurze Zeit nach dem Abschlusse derselben solle die Wittwe de Pauw eine Krankheit erheucheln, so daß die Lebensversicherungs-Gesellschaften glaubten, sie stehe auf dem Punkte, zu sterben. Die Gesellschaften würden erschrecken, wenn sie dieselbe dem Tode nahe sähen; er würde sich alsdann zu ihnen begeben und ihnen die Vernichtung des Contractes gegen eine lebenslängliche Rente von 6000 Francs, vom 1. Januar 1864 an zahlbar, vorschlagen. Er würde diese Summe mit ihr theilen, und Dank diesem Auskunftsmittel, würde sie sich eines Wohlergehens erfreuen, von welchem sie bis jetzt sehr weit entfernt gewesen sei.

Die Wittwe de Pauw hatte nicht den Muth, diese seltsamen Vorschläge zurückzuweisen, und bekümmerte sich nicht weiter darum, wie unloyal eine solche Speculation war. Nicht im Stande, den wahren Zweck de la Pommerais' zu ahnen, dabei beherrscht von der Leidenschaft, die sie so lange für ihn hatte und welche stärker denn je erwacht war, überließ sie sich ihm blindlings und stellte ihm anheim, Alles zu ordnen, wie er es für gut fände. — Durch Vermittlung eines Courtier wurde das Geschäft abgewickelt und sechs französische und zwei englisch-französische Gesellschaften gestatteten eine Versicherung für die Totalsumme von 550,000 Fr. einzugehen.

Die acht Versicherungs-Polizen wurden vom 8. bis 21. Juli unterzeichnet, und die Wittwe de Pauw ging die Verpflichtung ein, während ihres ganzen Lebens 18,840 Fr. Prämie per Jahr zu bezahlen.

Die auf diese Weise versicherten Summen waren erst nach dem Tode der Wittwe de Pauw zu erheben, aber das Eigenthum einer jeden Polize konnte im Voraus durch ein einfaches Indossament an eine dritte Person übertragen werden, nur mußte, damit diese Uebertragung der Gesellschaft gegenüber giltig sei, ihr dieselbe notifizirt werden.

Die Wittwe de Pauw war nicht im Stande, auch nur einen Theil der ersten Zahlung zu leisten.

Es war de la Pommerais, der, seinem Versprechen gemäß, dem Courtier de Smidt die Mittel lieferte, um die Zahlung zu leisten. Kaum waren die Polizen abgeliefert, als er nur noch eine Sorge hatte, die, sich das Benefiz derselben zu sichern. Er fing damit an, sich dieselben zu gleicher Zeit vermittelst Indossamente übertragen zu lassen, in welchen die Wittwe de Pauw anerkannte, von ihm die in den Polizen angegebenen Summen erhalten zu haben. Um vollständige Sicherheit zu haben, begiebt er sich zu einem Anwalte des Seine-Tribunals, Hrn. Levaux, ohne ihm jedoch zu sagen, daß die

und 1850 negociirten Geldsumme zu verzinsen und zurück zu bezahlen bei der obersten Civilbehörde eingekommen, und verspricht man sich von diesen Bemühungen einen günstigen Erfolg. Es wird nicht ohne Interesse sein, den eigentlichen Stand dieser Angelegenheit mit einigen Worten in Erinnerung zu bringen. — Das im Jahr 1853 erfolgte obgedachte Verbot war entschieden ein ungesetzliches, und für unabhängige Gerichte, wenn es deren damals derartige im Herzogthum Schleswig gegeben hätte, nicht bindendes. Die schleswigsche Ständeversammlung hat wiederholt die Aufhebung dieser Willkürmaßregel beantragt, daß Ministerium sah sich auch außer Stande, die Gesetzlichkeit derselben zu vertheidigen, wollte aber dessenungeachtet keine Remedur einführen, wenn es auch für diese Hartnäckigkeit keinen andern Grund anzuführen wußte, als daß durch die Aufhebung des qu. Verbots den Communen eine gar zu große Schuldenlast erwachsen würde. Jetzt, nachdem Gesetz und Ordnung im Lande wiederum hergestellt und vor allen Dingen, nachdem in dem neu constituirten Appellationsgerichte dem Lande wieder ein treuer Wächter der gesetzlichen Ordnung erstanden ist, würde es für die einzelnen Betheiligten gar keine Schwierigkeiten mehr haben, die Communen durch gerichtliche Zwangsmittel zur Verzinsung und Rückzahlung der zu dem fraglichen Zweck angeliehenen Summe anzuhalten, denn kein Gericht und am wenigsten das Appellationsgericht würde das fragliche Verbot als ein zu Recht bestehendes betrachten. Durch solche gerichtliche Proceduren, die unvermeidlich sein würden, weil man doch den einzelnen Communevertretern nicht wohl die Verantwortlichkeit für die Rückzahlung bei nicht officiell zurückgenommenem Verbot wird zumuthen wollen, müßten erhebliche Kosten erwachsen, und ist daher zu hoffen, daß die oberste Civilbehörde das qu. Verbot baldmöglichst zurücknehmen werde. Daß die besten Aussichten dafür vorhanden sind, hört man allgemein versichern, und spricht hierfür auch schon der Umstand, daß die einzelnen Communen über die Termine vernommen werden sollen, welche sie sich für die Rückzahlung der fraglichen Anleihen setzen möchten. — Es wird übrigens eine patriotische Pflicht aller Derjenigen sein, welche die fraglichen Commune-Obligationen in Händen haben, so viel wie möglich die Bestimmung der Termine zur Zahlung der aufgelaufenen Zinsen sowohl als zur Rückzahlung des Kapitalbetrags den Communen selber zu überlassen, denn selbstverständlich wird manche Commune nicht im Stande sein, binnen kurzer Frist die vollen Summen herbeizuschaffen. (H. N.)

Verlustliste des combinirten preußischen Armeecorps und der demselben attachirten Gardetruppen für die Zeit vom 15ten bis incl. ult. April 1864.

Die „Nordd. A. Z." veröffentlicht jetzt die Verlustliste vom 15. bis 30. April, also incl. des Tages der Erstürmung der düppeler Schanzen. Bei dem großen Umfange derselben (sie nimmt mehr als einen ganzen enggedruckten Bogen des Formats der „Nordd. A. Z." ein) geben wir in Folgendem nur die Namen der Angehörigen Schlesiens und des Großh. Posen und bemerken, daß † „todt" oder „gestorben", schw. v. „schwer verwundet", l. v. „leicht verwundet" und verm. „vermißt" bedeutet. Der Name hinter den einzelnen Mannschaften bedeutet das Lazareth, in welchem dieselben Aufnahme gefunden haben.

Auf Vorposten am 15. April. Posensches Infanterie-Regiment Nr. 18.

3. Compagnie Musketier Martin Rzymianowicz aus Schroda, l. v., Bayonnetstich ins Gesicht und in den linken Zeigefinger. Lazareth Stenderup.

Am 17. April. 3. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Elisabeth.) Grenadier Anton Kaczanowski aus Bnin, Kreis Schrimm, schw. v., Zerschmetterung des linken Schultergelenkes durch eine Kartätsche. Lazareth Broacker. Grenadier Leopold Raitza aus Chudow, Kreis Beuthen OS., schw. v., am rechten Oberarm durch ein Granatstück. Lazareth Broacker. Hornist Ernst Friedrich Louis Kretschmer aus Mittel-Steinkirch, Kr. Lauban, l. v., Contusion an der rechten Schulter von einem Granatsplitter. Beim Truppentheil.

Sturm auf die düppeler Schanzen am 18. April. 3. Garde-Regiment zu Fuß. 4. Compagnie. Unteroffizier August Wilhelm Dietrich aus Damshagen, Kreis Schlawe, l. v., Bayonnetstreifwunde im Gesicht. Beim Truppentheil. Grenadier Richard Leopold Weichbrodt aus Koliebken, Kreis Neustadt, schw. v., Schuß in die Schulter. Grenadier Wilhelm Panneck aus Bromberg, schw. v., Schuß in Arm und Brust. Grenadier Janatz Jendrzewski aus Plonkowo, Kreis Inowraclaw, schw. v., Schuß in die Ferse.

5. Compagnie. Unteroffizier Carl Wilhelm Voßberg aus Lukatz, Kreis Czarnikau, l. v., am Kopf durch ein Granatstück.

4. Garde-Regiment zu Fuß. 1. Compagnie. Oberst und Regiments-Commandeur Friedr. Ludw. Martin v. Korth, schw. v., durch Kartätsche am rechten Oberschenkel. Flensburg. Prem.-Lieut. und Regiments-Adjutant Albrecht v. Carlowitz, l. v., durch Kartätsche am rechten Oberschenkel. Rinkenis. Seconde-Lieut. v. Sobbe, l. v., durch Granatsplitter an der rechten Hand, beim Truppentheil. Seconde-Lieut. Schulze, schw. v., durch eine Kartätsche im linken Oberschenkel, Flensburg. Seconde-Lieut. v. Pfuhlstein, l. v., Contusion durch einen Granatsplitter an der linken Schulter. Flensburg.

2. Compagnie. Seconde-Lieutenant v. Trotha, l. v., am linken Oberarm, Flensburg.

1. Compagnie. Grenadier Joh. Friedr. Wilh. Oestreich aus Zahnsfelde, Kreis Landsberg, schw. v., Zerschmetterung des rechten Fußes durch eine Granate.

3. Compagnie. Gefreiter Johann Friedrich Thiele aus Tornow, Kreis Landsberg, schw. v., Schuß in Arm und Hand.

4. Garde-Regiment zu Fuß. 5. Compagnie. Grenadier Joh. Wilh. Höft aus Thorn, schw. v, Schuß durch den linken Unterarm.

6. Compagnie. Grenadier August Zerbe aus Kainscht, Kr. Meseritz, schw. v., durch Granatsplitter an der linken Ferse.

8. Compagnie. Grenadier Joh. Carl Joseph Neumann aus Kölmchen, Kr. Freistadt, schw. v., Schuß ins rechte Knie. Unteroffizier Joh. Joseph Aug. Bienert aus Kühnau, Kr. Nimptsch, l. v., Contusion der linken Schulter durch Granatsplitter. Beim Truppentheil. Grenadier Carl Fischer aus Hermenau, Kr. Militsch, l. v., Contusion am rechten Arm durch Granatsplitter. Beim Truppentheil. Seconde-Lieut. Baron de la Motte Fouqué aus Berlin, l. v., Contusion am linken Unterschenkel. Beim Truppentheil.

2. Compagnie. Hauptmann v. Krosigk aus Merseburg, l. v., Contusion des Unterschenkels. Beim Truppentheil.

3. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Elisabeth). 1. Compagnie. Grenadier Robert Knoll aus Gr.-Kreidel, Kr. Wohlau, †, 2 Gewehrschüsse durch den Kopf. Unteroffizier Paul Wiedermann aus Zobten, Kreis Schweidnitz, schw. v., Schuß ins Knie. Grenadier August Jacob aus Dahsau, Kr. Wohlau, schw. v., Schuß durch den Oberschenkel. Grenadier Wilh. Budach aus Guben, schw. v., Schuß ins Kreuz und in die Brust. Grenadier Joseph Nimptsch aus Zabrze, Kr. Beuthen OS., schw. v., Schuß durch beide Oberschenkel. Grenadier August Kirchner aus Schildau, Kr. Schönau, schw. v., Schuß durch die rechte Hand. Grenadier Stanislaus Debczynski aus Posen, schw. v., Schuß in den Unterschenkel. Grenadier Heinr. Wende aus Rawitsch, Kr. Kröben, schw. v., Schuß ins Schienbein. Grenadier Anton Herden aus Mittelsteine, Kr. Neurode, schw. v., linke Unterarm abgeschossen. Gefreiter Anton Jussek aus Belschnitz, Kr. Ratibor, schw. verw., Schuß in den linken Oberschenkel. Grenadier Andreas Gatis aus Chrostek, Kr. Lublinitz, schw. v., Streifschuß am Kopf. Grenadier Friedrich Fuhrmann aus Breslau, verm. Grenadier Johann Dachowski aus Klobeck, Kr. Adelnau, verm. Grenadier Heinrich Lehmann aus Baudendorf, Kr. Bunzlau, verm. Grenadier Franz Woyzieszak aus Koschmin, Kr. Krotoschin, l. v., Contusion im Rücken durch Gewehrschuß, beim Truppentheil. Grenadier Herrmann Baum aus Leubeln, Kr. Wohlau, l. v., Verstauchung des rechten Fußes. Grenadier Friedrich Stolpe aus Gutehoffnung, Kreis Pleschen, l. v., Verstauchung des rechten Fußes. Hauptmann Otto Wilhelm Heinrich v. Bancels aus Draulitten, Kr. Pr.-Holland, l. v., Contusion an der linken Schulter durch Gewehrschuß. Grenadier Friedrich Kaufmann aus Ober-Wilkau, Kr. Namslau, l. v., Contusion am Hinterkopf durch Gewehrschuß. Grenadier Johann Bonk aus Ciessowo, Kr. Lublinitz, l. v., Prellschuß am rechten Unterschenkel. Grenadier Paul Nowak aus Merkow, Kreis Schildberg, l. v. Bayonnetstich am rechten Auge. Grenadier Heinrich Babock aus Langewaldau, Kr. Liegnitz, l. v., Verwundung am Mittelfinger der rechten Hand. Grenadier Stanislaus Picha aus Nied.-Lazisk, Kreis Pleß, l. v., Contusion am linken Knie durch Gewehrschuß. Grenadier Gustav Hänel aus Grund, Kr. Waldenburg, l. v., leichte Verletzung am kleinen Finger der rechten Hand, Grenadier Julius Neumann aus Schottkau Kr. Breslau, l. v., Verrenkung des linken Armes.

3. Comp. Hauptmann Friedrich v. Stwolinski aus Frankfurt a. O., †, Schuß in den Hinterkopf. Sec.-Lt. Ernst v. Negelein aus Heinzendorf, Kr. Guhrau, †, Schuß in die Brust. Unteroffizier Alois König a. Wansen, Kr. Ohlau, †, Schuß in die linke Brust. Grenadier Joseph Pohl aus Ober-Rauden, Kr. Neurode, schw. v., Schuß in den Leib. Johanniter-Laz. in Nübel. Grenadier Ernst Kaufmann aus Peisterwitz, Kr. Ohlau, †, Schuß in den Kopf. Grenadier Martin Nimtz aus Mühlrose, Kr. Rothenburg, †. Gren. Joseph Szymoniak aus Strzylce, Kr. Kröben, †, Schuß in den Kopf. Sergeant Carl Zimmer aus Mittel-Sohra, Kr. Görlitz, l. v., Prellschuß im Rücken. Gefreiter Samuel Scholz aus Neu-Schmöllen, Kr. Oels, verm. Hornist Carl Wittig aus Ostrichen, Kr. Lauban, schw. v., Schuß durch die Backe. Grenadier Ernst Joachim aus Kladau, Kreis Glogau, l. v., Schuß in den Arm. Grenadier Johann Richter aus Werdeck, Kr. Rothenburg, l. v., Streifschuß. Grenadier Matheus Charnetzky aus Ochojetz, Kr. Rybnik, schw. v., Schuß in's Kinn. Grenad. Ernst Rauhut aus Przybin, Kr. Fraustadt, schw. v., Schuß durch den linken Unterschenkel. Gren. Joh. Carl Schulz aus Ludwina, Kr. Pleschen, verm. Gren. Anton Stephanowski aus Ottock, Kr. Neustadt, l. v., Schuß in den Arm. Gren. August Nowak I. aus Mörschelwitz, Kr. Schweidnitz, verm. Gren. Casper Kaliwoda aus Roßberg, Kr. Beuthen, verm. Grenadier Carl Wünsch aus Zwecka, Kr. Lauban, schw. v., Schuß in den rechten Fuß und linken Arm. Grenadier Wilhelm Liersch aus Pridemost, Kr. Glogau, verm Grenadier Philipp Mroß aus Rogau, Kr. Kosel, l. v., Streifschuß am Unterschenkel. Grenadier Paul Raschak aus Jasgulky, Kr. Adelnau, schw. v. am rechten Oberschenkel. Grenadier Johann Thurz aus Ludgierzowitz, Kr. Ratibor, schw. v., Schuß in den Arm. Grenadier Franz Kossubeck aus Lobkowitz, Kr. Neustadt, l. v., Schuß an der Hand. Grenadier Carl Wiedemann aus Deutsch-Lauden, Kr. Streblen, l. v., Streifschuß am linken Oberarm. Grenadier Franz Viezens aus Rückers, Kr. Glaz, schw. v., 2 Schüsse in den linken Unterschenkel. Grenadier Albert Wiesnowski aus Miechowitz, Kr. Beuthen, verm. Grenadier Wilhelm Mentzel aus Kontop, Kr. Grünberg, l. v., Schuß in den Fuß. Grenadier Joh. Jankowiak aus Drzimchewo, Kr. Kroeben, verm. Gefreiter Carl August Enders a. Günthersdorf, Kr. Bunzlau, l. v., Contusion an der Nase, beim Truppentheil.

5. Comp. Grenadier Christian Melzer aus Plugawice, Kr. Schildberg, schw. v., Schuß durch den linken Oberschenkel. L. Nübel. Grenadier Reinh. Haehnel aus Rückertsdorf, Kr. Sprottau, l. v., Schuß durch den Unterschenkel. L. Nübel. Grenadier Theodor Leier aus Stolzenau, Kr. Glaz, l. v., Schuß durch den rechten Oberschenkel. L. Nübel. Gefreiter Franz Prodsch aus Bobrownik, Kr. Ratibor, l. v., Contusion am Knie, beim Truppentheil. Grenadier Wilhelm Stieff aus Krausendorf, Kr. Landeshut, l. v., Contusion am Knie. Grenadier Carl Siemon aus Kobylin, Kreis Krotoschin, l. verw., Contusion am Unterschenkel durch Gewehrschuß, beim Truppentheil

6. Comp. Grenadier Heinrich Boxhammer aus Siegersdorf, Kr. Hainau, schw. v., Zerschmetterung des linken Arms. L. Nübel.

4. Garde-Grenadier-Regiment Königin Augusta.

1. Bataillon. Major und Bataillons-Commandeur Fritz v. Beeren, †, Schuß in den Unterleib.

5. Comp. Hauptmann v. Gliszczynski, l. v., Schuß durch den rechten Oberarm. Johanniter-Laz. Nübel. Lieut. v. Rabenau, schw. v., Schuß durch die Brust, †, am 30. April im Laz. zu Nübel. Lieut. v. Stangen, l. v., Streifschuß an der rechten Brust.

Garde-Artillerie-Brigade.

2. Festungs-Comp. Gefreiter Ferdinand Schwichtenberg aus Zanow, Kr. Schlawe, l. v., in der linken Hüfte und am rechten Fuß. Laz. zu Stenderup. Kanonier Ernst Julius Giletzke aus Neu-Stettin, Kr. Birnbaum, verm. Soll verwundet sein.

Leib-Grenadier-Regiment (1. Brandenb.) Nr. 8.

5. Comp. Grenadier Karl Hinze aus Dechsel, Kreis Landsberg, l. v., Streifschuß über die Nase.

9. Comp. Hauptm. v. Seydlitz aus Schermeisel, l. v., Streifschuß am Vorderkopf. L. in Flensburg. Pr.-Lt. Stoeckel vom Koburgischen Inf.-Regt., schw. v., Schuß durch Brust und Hals. L. Nübel. Sec.-Lt. Schultze vom 1. Bat. 8. Landw.-Regt., Schuß durch den Oberschenkel, †, im Lazareth zu Nübel. Unteroffizier August Grewatsch aus Modderphul, Kreis Landsberg, l. v., Schuß durch die Schulter. L. in Flensburg. Hornist August Korn aus Landsberg, †, Schuß durch den Kopf. Füsilier Friedrich Strehlow II. aus Wepritz, Kr. Landsberg, †, Schuß durch die Brust. Gefreiter Friedrich Schwarz aus Wepritz, Kr. Landsberg, †, Schuß durch die Brust. Füsilier Friedrich Bensch aus Landsberg, †, Schuß durch die Brust. Füsil. Karl Schoppe a. Henzendorf, Kr. Guben, l. v., Schuß am l. Fuß. Füsil. Rud. Mühlmeister aus Pollychiner Holländer, Kr. Landsberg, l. v., Schuß durch die Hand. L. zu Flensburg. Füsilier Wilhelm Bergener a. Eglofstein, Kr. Landsberg, schw. v., Schuß durch den Unterleib. L. zu Broacker. Füsilier Friedrich Schulz X. aus Balz, Kr. Landsberg, schw. v., Schuß in die Brust. L. zu Broacker. Füsilier Julius Petke aus Radorf, Kr. Landsberg, schw. verw., Schuß durch Oberleib. L. zu Stenderup. Füsilier Carl Badin aus Radorf, Kr. Landsberg, schw. v., Schuß durch den Oberleib. L. zu Stenderup. Füsilier Karl Weber aus Landsberg, schw. v., Schuß d. den Unterleib. L. zu Stenderup. Füsilier Ludwig Fabienke aus Antoniettenlust, Kr. Landsberg, l. verw., Schuß in die Schulter. L. zu Flensburg. Unteroffizier Leberecht aus Landsberg, l. v., Contusion am linken Arm, beim Truppentheil.

10. Comp. Sec.-Lt. v. Rabenau aus Gassen, Provinz Brandenburg, schw. v., Schüsse durch den Rücken, die Brust und den linken Fuß. Starb im Lazareth zu Broacker am 28. April. Unteroffizier Karl Norikatis aus Landsberg a. W., l. v., Schuß in den rechten Oberschenkel. L. zu Flensburg. Hornist Robert Neumann aus Massin, Kr. Landsberg, schw. v., Schuß in den Unterleib. L. Stenderup. Füsilier Karl Böttcher aus Cladow, Kreis Landsberg, l. v., Schuß in den linken Oberarm. L. Flensburg. Füsilier Friedrich Kube, aus Stolzenberg, Kr. Landsberg, schw. v., Schuß durch die Brust. L. Broacker.

11. Comp. Unteroffizier Karl Wendland aus Landsberg a. d. W., vermißt.

12. Comp. Pr.-Lt. Sack aus Berlin, l. v., leichte Contusion am linken Unterschenkel. Blieb activ. Füsilier Ferdinand Keil aus Wepritz, Kreis

---

Assekuranzen bereits unterzeichnet sind und sich auf die Summe von 550,000 Fr. belaufen. Er theilt ihm nur mit, daß er der Wittwe de Pauw bedeutende Summen, im Ganzen ungefähr 100,000 Fr., geliehen hat, daß, da diese für den Augenblick außer Stande ist, ihre Schuld abzutragen, sie ihm anbietet, mit der „Nationale" eine Assekuranz abzuschließen, für welche er die Prämie bezahlen und die ihm gestatten wird, nach dem Tode der Schuldnerin die 100,000 Fr. zu erheben. Er bittet Hrn. Levaux zugleich, ihm einen Act anzufertigen, um diese Angelegenheit in Ordnung zu bringen.

Herr Levaux redigirte im besten Glauben den gewünschten Akt, welcher jedoch dem Angeklagten nur als als Modell diente, nach welchem er einen andern Akt anfertigte, in welchem die Wittwe de Pauw sich ihm am 30sten August verpflichtete, zu Gunsten de la Pommerais' Assekuranzen für die Summe von 550,000 Francs zu unterzeichnen, während die Contracte bereits vollzogen und ihm acht Policen übergeben worden waren. Ueberdies ließ er sich von der Wittwe ein Testament übergeben, in welchem dieselbe von Neuem erklärte, ihm das Eigenthum und das Benifiz der acht Assecuranz-Contracte abzutreten; sie instituirte ihn außerdem als ihren einzigen Erben und ging so weit, im Testamente zu sagen, daß sie ihm selbst die Nutznießung des Theiles ihres Vermögens, das ihren Kindern vorbehalten sei, gebe, ohne daß er genöthigt sei, Bürgschaft dafür zu leisten.

Und doch war es eine, übrigens ihren Kindern ergebene Mutter, die sich dazu verstand, solche Verfügungen zu unterzeichnen, ein hinlänglicher Beweis des überwiegenden Einflusses, welchen de la Pommerais über sie gewonnen hatte, und der Domination, welcher sie sich blindlings fügte.

Es handelte sich jetzt für den Angeklagten darum, Vortheil aus allen diesen Akten zu ziehen und so zu handeln, daß so viele Bemühungen nicht fruchtlos blieben; nun konnte aber der Tod der Wittwe de Pauw allein ihn von der jährlichen Bezahlung der ganz außer Verhältniß zu seinen Hilfsmitteln stehenden Prämien befreien und es ihm zu gleicher Zeit ermöglichen, die 550,000 Francs zu erheben, nach denen er so begierig strebte. Es war im Januar, wo die nächste Prämie bezahlt werden sollte. Es war wichtig für de la Pommerais, dieselbe nicht zu bezahlen; er begann deshalb auch sofort mit der Ausführung seiner verbrecherischen Projecte.

Nachdem die Wittwe durch längere Zeit eine Krankheit geheuchelt hatte, um die Aerzte der Assecuranzgesellschaften, nach der Angabe de la Pommerais', zu täuschen, brachte ihr Pommerais am 18. November ohne ihr Wissen Gift bei, unter dem Vorwande, daß sie nun ernstlich krank erscheinen müsse. Die Wittwe starb nach eintägigem Leiden unter den Augen des Angeklagten. Wir werden die psychologisch interessanten Momente dieser Erkrankungsgeschichte in der nächsten Nummer mittheilen und fügen heute nur noch hinzu, daß auf dem Dr. Pommerais überdies noch der Verdacht lastet, auch seine Schwiegermutter, Frau Dubizy, im Jahre 1861 vergiftet zu haben, um sich in den Besitz ihres Vermögens im Betrage von 45 — 50,000 Francs zu setzen.

[Vergiftung durch Oidium.] Eine Mittheilung, welche kürzlich der medizinischen Akademie in Paris gemacht wurde, hat ein ziemlich lebhaftes Aufsehen erregt. Es handelt sich um drei schwere Krankheitsfälle, die an Leuten beobachtet worden waren, von denen behauptet ward, sie hätten sich beim Beschneiden des Weinstocks durch Oidium vergiftet. Es ist allgemein bekannt, daß die Krankheiten der Thiere auf den Menschen übertragen werden können; sollten wirklich auch die Krankheiten der Pflanzen sich dem Menschen einimpfen lassen? Man hat Impfungsversuche bei Thieren angestellt und erwartet mit Ungeduld den Erfolg derselben.

[Der greise Friedrich Rückert] hat der Verwaltung des freien deutschen Hochstifts in Frankfurt a. M. auf die ihm gemachte Anzeige von der Aufstellung seiner Büste im Goethe-Haus (neben den Brustbildern Goethe's, Schillers, Uhlands 2c) mit einem freundlichen Dankschreiben erwidert, in welchem er sich frohgelaunt unter Anderem äußert:

Am Ostermontag ward in Frankfurt meine Büste
Im deutschen Hochstift ausgestellt.
Wie hätt' ich das gedacht, daß ich erleben müßte
Die Ehre mich zu sehn den Todten zugesellt!

[Die Stärke der nordamerikanischen Kriegsmarine.] Der amerikanische Flottenkalender für 1864, welcher bis zur Mitte März d. J. fortgeführt ist, giebt die Stärke der Kriegsmarine der vereinigten Staaten auf 622 Fahrzeuge aller Gattungen an, wovon 432 Dampfschiffe und 74 Panzer- oder Widderschiffe sind. Die gesammte Flotte ist in neun Geschwader eingetheilt: das nordatlantische unter Contre-Admiral Lee, das südatlantische unter Dahlgren, das Ostgolf-Geschwader unter Bailey, das Westgolf-Geschwader unter Farragut, das Mississippi-Geschwader unter Porter, das westindische unter Lardner, das Geschwader des stillen Weltmeeres unter Bell, das Geschwader der ostindischen Gewässer und des Mittelmeeres und zuletzt die Potomac-Flottille. — Die Zahl der seit Beginn des Krieges durch Verlust, Wegnahme, Zerstörung oder Verkauf abgegangenen Schiffe der Kriegsmarine ist 42, von welchen 11 in die Hände der Conföderirten gefallen sind.

[Ueber den Bestand der französischen Landarmee] giebt das „Annuaire militaire" für 1864 interessante Aufschlüsse. Es geht aus ihm hervor, daß die französischen Truppen bestehen aus: 335 Linien-Infanteriebataillonen, 44 Bataillonen leichter Infanterie, Zuaven und Tirailleurs, 386 Schwadronen Cavallerie, 226 Batterien Artillerie, 7 Schwadronen Artillerietrain, 13 Compagnien Pontonniers, 36 Cadres des Regimentsdepots und der Arbeitercompagnien, 48 Compagnien Genie, 2 Compagnien Geniearbeiter, 6 Schwadronen Trainmilitär-Equipagen, 4 Compagnien Munitionsarbeiter, 15 Sectionen Militärarbeiter. Die Section der Activität des Cadres des Generalstabs zählt 83 Divisionsgenerale und 159 Brigadegenerale. Die Section der Reserve zählt 80 Divisionsgenerale und 173 Brigadegenerale. Was die andern Offiziere der activen Armee betrifft, so vertheilen ste sich nach ihren Graden in folgende Weise: 323 Obersten, 324 Oberstlieutenants, 1328 Schwadronchefs, Bataillonschefs oder Majors, 6728 Capitäns, 5147 Lieutenants und 4765 Unterlieutenants. Die Cadres fassen endlich noch 264 Intendanturbeamte, 1306 Aerzte und Pharmaceuten, 585 Thierärzte, 1302 Verwaltungsoffiziere und 40 Dolmetscher in sich.

[Die Baupläne des ulmer Münsters.] Der Bildhauer Entres macht in der „Baier. Ztg." bekannt; daß er die ursprünglichen Baupläne des Ulmer Münsters wieder gefunden und erworben habe. Sie bestehen aus vier großen Pergamentstreifen, von denen der erste den Grundriß, der zweite, dritte und vierte den Aufriß des riesigen, auf 500' Höhe projektirten Thurmes sammt dem Portal und der ganzen Kirche enthalten. Das erste Blatt, der Grundriß, ist, da es am meisten benützt wurde vielfach abgegriffen, aber ohne wesentliche Baschädigung, und die Zeichnung, welche ein Monogramm enthält, noch vollkommen klar. Die übrigen drei Rollen sind nicht nur unbeschädigt, sondern sogar auf's Beste conservirt. Diese Originalpläne sollten mit vielem andern alten Pergament in die Werkstätte der Goldschläger wandern, wo sie für die Kunst für immer verloren gewesen wären, wenn nicht ein günstiger Zufall sie in seine Hand gebracht hätte.

[Nichtigkeitserklärung einer Ehe.] Wenn je die Worte, welche Mephisto als Professor über die Jurisprudenz spricht, zugetroffen haben, so ist dies in einem Falle geschehen, welcher kürzlich in St. Etienne abgeurtheilt wurde. Herr Roche, ein wohlhabender Mann, hatte als Wittwer mit einem Kinde erster Ehe seine Schwägerin geheirathet und mit derselben sechs Kinder erzeugt. Beide Gatten sind jetzt verstorben. Der Sohn erster Ehe bestreitet aber seinen 6 Stiefgeschwistern das Erbfolgerecht in den väterlichen Nachlaß, weil seiner Zeit versäumt worden sei, den vorgeschriebenen Dispens für die Ehe des Schwagers mit der Schwägerin einzuholen: die Ehe sei daher nichtig. Zu allgemeinem Bedauern ging das Civil-Gericht auf dieseu Antrag ein: lediglich wegen einer unterlassenen, für Geld so leicht zu erwirkenden Förmlichkeit, werden sechs, den gebildeten Ständen angehörige, zum Theil schon verheirathete Personen nicht nur von allem Erbrecht ausgeschlossen, sondern auch für illegitim, ja für Kinder aus incestuoser Ehe erklärt. Ihre ganze bürgerliche Stellung ist mit einem Schlage dahin. Hier heißt es doch wahrlich: fiat justitia, pereat mundus!

[Victor Hugo über Deutschland.] In seinem Buche über Shakespeare kommt Victor Hugo auch auf Deutschland zu sprechen. Man höre folgende wunderlich gemischten Sätze: „Deutschland ist das Indien des Abendlandes. Alles hat Raum darin, und Alles ist darin enthalten und vorhanden. Karl den Großen theilt es mit Frankreich, Shakespeare mit England. Es hat einen Olymp, die Walhalla. Es wollte eine eigene Schrift haben, Ulfilas schuf sie, und die gothische (deutsche) Schrift steht nun ebenbürtig neben der arabischen. Der Anfangsbuchstabe eines Missals ist so phantasiereich wie die Unterschrift eines Kalifen. Deutschland erfand, wie China, den Buchdruck. Nach dem Tempel von Tanfana, den Germanicus zerstörte, erbaute es den Kölner Dom. Deutschland ist die Großmutter unserer französischen Geschichte und die Urmutter unserer Legenden. Von allen Seiten her, vom Rhein und von der Donau, von der rauhen Alp, von Lothringen, durch alle alten Volkssänger, durch die Minnesänger, kommen ihm das Märchen und die Sage zu, diese Traumformen, und gehen in seinen Geist über. Gleichzeitig rinnen und strömen die Sprachen von ihm, im Norden die dänische und schwedische, im Westen die holländische und vlämische; die deutsche Sprache schreitet über den Kanal und wird die englische. Nach den Geistesthaten hat der deutsche Genius andere Grenzen, als das deutsche Land. Manches Volk, das der deutschen Kraft widersteht, unterwirft sich dem deutschen Geiste. Was es nicht unterwirft, nimmt es in sich auf. Die deutsche Natur, die verschieden von der europäischen ist, mit ihr aber übereinstimmt, verflüchtigt sich gleichsam und schwebt über den Nationen. Der deutsche Geist ist wie eine unermeßliche Geistwolke, durch welche Sterne glänzen. Der höchste Ausdruck Deutschlands aber kann vielleicht nur durch die Musik gegeben werden. Die Musik, eben wegen ihres Mangels an Bestimmtheit, in diesem Falle ein Vorzug, reicht so weit, als der deutsche Geist reicht. — Wenn der deutsche Geist so viel Dichtigkeit als Ausdehnung hätte, d. h. so viel Willen als Fähigkeit, könnte er in einem gegebenen Augenblick das Menschengeschlecht erheben und retten. Jedenfalls ist er, so wie er ist, groß und erhaben. In der Poesie hat er sein letztes Wort noch nicht gesprochen. Der große, der eigentliche u. definitive Dichter Deutschlands wird nothwendig ein Dichter der Humanität, des Enthusiasmus und der Freiheit sein. Die Musik ist — man gestatte dies Wort — der Duft der Kunst. Sie verhält sich zur Poesie, wie das Träumen zu dem Denken, wie der Ocean der Wolken zu dem Ocean der Wogen. Die Musik ist das Wort Deutschlands. Das deutsche Volk, so gedrückt als Volk, so frei als Denker, singt mit leidenschaftlicher Liebe. Singen ist ein gewisses Sichfreimachen. — Was man nicht aussprechen, und doch auch nicht verschweigen kann, drückt die Musik aus. So ist denn auch ganz Deutschland Musik, bis es Freiheit sein wird. Der Choral Luthers ist gewissermaßen eine Marseillaise. Ueberall giebt es Gesangvereine, Liedertafeln und Gesangkränzchen. Die Liedermusik — Schubert's Erlkönig ist die größte darunter — ist ein Theil des deutschen Lebens. Der Gesang ist für Deutschland ein Athmen. Da nun die Note die Sylbe einer Art Universalsprache ist, so setzt sich Deutschland mit der Welt und dem Menschengeschlechte durch die Harmonie in Verbindung, und das ist ein bewundernswürdiger Anfang der Einheit und Einigung. — Aus dem Meere steigen die Wolken, welche im Regen die Erde befruchten; aus Deutschland kommt die Musik, welche die Herzen bewegt. — So kann man sagen: die größten Dichter Deutschlands sind seine Componisten, jene Wunderfamilie, an deren Spitze Beethoven steht. — Der große Pelasgier ist Homer, der große Hellene Aeschylos, der große Hebräer Jesaias, der große Römer Juvenal, der große Italiener Dante, der große Engländer Shakespeare und der große Deutsche Beethoven."

Landsberg, †, Schuß durch den Kopf. Füsilier Herrmann Buchholz aus Josephsuch, Kreis Chodziesen, †, Schuß durch den Kopf. Füsilier Robert Höhne I. aus Oer-Gennin, Kr. Landsberg, l. v., Schuß durch die Hand. L. Flensburg. Füsilier Friedrich Lehmann I. aus Borkow, Kr. Landsberg, vermißt. Füsilier Karl Schwartz aus Berg-Colonie Gralow, Kr. Landsberg, schw. verw., Schuß durch's Gesicht. L. Stenderup. Füsilier Gottlieb Weidehoff aus Ratzdorff, Kr. Landsberg, l. v., Schuß durch die Finger. L. Flensburg. Füs. Franz Woitkowiak aus Mialla, Kr. Czarnikau, verm. Füs. Robert Dolizoll aus Gleiwitz, l. v., Verrenkung des Fußes beim Erklettern der Pallisaden. L. Flensburg. Brigade-Commandeur Generalmajor v. Raven, schw. v., Zerschmetterung des rechten Fußes, †, im Johanniter-Laz. zu Nübel am 27. April.

1. Posensches Infanterie-Regiment Nr. 18.

4. Comp. Sec.-Lt. Graf v. Hardenberg I. aus Sorau, l. v., Contusion am Kopf durch einen Granatsplitter. Sec.-Lt. Materne aus Posen, †, durch einen Granatsplitter. Sec.-Lt. Heineccius II. aus Löwenberg, l. v., Schuß in den linken Unterschenkel. L. Flensburg. Kathol. Militär-Geistlicher Hugo Simon aus Berlin, l. v., Contusion am linken Knie. L. Flensburg.

1. Comp. Musketier Joh. Mucherzak aus Melchow, Kr. Posen, †, vor Schanze 8. Gewehrschuß in die rechte Brust. Musketier Kasimir Pazdziorek aus Brody, Kreis Buk, †, vor Schanze 8. Gewehrschuß in den Unterleib. Musketier Johann Grazlewicz aus Skrzyki, Kreis Schrimm, leicht verwundet, Gewehrschuß in die rechte Schulter. Laz. Stendrup. Musketier Gustav Nitschke aus Posen, l. v., Prellschuß auf den linken Fuß. Laz. Stenderup. Musketier Febisch Elias aus Schwersenz, Kreis Posen, l. v., Prellschuß auf die linke Hand. Beim Truppentheil.

2. Compagnie: Sergeant Franz Wieloch aus Chludowo, Kreis Posen, l. v., Schuß durch die linke Oberhand. Beim Truppentheil. Gefreiter Kaspar Jankowski aus Neu-Wisocko, Kr. Posen, l. v., Streifschuß am linken Ohr und Hinterkopfe. Beim Truppentheil. Tambour Wilhelm Schiller aus Wioska, Kreis Bomst, schw. v., Schuß durch die rechte Backe und die Schläfe. Musketier Julius Schrinner aus Hummel, Kreis Liegnitz, schw. v., Schuß durch die linke Schulter und den Rücken. Musketier Samuel Stadach aus Karge, Kreis Bomst †. Musketier Blasius Preuß aus Buk, Kr. Kosten, schw. v., Schuß durch den linken Arm. Laz. Düppel. Musketier Martin Konieczka aus Ujazdek, Kreis Buk, schw. v., Streifschuß am Kopfe. Musketier Valentin Dybisbanski aus Buk, l. v., Schuß in die Hüfte. Laz. Apenrade. Musketier Stanislaus Krzyzaniak aus Klein-Gay, Kreis Samter, l. v., Schuß durch die linke Backe.

3. Copagnie. Gefreiter Karl Jachmann aus Kaltenborn, Kreis Guben, l. v., Streifschuß am Gesäß. Gefreiter Georg Mackowiak aus Dembice, Kreis Schroda, schw. v., Schuß durch den Kopf. Gefreiter Karl Schöneich aus Backwitz, Kreis Bomst, schw. v., Schuß durch die linke Brust und den Unterleib. Gefreiter Martin Mryczynski aus Bawiordek, Kreis Schrimm, l. v., Schuß in den linken Unterarm. Musketier Bartholomäus Kasmirczak II. aus Kopacica, Kreis Schroda, schw. v., Schuß in den linken Oberschenkel. Musketier Jakob Nowak I. aus Chraplewo, Kreis Buk, schw. v., Schuß in den linken Fuß mit Zerschmetterung des Hackenbeins. Musketier Johann Specht aus Jaromisch, Kreis Bomst, schw. v., Schuß in den rechten Vorderarm. Musketier Lucas Nowicki I. aus Kobelarnca, Kreis Birnbaum, l. v., Schuß in den Vorderarm. Musketier August Schilling aus Schürzig, Kreis Meseritz, schw. v., Schuß in den Unterleib und in den Oberschenkel. Musketier Ferdinand Schulz III. aus Beutchen, Kr. Meseritz, schw. v., Schuß in den Kopf. Musketier Johann Wyduchowitz aus Rakorczewo, Kr. Wongrowitz, schw. v., Schuß durch den rechten Fußknöchel. Musketier Ernst Weise aus Kaltenborn, Kr. Guben, l. v., Schuß durch den rechten Oberschenkel. Musketier Andreas Woyczynski aus Brodki, Kr. Samter, †. Musketier Thomas Wiatz aus Zulenczyn, Kreis Schroda, †, Schuß durch den Kopf.

4. Compagnie. Sergeant Carl Fabionke aus Ruden, Kreis Bomst, l. v., Gewehrschuß am Kopf. Sergeant Martin Wahlich aus Alt-Wydzim, Kr. Bomst, schw. v., Gewehrschüsse an beiden Beinen. Unteroffizier Heinrich Moldenhauer aus Guben, †, durch Gewehrschüsse. Gefreiter Julius Ueberreihn aus Glumno, Kr. Posen, schw. v., Gewehrschüsse an beiden Beinen. Gefreiter Carl Beutner aus Kaliske, Kr. Meseritz, schw. v., am Kopf durch einen Granatsplitter. Gefreiter August Schwarze aus Reichenbach, Kr. Guben, schw. v., am linken Unterarm durch einen Gewehrschuß. Musketier Michael Lewyn aus Thorn, †, durch Gewehrschüsse. Musketier Theophil Kardanski aus Miloslaw, †, durch Gewehrschüsse. Musketier August Bleschke aus Obra, Kr. Bomst, schw. v., Gewehrschüsse in die Brust. Musketier Felix Pawlowski aus Zbechy, Kr. Kosten, schw. v., Gewehrschuß durch den linken Vorderarm. Musketier Franz Niklewski aus Brenne, Kr. Fraustadt, schw. v., durch Granatsplitter beide Beine weggerissen. Musketier Joseph Piskorsz aus Kielpin, Kr. Bomst, schw. v., am linken Oberarm durch Granatsplitter. Musketier Joseph Glinka aus Polnisch-Wilke, Kr. Kosten, l. v., am Fuß durch einen Granatsplitter. Musketier Anton Heinze aus Tyllendorf, Kr. Fraustadt, l. v., Gewehrschuß an der rechten Schulter. Musketier Mathes Bruse aus Chwalin, Kr. Bomst, l. v., am Kinn durch einen Granatsplitter. Musketier Andreas Midrega aus Kubowo, Kr. Birnbaum, l. v., am Fuß durch einen Granatsplitter. Musketier August Wanke aus Kaltenborn, Kr. Guben, l. v., Contusion der rechten Backe durch einen Granatsplitter. Beim Truppentheil. Musketier Thomas Janczak aus Klein-Posemuckel, Kr. Bomst, l. v., Contusion am hinteren Fußgelenk des linken Fußes durch Granatsplitter. Beim Truppentheil.

5. Compagnie. Premierlieutenant Regiments-Adjutant v. Dioszeghy aus Fraustadt, l. v., Contusion am linken Knie. Im Revier.

7. Compagnie. Secondelieutenant Paul Bergmann aus Liegnitz, schw. verw., Schuß in die Brust. Laz. Broacker. 26. April beerdigt.

5. Compagnie. Vice-Feldwebel Erwin Schmidt aus Wirsitz, l. v., Contusion an der Brust durch einen Granatsplitter. Beim Truppentheil. Feldwebel August Kramer aus Wildschütz, Kreis Liegnitz, l. v., Contusion der linken Schulter durch einen Granatsplitter. Laz. Flensburg. Sergeant Friedr. Wilhelm Scholz aus Jonsdorf, Kr. Liegnitz, l. v., Streifschuß am Kopf. Unteroffizier Joh. August Przybilski aus Kaliecki, Kr. Meseritz, l. v., Schuß i. d. Hand. Gefreiter Jakob Zietkowiak a. Tuczemp, Kr. Posen, l. v., Streifschuß am Handgelenk. Gefreiter Karl Fr. Wilh. Perschel aus Georgsdorf, Kr. Meseritz, l. v., Granatschuß am Unterschenkel. Gefreiter Lorenz Krzyszan, aus Toparczyn, Kr. Posen, l. v., durch Granatsplitter am Rückgrat. Gefreiter Karl Krause aus Zielinko, Kr. Obornik, l. v., Contusion am Arm, beim Truppentheil. Musketier Joseph Komitsch aus Schußenze, Kr. Bomst, schw. v., Gewehrschuß durch die Schulter. Musketier Jakob Skoczyllas aus Pulce, Kr. Schroda, schw. v., Granatschuß in die linke Hüfte. Musketier Gretz Stein aus Pinne, Kr. Samter, l. v., Verletzung am Fuße durch Verstauchung.

6. Compagnie. Unteroffizier Christian Krüger aus Kobylaenie, Kreis Birnbaum, l. v., durch Granatsplitter am rechten Fuß. Beim Truppentheil verblieben. Gefreiter Jacob Kaczmarek aus Jaskulki, Kr. Kosten, schw. verw., Flintenschuß durch Arm und Brust. Musketier Hieronymus Heinowicz aus Obrzysko, Kreis Samter, schw. v., Flintenschuß in die Seite.

7. Compagnie. Musketier Anton Jerczinski aus Kähme, Kr. Birnbaum, † durch Granatschuß. Hornist Johann August Reiche aus Althöfchen, Kr. Birnbaum, † durch Granatschuß. Musketier Valentin Szymyslak aus Dluszin, Kr. Kosten, vermißt. Musketier Nikolaus Boinski aus Opalenica, Kr. Buk, schw. v., Gewehrschuß in den linken Unterschenkel. Musketier Martin Doberstein aus Swiontnik, Kr. Schrimm, schw. verw., Schuß in die linke Hand. Musketier Anton Nowack II. aus Wosnika, Kr. Buk, schw. v., Gewehrschuß in den Oberschenkel. Musketier Johann Przybilski aus Dapiewo, Kr. Posen, schw. v., Schuß ins rechte Knie. Musketier Joseph Janeczek aus Bomst, schw. v., Schuß in die linke Schulter und in den rechten Unterschenkel. Musketier Franz Napierala aus Lagiewnik, Kr. Kosten, l. v., Contusion am rechten Oberschenkel. Musketier Nikolaus Nowaczik aus Grablewo, Kreis Buk, leicht verw., Schuß in den linken Arm.

8. Compagnie: Hornist Johann Switek aus Kleszewo, Kr. Schroda, schwer verw., Granatschuß durch den linken Oberschenkel. Hauptmann Graf von Finckenstein, l. v., Schuß durch den rechten Arm, im Lazareth zu Flensburg. Hauptmann v. Hanstein, l. v. Verwundung der rechten Kniegegend durch Streifschuß und Contusion des linken Schienbeines. Lazareth zu Flensburg. Hauptmann v. Freiburg, l. v., Contusion am linken Fuß. Lazareth zu Stenderup. Seconde-Lieut. Wolf, l. v., Contusion am linken Oberarm. Beim Truppentheil. Seconde-Lieut. v. Alvensleben, schw. v., Flintenschuß durch die rechte Schulter und den Kopf, Truppentheil in Nübel.

9. Compagnie: Tambour Eduard Gutsche aus Lomnitz, Kreis Meseritz, l. v., Schuß in den rechten Unterschenkel, Truppentheil in Nübel. Füsilier Valentin Pilaski aus Chudopiece, Kreis Birnbaum, l. v., Schuß in den rechten Untersch nkel, Truppentheil in Nübel.

10. Compagnie: Unteroffizier Heinrich Blasius aus Posen. †. Füsilier Stanislaus Magdziarek aus Witkowice, Kreis Samter. †. Feldwebel Karl Grade aus Schmiegel, Kreis Kost n, schwer v., Schuß in die linke Schulter und das linke Bein. Laz. zu Nübel. Sergeant Emil Ritter aus Schrimm, l. verw., Streifschuß am Kopf. Unteroffizier Ernst Warnast aus Marienwalde, Kreis Birnbaum, schw. v., Schuß in die rechte Schulter. Unteroff. Michael Kuleszak a. Przetlau, Kr. Samter, schw. v., 3 Schüsse durch die Beine, Laz. zu Nübel. Gefreiter Robert Stolpe aus Kriewen, Kr. Kosten, schw. v., Schuß in das rechte Bein. Tambour Thelosphos Bindermann a. Samter, schw. v., Schuß in das rechte Bein. Füsilier Heinrich Langfeld aus Grzebinisko, Kreis Samter, schw. v., Schuß in den Kopf. Füsilier August Schwarz aus Zirpe, Kr. Kosten, schw. v., Schuß in den linken Arm. Füsilier Thomas Losiak aus Gorzicki, Kr. Kosten, schw. v., Schuß in die linke Schulter. Füsilier August Daniel, aus Schmottseifen, Kr. Löwenberg, schw. v., Schuß durch den rechten Arm. Füsilier Rudolph Polny a. Posen, schw. v., Schuß durch das linke Bein. Füsilier Franz Kowalski aus Mauche, Kr. Bomst, schw. v, Schuß durch den Mund.

11. Compagnie: Gefreiter Anton Kubik aus Alt-Kramzig, Kr. Bomst, †. Füsilier Nicolaus Nowak I. aus Opalenica, Kr. Buk, †. Füsilier Wawrzyn Muszial aus Szwierczyno, Kr. Fraustadt, †. Füsilier Heinrich Hunold aus Borov, Kreis Bomst, †. Unteroffizier Erdmann Silbernagel aus Zamosc, Kreis Samter, schwer verwundet, Schuß in das linke Bein. Füsilier Peter Szijeck aus Korzajora, Kreis Kosten, leicht verwundet, Streifschuß am Knie. Füsilier Paul Duttka aus Donatowo, Kreis Kosten, leicht verwundet, Streifschuß in die rechte Schulter. Füsilier Bartholomäus Golebowski aus Zomko. Kreis Samter, schwer verwundet, Schuß in den linken Arm. Füsilier Johann Szoletzki aus Posen, schwer verwundet, Schuß in den rechten Fuß. Füsilier Friedrich Hirt aus Hauland Kosielaski, Kr. Buk, schwer verwundet, Schuß in die Brust. Füsilier Johann Okonnek aus Kl.-Krebel, Kreis Birnbaum, schwer verwundet, Schuß durch die rechte Hüfte. Füsilier Gottlieb Ziebarth aus Neu-Krakau, Kreis Samter, schwer verwundet, Schuß in das linke Bein. Füsilier Wawrzyn Szramma aus Mlinkowo, Kreis Obornik, vermißt. Füsilier Martin Lesznik aus Hammer, Kr. Bomst, vermißt. Füsilier Lorenz Slatala aus Nassegärte, Kreis Buk, vermißt. Füsilier Anton Paprzycki aus Zrenica, Kreis Schroda, schwer verwundet, Schuß in's linke Knie. Lazareth in Flensburg. Füsilier Georg Gronowski I. aus Studzinko, Kreis Obornik, leicht verwundet, bereits gesund.

12. Compagnie: Füsilier Stanislaus Florkowski aus Chayno, Kreis Samter, †. Unteroffizier Joseph Kmiecz aus Libuch, Kreis Birnbaum, leicht verwundet, Streifschuß am Kopf. Beim Truppentheil. Füsilier Stanislaus Höhne aus Schneidemühl, Kr. Birnbaum, leicht verwundet, Streifschuß am Kopf. Füsilier Andreas Grobelny aus Wlawie, Kreis Kosten, schwer verwundet, Schuß in die Brust und linken Arm. Füsilier Wilhelm Grunwald aus Wiosker Hauland, Kreis Bomst, leicht verwundet, Schuß in die rechte Wade. Füsilier Dienegott Kuß aus Kunik Hauland, Kr. Meseritz, † im Lazareth. Schuß in die Brust. Füsilier Jedrzy Pawlowski aus Alt Luboich, Kreis Kosten, schwer verwundet, Schuß in die rechte Schulter. Füsilier Stanislaus Wita aus Chorzemin, Kreis Bomst, leicht verwundet, Streifschuß am linken Fuß. Füsilier Wilhelm Faust aus Lutom, Kreis Birnbaum, leicht verwundet, Schuß am rechten Oberschenkel. Füsilier Ludwig Terry aus Kanth, Kreis Neumarkt, leicht verwundet, Streifschuß am rechten Fuß. Füsilier Ernst Müller aus Schirislaw, Kreis Posen. Vermißt.

Brandenburgisches Füsilier-Regiment Nr. 35. 1. Compagnie. Gefreiter Karl Robert Schulz V. aus Großdorf, Kreis Birnbaum, † Schuß durch den Kopf. Tambour Joseph Wachalsky aus Groß-Münebl, Kreis Birnbaum, l. v., Lähmung des linken Fußes durch einen Granatschuß.

2. Compagnie. Füsilier Johann Gottlieb Bräuer aus Schubin, Kreis Fraustadt, †. Füsilier Ferdinand August Hohensee aus Würgerbruch, Kreis Landsberg, schw. v.

3. Compagnie. Seconde-Lieut. Herrmann Victor Hugo Kleckl II. aus Mockrau, Provinz Preußen, l. v., Schuß in den linken Oberarm. Füsilier Gustav Wilhelm Weidner aus Grottkau, † Schuß durch die Brust. Füsilier August Geilich aus Jblisdorf, Kreis Steinau, schw. v., Schuß in die Schulter.

4. Compagnie. Hauptmann Carl Julius Theodor Rumland aus Klemzow, Kreis Königsberg, schw. v., Streifschuß an der rechten Schulter. Prem.-Lieut. Wilhelm Paul Oscar Kauser aus Aschersleben, l. v., Contusion des linken Handgelenkes. Portepeefähnrich Franz Schleemüller aus Arensdorf, Kreis Lebus, † Schuß durch die Schläfe.

5. Compagnie. Seconde-Lieut. Felix Franz Alexander Jsenburg aus Berlin, schw. v., Schuß in die linke Schulter. Lazareth Broacker. Unteroffizier Louis Bretzlich aus Rogasen, Kr. Obornik, †, Schuß durch die linke Brust. Füsilier Carl Friedrich Bulst aus Poln.-Damme, Kr. Kröben, l. v.. Schuß in den Oberarm. Lazareth Broacker. Füsilier Adolph Stark aus Mondschütz, Kr. Wohlau, †, Schuß durch den Unterleib.

6. Compagnie. Seconde-Lieut. Ferd Ludwig Carl Sigismund Gierschner II. aus Mainz, l. v.. Schuß in den Oberarm. Lazareth Broacker. Füsilier Carl Sammt aus Buschwitz, Kr. Neumarkt, l. v., Contusion am rechten Oberschenkel, beim Truppentheil.

7. Compagnie. Füsilier August Münsberg aus Herrnstadt, Kreis Wohlau, l. v., Streifschuß am rechten Unterschenkel, beim Truppentheil. Fusilier Gottlieb Jonas aus Harpersdorf, Kreis Goldberg, l. v., an der Nase und Contusion am rechten Unterarm, beim Truppentheil. Füsilier Carl Hain aus Sprottischdorf, Kreis Sprottau, l. v., Schrammen auf der linken Hand, beim Truppentheil. Füsilier Johann Gottlieb Kretschmar aus Golgowitz, Kreis Gr.-Glogau, schw. v., Schuß durch das Knie.

8. Compagnie. Füsilier Johann Carl Simonowsky aus Stuben, Kr. Wohlau, l. v., Streifschuß an der linken Backe.

9. Compagnie. Secondelieutenant Werner, Graf v. d. Schulenburg, aus Wendelstein, Kr. Eckartsberga, † Kartätschenschuß durch den Unterleib. Premierlieutenant Carl Wilhelm Maximilian Richter aus Berlin, l. v., Schuß durch die rechte Hand. L. Flensburg. Premierlieutenant Louis Ferdinand Baron v. Zedlitz-Neukirch aus Neuwied, l. v., Contusion am linken Oberschenkel. Beim Truppentheil.

11. Compagnie. Seconde-Lieutenant Franz Friedrich Carl Mons aus Rednerswalde, Provinz Brandenburg, schw. v, † am 24. April zu Nübel. Schuß in die linke Schulter, linken Arm und in das linke Bein. Sergeant Gotthilf Reinhold Wilke aus Borkow, Kreis Landsberg, l. v. durch Granatsplitter an der rechten Hand und an der linken Backe. Beim Truppentheil. Seconde-Lieutenant Ernst Friedrich Wilhelm Robert Reuter aus Garbe, Provinz Sachsen, l. v., Contusion durch eine Kartätsche am linken Fuß. Beim Truppentheil.

12. Compagnie: Hauptmann Otto Maximilian Hermann v. Kameke aus Plauenstein, Kreis Stolp, † Schuß durch den Kopf. Füsilier Horst v. Hake aus Hirschberg, † Schuß durch die Brust. Füsilier Johann Gottlieb Geiger aus Reuthau, Kr. Sprottau, †. Gefreiter Friedrich August Standke aus Hammer, Kreis Wohlau, schw. v. Schuß durch das Schienbein. Füsilier Friedrich August Schwarzbach aus Görlitz, schw. v. Schuß in den Unterleib. Gefreiter Emil Joseph Martin Stange aus Schwerin, Kreis Birnbaum, l. v. Contusion am Knöchelgelenk des rechten Fußes. Lazareth in Flensburg.

7. Brandenb. Inf.-Regiment Nr. 60. 8. Compagnie. Oberstlieutenant und Regiments-Commandeur Ernst v. Hartman aus Büren, Provinz Westfalen, l. v. durch einen Granatsplitter am Hinterkopf. Thut seinen Dienst.

2. Compagnie. Unteroffizier Emil Skudlinski aus Poln.-Crone, Kreis Bromberg, †, Schuß durch den Kopf. Musketier Robert Willich aus Breslau, schw. v., Schuß in den Unterleib.

3. Compagnie. Portepee-Fähnrich Eckard de Convenent aus Altstadt Pyritz, Kreis Stettin, †, Schuß durch das Herz. Unteroffizier Hermann Hentschel aus Posen, †, Schuß durch das rechte Auge. Musketier Carl Franneck aus Minkowski, Kr. Namslau, l. v., Schuß durch den linken Oberarm. Musketier Heinrich Giesel aus Alt-Oels, Kreis Bunzlau, l. v., Schuß durch die Schulter.

7. Compagnie. Seconde-Lieutenant Emil Maurer II. aus Naugardt i. P., schw. v., Schuß durch die linke Schulter und am Halse, † im Lazareth zu Nübel am 29. April. Musketier Herrmann Schmidt III. aus Brozowo, Kreis Wreschen, l. v., Streifschuß am linken Fuß.

9. Compagnie. Füsilier Ludwig Friedrich Beyer aus Melbow, Kreis Chodziesen, l. v., Schuß an der linken Hand.

10. Compagnie. Füsilier Emil Niclis aus Ujest, Kreis Groß-Strehlitz, l. v., Streifschuß am rechten Oberschenkel. Im Revier.

12. Compagnie. Seconde-Lieutenant Humbert III. aus Berlin, l. v., Schuß in den linken Oberarm. Füsilier Johann Carl Wilhelm Biehain aus Görlitz, schw. v., Schußwunde in den Unterleib. Lazareth in Broacker.

4. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 24. 6. Compagnie. Musketier Ernst Lipke aus Alt-Krakow, Kreis Schlawe, unbekannt.

9. Compagnie. Seconde-Lieutenant und Bataill.-Adjutant Freiherr von Falkenstein aus Berlin, l. v., Schuß durch den Oberschenkel. Flensburg.

11. Compagnie. Füsilier Carl Helbig aus Kl.-Laueritz, Kreis Guhrau, Schuß durch die Lende. Füsilier Paul Lubrich aus Baudmannsdorf, Kreis Goldberg, schw. v., Schuß in die linke Schulter. Broacker. Seconde-Lieut. Paul Becher aus Berlin, l. v., Streifschuß am Halse, beim Truppentheil.

12. Compagnie. Seconde-Lieutenant Julius v. Kloesterlein aus Neu Ruppin, l. v., Verletzung der Hand, beim Truppentheil. Seconde-Lieutenant Leo Wehrmann aus Frankfurt a. O., l. v., Streifschuß am Hinterkopf, beim Truppentheil. Portepee-Fähnrich Hans Breithaupt aus [illegible]welberg, Kreis West-Priegnitz, l. v., Contusion am Halse, beim Truppentheil.

8. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 64. 1. Compagnie. Seconde-Lieut. Richard Busch aus Prenzlau, l. v., Schuß durch den linken Oberarm, Laz. zu Flensburg. Seconde-Lieutenant Oscar Stammer aus Berlin, l. v., Contusion am rechten Arm durch herumfliegende Pallisadensplitter, beim Truppentheil verblieben.

11. Compagnie. Hauptmann v. Salpius aus Berlin, schw. v., Gewehrschuß durchs Gesicht. Laz. Johannistisch in Flensburg. Füsilier August Scholz aus Wiltschau, Kreis Breslau, schw. v. Füsilier August Göthlich aus Friedersdorf, Kreis Görlitz, schw. v. Füsilier Ludwig Deichsel aus Leipnitz, Kreis Wohlau, schw. v.

12. Compagnie. Hauptmann Windell aus Minden, l. v., leichter Schrammschuß an der Stirn. Beim Truppentheil.

1. Westfälisches Inf.-Regt. Nr. 13. 6. Compagnie. Hauptmann Albert von Cranach aus Craatzen, Provinz Pommern, † Schuß durch Brust und Kopf.

5. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 53. 1. Compagnie. Hauptmann Ludwig August Julius Boettge aus Berlin, schw. v., Schuß in den linken Fuß, Johanniter-Hospital Nübel. Seconde-Lieutenant Gustav Loebbecke aus Dortmund, schw. v., Streifschuß am Kopf, Schuß ins linke Knie und Streifschuß am rechten Knie, Lazareth Stenderup.

9. Compagnie. Hauptmann Heinrich v. Rosenzweig aus Danzig, l. v., Schuß am rechten Unterschenkel, Lazareth zu Nübel. Seconde-Lieutenant Hugo Kehl II. aus Essen, schw. v., Schuß am linken Oberschenkel, Lazareth zu Nübel. Sergeant Woitalla aus Ottmuth, Kr. Gr.-Strehlitz, l. v., Kolbenschlag an der Lippe, bei der Compagnie.

10. Compagnie. Premier-Lieutenant Heinrich Christ. Eduard Wienand aus Mengeringhausen, Fürstenthum Waldeck, †, Schuß durch den Unterleib. Seconde-Lieutenant Carl Maria Speith aus Oelde, Kreis Beckum, l. v., Schuß durch den Oberarm, Wester-Schnabeck.

12. Compagnie. Hauptmann Udo v. Henning aus Gotha, l. v., Gewehrschuß in die Ferse des linken Fußes, im Lazareth zu Nübel. Füsilier Carl Wilhelm Albert Siebert aus Lüben, Kreis Liegnitz, vermißt.

6. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 55. 1. Compagnie. Seconde-Lieutenant v. Bock II. aus Trier, l. v., Streifschuß am Vorderkopf, beim Truppentheil.

3. Compagnie. Premier-Lieuten. Rothenbücher aus Jena, Großherz. Sachsen-Weimar-Eisenach, schw. v., Schuß durchs Schienbein, Lazareth zu Wester-Schnabeck.

Brandenburgisches Pionnier-Bataillon Nr. 3. 2. Compagnie. Seconde-Lieutenant Carl Bertram I. aus Weißenfels, Kreis Merseburg, l. v., Streifschuß unter dem rechten Knie, Flensburg. Pionnier Wilhelm Geißler aus Reichow, Kreis Schweinitz, †, Schuß durch den Hals. Pionnier Friedrich Jürk aus Hoyerswerda, Reg.-Bez. Liegnitz, schw. v., Schuß in den Unterleib. Pionnier Joseph Krebs aus Deutsch-Jeseritz, Kreis Fraustadt, schw. v., Schuß in den Hals, Stenderup.

4. Compagnie. Pionnier Carl Wolff aus Czarnikau, Kreis Czarnikau, †, Schuß ins Herz. Pionnier Friedrich Spieß aus Magrabow, Kr. Oletzko, †, Schuß durch den Hals.

Westfälisches Pionnier-Bataillon Nr. 7. 2. Compagnie. Premier-Lieutenant Christ. Albrecht Theodor Herrmann Schotte aus Kuhbrück bei Trebnitz, schw. v., Schuß in die rechte Schulter, Lazareth zu Broacker. Seconde-Lieutenant Ludwig Philipp Constantin Fedor v. Brodowski aus Posen, schw. v., Schuß in die Brust, Lazareth zu Nübel.

4. Compagnie. Premier-Lieutenant Lommatzsch aus Berlin, †, Schuß in die rechte Brust. Commandeur der 6. Infanterie-Division, Generallieutenant Ernst Albert Gustav v. Manstein aus Wilpischken in Ostpreußen, l. v., Contusion durch Gewehrschuß am rechten Oberschenkel, blieb activ.

Brandenb. Artillerie-Brigade Nr. 3. 2. 6pfündige Batterie. Kanonier Johann Ernst Berberenz aus Braunsdorf, Kreis Rothenburg, l. v., Verstauchung beider Füße, Lazareth in Flensburg.

3. Festungs-Compagnie. Kanonier Carl Joseph Brzinczeck aus Gleiwitz, Kreis Tost-Gleiwitz, schw. v., Schuß durch den rechten Oberschenkel, Lazareth zu Rinkenis.

Krankenträger-Compagnie 3. Armee-Corps. Seconde-Lieutenant Franz v. Twardowski aus Königsberg in Pr., l. v., Streifschuß an der linken Hand, beim Truppentheil.

Bei Torstedt, südlich Horsens, am 22. April. 1. Westfälisches Husaren-Regiment Nr. 8. 5. Escadron. Seconde-Lieutenant Clemens Graf v. Galen aus Münster, schw. v., Verwundung des Hinterkopfes durch drei Säbelhiebe, Lazareth in Beile.

Der Verlust bei Erstürmung der düppeler Befestigungen beträgt hiernach:

Todt (incl. der an den erhaltenen Wunden in den Lazarethen Verstorbenen)	16 Offiziere	213 Mann		
Schwer verwundet . . .	14 „	428 „		
Leicht verwundet	40 „	438 „	(incl. 2 Beamten)	
Vermißt	— „	39 „		
Summa	70 Offiziere	1118 Mann.		

Oesterreich.

⁂ **Wien,** 9. Mai. [Annexionsgedanken. — Die Petition an König Wilhelm und die rendsburger Beschlüsse. — Befragung der Bevölkerung oder der Stände.] Soll ich nach dem absoluten Stillschweigen schließen, das man hier über die angeblichen preußischen Annexionspläne beobachtet; über die souveraine Art, mit der man dergleichen als Unmöglichkeiten bei Seite schiebt, worüber Thoren sich streiten mögen, Weise nur lächeln können: so wäre es eigentlich überflüssig, davon nur eine Silbe zu sprechen. Nun bin ich allerdings auch fest überzeugt, daß die Zeitungen hier einmal wieder mit Siebenmeilenstiefeln den Intentionen der Regierung vorangeeilt sind. Nichtsdestoweniger glaube ich, daß Graf Rechberg auf Anfragen der Art gefaßt ist und daß sie schwerlich ausbleiben werden. Unsere nervöse Börse hatte ja schon vorgestern einen ganzen Roman zusammengebraut: die preußischen Einverleibungsgelüste hätten eine Schwenkung in der österreichischen Politik hervorgerufen und uns wieder Frankreich genähert. Das ist eine große Albernheit! Viel wahrscheinlicher ist, daß vorkommenden Falles — denn bis jetzt ist, wie gesagt, auch noch nicht die leiseste Andeutung laut geworden — die Antwort etwa lauten würde: man habe hier nichts gegen eine Vergrößerung Preußens, wenn dieses nur das sehr natürliche Verlangen Napoleons nach Compensationen zu beschwichtigen wisse, da Oesterreich sich doch unmöglich aus solchem Grunde in einen europäischen Krieg stürzen könne. Das mag man dann in Berlin nach Belieben als höfliche Ablehnung auslegen, oder auch einen Ueberschlag machen, was Preußen wohl Oesterreich bieten könnte, um jene Schutz- und Trutzallianz für alle Fälle herzustellen, die wohl allein Napoleon zu bewegen vermöchte, zuzusehen wie Preußen sich auf der cimbrischen Halbinsel vergrößert, ohne daß Frankreich eine Entschädigung am Rhein erhält. Aber, wie gesagt, das Alles schwebt noch vollständig in der Luft: nur an eine unbedingte Abneigung unserer Regierung, die Einverleibung zu discontiren, falls Preußen einwilligt, dieselbe als integrirenden Bestandtheil der großen deutschen Reform- und Handelsfrage aufzufassen und so alle diese Angelegenheiten auf Einmal zu ordnen, glaube ich nicht. — Die Petition in der „Schleswig-Holstein'schen Zeitung" wegen Incorporirung der Herzogthümer hält übrigens hier Niemand für ein preußisches Manöver. Im Gegentheil, es sieht eher so aus, als rühre dies Dokument von einem Gegner der Annexion her, welcher derselben von vorn herein alle ersinnlichen Hindernisse bereiten wollte. Wozu sonst die, doch an diesem Orte und zu dieser Stunde gewiß höchst überflüssige Provocirung Oesterreichs, mittelst der Redensarten vom „preußisch-deutschen Reiche deutscher Nation bis zur Königsau" die Herstellung Kleindeutschlands gewissermaßen als die naturnothwendige Folge der Einverleibung Schleswig-Holsteins zu proklamiren?! Biegelebens Wort im Reichsrathe von der verhängnißvollen Aehnlichkeit, die zwischen den Rufen „frei bis zur Adria", und „frei bis zur Königsau" herrsche, zeigt ja ohnehin, daß man diesen Zusammenhang zwischen der Kleindeutschen- und der Herzogthümer-Bewegung auch in Wien begreift. Wenn man solchen Betrachtungen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

aber in einer Petition begegnet, welche angeblich preußischen Interessen dienen soll, geräth man auf allerlei absonderliche Gedanken. Diese werden dadurch nicht geschwächt, daß gerade um dieselbe Zeit 55,000 „Männer" in Rendsburg um den Herzog Friedrich als um ihr zukünftiges Staatsoberhaupt petitioniren. Wer immer hinter all' dem Treiben steckt, Herr v. Bismarck ist es gewiß nicht; dagegen erinnere ich mich, aus der Feder eines unserer hiesigen Offiziösen das große Wort gelesen zu haben: gegen die Annexionsgelüste werde am Ende noch der Augustenburger Oesterreich gute Dienste leisten! — Die Befragung der Bevölkerung in den Herzogthümern hat Graf Rechberg in jeder Form abgelehnt. Nachdem nämlich Herr v. Bismarck erklärt hat, von dem vote universel nichts wissen zu wollen; dagegen aber nichts einzuwenden, wenn man an die Stände Schleswig-Holsteins appellire — sagt unser Staatskanzler: da wolle er sich noch eher das suffrage universel als ein einmaliges Faktum, aus dem keine weiteren Rechte abzuleiten seien, gefallen lassen; auf keinen Fall aber könne er eine Ueberweisung der Comptenz in Successionsfragen an die Stände dulden. Hat Herr v. Bismarck wohl Humor genug, jetzt ebenfalls für das vote universel zu plaidiren?!

* [Die schlesischen Turner,] ungefähr 118 an der Zahl, treffen Sonnabend Abend hier ein und werden bei den Mitgliedern des hiesigen Turnvereins einquartirt werden. Das Programm für den Empfang der lieben Gäste ist Folgendes: Sonnabend Abend feierlicher Empfang am Bahnhof, dann gemüthliche Kneipe; Sonntag gemeinschaftliche Turnfahrt nach Mödling und Liesing; Montag Besuch der Stadt, Nachmittags Thiergarten, Prater, Abends Theater; Dinstag Besuch aller Turnplätze, Abends Schauturnen, dann Abschieds-Festkneipe; Mittwoch Früh festliche Begleitung zur Rückfahrt nach Breslau.

Italien.

*** Turin,** 5. Mai. [Garibaldi an Victor Hugo.] Der Brief, worin Garibaldi das Schreiben Victor Hugo's beantwortet, in dem letzterer seinen Besuch in Caprera in Aussicht gestellt hatte, lautet, wie folgt:

Falmouth, 26. April 1864.

Mein theurer Victor Hugo! Dank für Ihren Brief vom 24. Ja, ich liebe Sie mit einer Liebe, wie sie nur Männer von Ihrer Art zu schätzen wissen, und sicherlich, mein größtes Bedauern, indem ich dieses Land der Zuflucht verlasse, ist, daß es mir nicht vergönnt war, Ihre Hand zu drücken, die Hand des Mannes, welcher der Herold der menschlichen Emancipation ist, der Eckstein, auf dem die Zukunft der Völker ruht. Ihre menschliche Voraussicht hat ohne Zweifel Ihnen gezeigt, daß die so lange erharrte Stunde der Befreiung der Nationen nahe ist. Ich nehme diese Vorhersagung mit Dankbarkeit auf, und ich kann Ihnen versichern, daß in meinem kurzen Besuche der großmüthigen Söhne Altenglands ich, gleich Ihnen, die allgemeine Neigung erkannte, mit jener schlächterischen Polizei ein Ende zu machen, die unter dem Namen von Recht und Gesetzlichkeit die Welt knechtet. Ja, mein würdiger Freund, als ich meine Hand in die geschwärzte Hornhaut-Hand des englischen Arbeiters legte, da verstand ich das Wort der Brüderlichkeit mit Frankreich, ausgesprochen durch den einstimmigen Ruf dieser stahlgehärteten Menge, und meine Augen waren umflort, wenn ich der Todesurtheile des Despotismus gedachte — wenn man versucht, zur Befreiung Aller ein großes Volk sein Brudervolk zu nennen. Und, wie ich gesagt, mit England und Frankreich an der Spitze ist die Stunde der Befreiung nicht fern. Caprera wird sehr stolz auf Ihren Besuch sein, und ich bin im Augenblicke so glücklich, daß ich auf Alles und Jedes zu hoffen wage. Gestatten Sie mir wenigstens im Geiste Ihre edle Hand zu drücken und mich selbst fürs Leben zu nennen

Ihren ergebenen G. Garibaldi.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. [Zur Conferenz. — Ratification des Vertrags in Bezug auf die griechische Krone. — Nachrichten aus Madagascar, Tunis und Algier.] Der heutige „Moniteur" meldet: Die Sitzung der Conferenz am Mittwoch hat keine Verständigung über die Waffenstillstands-Bedingungen erzielt. Oesterreich und Preußen fordern als conditio sine qua non die Aufhebung der Blokade. Die Vertreter der neutraleu Mächte haben einen neuen Vorschlag zur Einstellung der Feindseligkeiten gemacht, wonach Dänemark die Blokade aufheben und Alsen räumen, Oesterreich und Preußen aber ihre Truppen aus Jütland zurückziehen sollen. Die Vertreter der kriegführenden Parteien haben darüber Instruktionen einholen zu wollen erklärt. Die nächste Sitzung ist auf Montag anberaumt. Die Instruktionen, welche Fürst de la Tour d'Auvergne von hier aus zur Conferenz erhalten hat, sind dem „Mem. diplomatique" zufolge, versöhnlichster Art und wohl geeignet, Frankreich zum Vermittler der einander gegenüberstehenden Ansprüche zu machen; denn Frankreich will keineswegs die Vereinbarungen von 1852 außer Kraft setzen, aber wenn die Souveränetät des Königs von Dänemark über die Herzogthümer modifizirt werden müßte, so wird Frankreich darauf bestehen, daß den Conferenz-Verhandlungen der ausdrückliche Wunsch der Bevölkerung (Schleswig-Holsteins) zu Grunde gelegt werden müsse, damit nicht wieder ein so ohnmächtiges Werk wie 1852 entstehe. Uebrigens ist das „Memorial" der Ansicht, daß eine Einstellung der Feindseligkeiten zu Lande auch die Aufhebung der Blokade mit sich bringt. — Der „Moniteur de l'Armee" meldet als Gerücht, daß Preußen in den Friedensvertrag eine Klausel aufnehmen lassen wolle, nach welcher die Vertheidigungswerke in Schleswig nicht wiederhergestellt werden dürfen. — Wie es heißt, werden Lord Clarendon und Lord Granville heute Abend in Paris erwartet. Sie sollen mit einer politischen Mission betraut sein. — Der heutige „Moniteur" publizirt ferner den am 13. Juli vorigen Jahres zwischen Frankreich, England, Rußland und Dänemark, in London abgeschlossenen und am 3. August ratifizirten Vertrag in Bezug auf die griechische Krone. Das kaiserliche Decret, das diesen Vertrag für in Kraft getreten erklärt, ist bereits vom 5. Januar d. J. datirt, kommt aber erst heute officiell zur Veröffentlichung. — Aus Madagaskar meldet der „Moniteur", daß die Gerüchte, König Radama sei noch am Leben und irgendwo verborgen, der dortigen Regierung viel Unruhe bereiten, welche unaufhörliche Nachsuchungen anstelle. Die strengen Maßregeln, welche sie gegen alle anwendet, welche die letzte Regierung bedauern, sollen die Bevölkerung mit Angst und Schrecken erfüllen. Privatnachrichten aus Tunis vom 30. April melden, daß am Tage vorher eine Versammlung der Consuln und der Commandanten der verschiedenen Seestationen auf dem französischen Admiralschiffe „Algesiras" stattgefunden. Man war dort über die Maßregeln übereingekommen, welche zum Schutze der Europäer getroffen werden sollten. Der Bey soll sich entschlossen haben, das Programm der Häupter des Aufstandes anzunehmen. In den Provinzen herrschte fortwährend große Aufregung, und der französische Admiral hatte beschlossen, die Corvette „Caton" an den Küsten kreuzen zu lassen. Nach der „France" scheint es gewiß, daß die Bewegung gegen den ersten Minister des Bey, eine anerkannte Creatur Englands, gerichtet ist. — Dem heutigen „Moniteuer" zufolge sind laut einer Depesche aus Tunis vom 3. d. M. die französischen Kriegsschiffe „Algesiras", „Redoutable" und „Alexander" nebst dem Aviso „Caton" vor Goulette angekommen. Die englischen Schiffe „Meeanee" und „Pelican", so wie die italienischen Schiffe „Garibaldi", „Etna" und mehrere andere Fregatten lagen daselbst vor Anker. Die französischen, englischen und italienischen Admirale haben gleichlautende Instructionen, namentlich betreffs des Schutzes ihrer Landesangehörigen. Bis heute scheinen die Europäer nicht bedroht zu sein. — Der Kaiser von Marocco hat aus Interesse des Todes des französischen Minister-Residenten zu Tanger, Hrn. Béclard, ein Schreiben an Napoleon III. gerichtet.

Die algierischen Zeitungen berichten nur Lückenhaftes über den dortigen Aufstand. Nur aus der großen Bewegung, welche unter den Truppen herrscht, konnten die Algierer schließen, daß man die in der Sahara befindlichen militärischen Corps noch für ungenügend hielt. Die Generale Jussuf, Dorns und Martineau sind nach dem Kriegsschauplatze aufgebrochen, ja, man schreibt dem Gouverneur, Marschall Pelissier, die Absicht zu, sich ebenfalls dorthin zu begeben. Der „Moniteur de l'Algerie" vom 1. d. M. giebt einige Aufklärung über die Vorgänge in der Sahara. Danach wäre General Martineau mit seiner Brigade in die aufständischer Bezirke eingedrungen, zunächst, um der Besatzung von Liaret, welche von den Arabern gänzlich cernirt war, zu Hilfe zu kommen. Die Araber hätten ihm den Zugang zu der Festung versperren wollen und ein hartnäckiges Gefecht geliefert, in Folge dessen sie sich jedoch genöthigt sahen, sich zurückzuziehen. Dieses Gefecht vor Liaret war nicht ohne Bedeutung. Man giebt die Verluste der Franzosen auf über 100 Mann und die der Araber auf das Vierfache an. Unter den ersteren beklagt man den Tod einiger Hauptleute und Lieutenants. General Martineau hielt hierauf seinen Einzug in Liaret, dessen Garnison ihn als ihren Retter ansieht. Der „Moniteur" versichert, daß der Stamm der Harar bereit sei, die Partei der Insurgenten zu verlassen.

[Verschiedenes.] Die Session des gesetzgebenden Körpers wird, wie im Ministerrathe beschlossen worden ist, bis zum 23. Mai, aber zum unwiderruflich letztenmale vertagt werden. — Graf Boissy d'Anglas, Deputirter der Ardèche, welches Departement er mit Ausnahme der constituirenden Nationalversammlung von 1848, fast vierzig Jahre hindurch ohne Unterbrechund vertreten hat, ist am 5. im Alter von 82 Jahren hier gestorben. Er machte den Feldzug von 1812 als Intendanturbeamter im Oudinot'schen Corps mit, war später 10 Jahre hindurch Intendant der Division von Paris, und vor seinem Austritt aus dem Staatsdienst Director der Abtheilung für Personalangelegenheiten im Kriegsministerium. — Der Senator, Graf Lemercier, ist gestorben. — Der gestrigen Gedächtnißfeier des Todes Napoleons I. in der Tuilerien-Kapelle wohnten sämmtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie bei. Morgen findet in dem reservirten Theile des Tuilerien-Gartens das große Fest statt, welches der kaiserliche Prinz allen seinen pariser Altersgenossen giebt, welche Mitglieder der unter seinem Patronate stehenden Vorschußkasse für hilfsbedürftige Arbeiter sind. Es werden zwölf Puppentheater und zwei große Orchester für Militärmusik aufgeschlagen werden. Zum Schlusse dieses Monstre-Jugendfestes steigt ein Luftballon. Wer sich noch heute zur jährlichen Entrichtung von 5 Fr. 20 C. (10 C. die Woche) verpflichtet, wird noch eine Einladung zu dem Feste erhalten. Man darf also annehmen, daß bei weitem der größere Theil der pariser Schuljugend die Gastfreundschaft des kaiserlichen Prinzen in Anspruch nehmen wird. — Adolph Garnier, Mitglied der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften, ist einer schmerzlichen Krankheit erlegen. — Der Kaiser soll bestimmt haben, daß der Platz vor der neuen großen Oper, wenn dieses Gebäude vollendet sein wird, den Namen „Place Meyerbeer" führen werde. — Der Kassationshof hat heute sein Urtheil in dem Prozesse Armand gesprochen. Nach $2\frac{1}{2}$stündiger Berathung kassirte der Hof, im Widerspruch mit den Conclusionen des General-Advokaten Charier, das Urtheil des Hofes von Aix, das Armand zu 20,000 Franken Schadenersatz an Moritz Roux verurtheilte. Der Prozeß wird nun vor einen anderen Appellationshof, der in Civilsachen zu urtheilen hat, kommen.

Spanien.

Madrid, 6. Mai. [General Prim. — Eisenbahnen.] Der General Prim soll im Senat eine Protestation gegen die revolutionären Tendenzen machen, welche man den beim Progressistenbanquet gehaltenen Reden beilegt. — Heute ist die Verschmelzung der Eisenbahnen von Madrid, Saragossa und Barcelona unterzeichnet worden.

Großbritannien.

E. C. **London,** 6. Mai. [Die Presse über den deutsch-dänischen Streit. — Fürst Löwenstein. — Die Delegirten der schleswig-holsteinischen Stände.] Die „Times" sieht sich jetzt gezwungen, die englische Politik gegen die Anklagen der dänischen Presse, namentlich „Dagbladets", zu vertheidigen. Sie sagt:

„Es ist nicht überraschend, wenn die Dänen in ihrer jetzigen schweren Trübsal Zeichen von Gereiztheit blicken lassen. ... Doch können wir Darstellungen, wie die des „Dagbladet", nicht ohne Gegenbemerkung übergehen. Wenn man nach allen Anstrengungen, die England gemacht hat, um von Dänemark das Unheil abzuwehren, in einem dänischen Blatte lesen muß, England sei „so tief gesunken, daß es alles Ehrgefühl verloren habe"; wenn es dort heißt, es sei Englands Pflicht gewesen, seine Kanalflotte in die Ostsee zu senden, wenn es der englischen Regierung als eine Pflichtversäumniß vorgerückt wird, daß sie den Zusammentritt der Conferenz nicht sogleich, nachdem sie Dänemarks späte Einwilligung erlangt hatte, mit größter Eile betrieb, — so fühlen wir, daß dies Verleumdungen sind, die man nicht jenen Glauben gewinnen lassen darf, den Verleumdungen zuweilen dem Mangel an Widerspruch verdanken. Es ist zwar möglich, daß England durch ein entschiedenes Auftreten die Deutschen auf ihrer Bahn gewaltthätigen Angriffs aufgehalten haben würde. Es ist eben so möglich, daß es uns in einen langwierigen und verzweifelten Krieg gestürzt hätte. Wir wissen nicht, welche Rolle Frankreich in diesem Spiele angemessen erschienen wäre, aber wir wissen, daß es sich nicht auf unsere Seite geschlagen, und haben kaum Grund zu glauben, daß es sich fern gehalten hätte. ... Vorerst erinnere man sich, daß Dänemark kein specielles Anrecht an uns hat. ... England befindet sich, mit Bezug auf die dänische Monarchie, genau in derselben Stellung wie die anderen Unterzeichner des Vertrages von 1852. ... Doch haben Frankreich und Rußland offenkundig das Vorgehen der deutschen Mächte mit wirklicher oder geheuchelter Gleichgiltigkeit angesehen. ... Auch die verbrüderten Königreiche Schweden und Norwegen haben keinen sonderlichen Eifer gezeigt, Dänemark beizustehen. ... Nach dem dänischen Blatte hätte die Kanalflotte durchaus in die Ostsee gehen müssen, als die deutschen Mächte den Waffenstillstand vor der Conferenz ablehnten. ... Hierin scheint es doch wahrlich, als ob die Dänen alles Gedächtniß verloren hätten. Waren sie nicht selber eben so entschieden wie ihre Feinde gegen den Gedanken an einen Waffenstillstand oder nur an eine Conferenz? ... Jedem der beiden kriegführenden Theile stand das Recht zu, den Präliminar-Waffenstillstand abzulehnen, und als Preußen und Oesterreich von diesem Rechte Gebrauch machten, blieb nichts übrig, als die Frage bis zum Zusammentritt der verschiedenen Bevollmächtigten zu verschieben. Eben so unvernünftig ist die Beschwerde, daß wir die Conferenz Wochen lang hinausschieben ließen, nachdem die dänische Regierung in dieselbe gewilligt hatte. ... England kann dafür kein Tadel treffen. Eine der Ursachen war das anfängliche Sträuben Dänemarks gegen jede Conferenz. Als man ihm endlich seine Zustimmung abgepreßt hatte, mußte seinem Gegner eine ähnliche Frist gestattet werden, namentlich der empfindlichsten aller betheiligten Mächte, dem frankfurter Bundestage.... Uebrigens — so schließt der Artikel — können wir unsere Meinung dahin aussprechen, daß die Sitzungen der Conferenz ohne irgend ein gutes Ergebniß bleiben werden. Das Spiel, „wir müssen auf Weisungen warten", wiederholt sich immer. Unter diesen Umständen kann man das Projekt lieber gleich aufgeben, denn ein längeres Beharren darin wird der Würde Englands Eintrag thun und allem Anscheine nach den Dänen von keinem Nutzen sein. Wenn die Conferenz zu Ende ist, werden wir wenigstens freie Hand haben und, ohne durch schwebende Unterhandlungen gefesselt zu sein, auftreten können."

Auch der „Herald" erwartet nichts von der Conferenz und eben so viel von der Kanalflotten-Kundgebung. — Dagegen ergeht sich die „Post" in martialisch-revolutionären Drohungen. — In gedämpfterem Tone spricht der „Globe" von den Gefahren, die Deutschland über sich heraufbeschwöre, indem es Englands „Langmuth" auf eine allzu harte Probe stelle. Aber er enthält nichts von ungarischen und venetianischen Revolutionsbränden. Diese Feuerbrände sind das Monopol der „Post". — Fürst Löwenstein, welchen der Herzog von Augustenburg zur Vertretung seiner Interessen hierhergesandt hatte (um Herrn v. Bernhardi, der mehrere Monate in derselben Mission hier weilte, zu ersetzen), begiebt sich, wie man hört, nach Kiel zurück; ob er wiederkommen wird, ist unbekannt. Vor einigen Tagen hatte er eine Audienz bei der Königin in Osborne. — Die Delegirten der schleswig-holsteinischen Stände, mit Professor Forchhammer an der Spitze, haben, wie man vernimmt, bei Earl Russell um eine Audienz nachgesucht und sind abschläglich beschieden worden. Das einzige Blatt, welches dieses Vorfalles Erwähnung thut, der „Morning Star", ist in diesem Punkte mit Lord Russells Verfahren durchaus nicht einverstanden. Kein vernünftiges staatsmännisches Prinzip schreibe eine so kalte Zurückhaltung vor, da die Delegirten sich einfach als die Repräsentanten der öffentlichen Meinung, also ohne allen officillen Charakter, angemeldet hätten. Eine andere Sache wäre es gewesen, wenn sie sich als die Gesandten eines Staates Schleswig-Holstein hätten geriren wollen. Aber der Empfang einer einfachen Deputation aus den Herzogthümern, über deren Schicksal die Conferenz nun zu Gerichte sitze, hätte keinen gefährlichen Präcedenzfall aufstellen, kein Gesetz internationaler Höflichkeit verletzen, kein auf dem Spiele stehendes Interesse beeinträchtigen können. Es sei schwerlich zu verwundern, wenn das Volk der Herzogthümer sich nun zum zweitenmale als die zukünftigen Opfer geheimer Diplomatie betrachten würde.

[In der heutigen Unterhaussitzung] fragte Sir H. Verney den Unterstaatssecretär des Auswärtigen, ob er Grund habe, zu glauben, daß die holsteinschen Stände dem Könige Friedrich VII. von Dänemark förmlich für die mit der Erbfolge vorgenommene Aenderung gedankt hätten. Er seinestheils, bemerkt er, hege die Ueberzeugung, daß die Bewegung eine freiwillige sei. Dafür sprächen auch die Berichte des Consuls Ward und des Viceconsuls Rainals. England habe fortwährend in die dänische Regierung gedrungen, daß sie ihre den Herzogthümern gegebenen Versprechungen erfüllen möge, und doch, was sei gegenwärtig der Stand der Dinge? Statt daß England Dänemark zur Erfüllung seiner Versprechungen anhalte, sei es zweifelhaft, ob es nicht Krieg, zu Gunsten Dänemarks führen werde. Wenn Muth und Ausdauer allein entscheidend wären, so würde auch er für einen Krieg zu Gunsten Dänemarks sein; allein England dürfe nur für eine gerechte Sache Krieg führen. Wenn England sich der Unterdrückten annehmen wollte, so müßte es sich der deutschen Bewohner der Herzogthümer annehmen, die in abscheulicher Weise unterdrückt worden seien. Der einzige angemessene Weg, die Streitfrage zu schlichten, sei der, daß man die Herzogthümer selbst um ihre Wünsche befrage. Layard entgegnet, die von ihm gethane Aeußerung, daß die Stände dem Könige von Dänemark ihren Dank für die Abänderung der Thronfolge ausgesprochen hätten, stütze sich auf eine in der holsteinschen Ständezeitung vom Dezember 1853 veröffentlichte Erklärung der Stände, in welcher übrigens das Wort „Dank" gar nicht vorkommt. In Bezug auf die Behauptung, daß die Bewegung in den Herzogthümern eine künstlich gemachte sei, beruft er sich auf eine Depesche Sir A. Buchanan's und den Bericht des Viceconsuls Rainals und bezeichnet die Agenten des Nationalvereins als die Urheber der Bewegung. Sir H. Verney bemerkt, um Mißverständnissen vorzubeugen, er habe keine Sympathie für Oesterreich und Preußen, sondern für die deutschen Bewohner der Herzogthümer ausgesprochen.

*** London,** 7. Mai. [Die „Times" über Schleswig-Holstein.] Die gestrige Debatte im Unterhause wird heute von allen Blättern commentirt. Die „Times" scheint die Incorporation der Herzogthümer in Preußen als ein zwar bedauerliches, aber doch bald bevorstehendes Ereigniß anzusehen. Sie schreibt:

„In Deutschland befestigt sich die Ansicht, daß Preußen sich mit Vergrößerungsplänen trage. Schon hat die norddeutsche Presse sich daran gemacht, den Hof von Berlin zu seinen Aussichten auf Macht- und Gebietserweiterung zu beglückwünschen, und es hat in der That die Eroberung Düppels das Ansehen Preußens wunderbar gehoben und in entsprechendem Maße seinen Ehrgeiz aufgestachelt. Unter triumphirendem Applaus für Preußen fällt auf dem dänischen Festlande der Vorhang über die Kriegsscenen .... Die Preußen halten dafür, daß die Frage, ob Schleswig und Holstein zu behalten oder aufzugeben seien, allein von Preußen und Oesterreich abhange. Und Preußen mag vielleicht denken, daß Oesterreich keinen Einwand gegen die Besitz-Ergreigung so nahe gelegener Provinzen erheben werde, welche Preußen ja so sehr zum Vortheile Deutschlands verwenden könne. Ob diese Meinung von Oesterreichs Nachgiebigkeit die richtige ist, wissen wir nicht. Möglicherweise aber hat das Kaiserreich der alten Nebenbuhlerschaft noch nicht vergessen und würde ungern Preußen unter irgend welchem Namen im Besitz eines Gebietes sehen, welches der nordischen Macht jene Hegemonie verschaffen würde, die ihr Oesterreich so lange streitig gemacht hat. Trotzdem sind wir zu dem Glauben geneigt, daß, wenn Preußen geschickt und entschlossen manövrirt, die dänischen Herzogthümer virtuell in König Wilhelms Hand übergehen werden. Das Volk würde sich wahrscheinlich zu einer auf dieses Ziel auslaufenden Abstimmung bringen lassen, würde in seinem nationalen Widerwillen gegen die Dänen einen solchen Ausgang noch lieber sehen, als seine wenn auch mit der Bürgschaft politischer Unabhängigkeit verbundene Rücküberlieferung an König Christian. Was das übrige Deutschland betrifft, so wird dieses wohl kaum um seine Meinung von der Sache gefragt werden."

[Garibaldi] hat es ausgeschlagen, den Grundbesitz anzunehmen, welchen das Comite für ihn erwerben wollte. In Folge dessen hat Seely angezeigt, das Comite habe beschlossen, die Unterzeichnung aufhören zu lassen und den Unterzeichnern das eingezahlte Geld zurückzugeben.

Osmanisches Reich.

G. C. **Konstantinopel,** 2. Mai. [Ueber die hier abzuhaltenden Conferenzen] zur Regelung der Donaufürstenthümer-Angelegenheiten schwebt ein eigenes verzögerndes Geschick. Wieder sind dieselben, wie es scheint, auf unbestimmte Zeit verschoben worden, und wird man auf dieselben erst dann wieder zurückkommen, wenn über die neuerdings angeregte Congreßidee, welche bekanntlich auch die moldau-walachische Frage in sich aufnehmen soll, das letzte Wort gesprochen sein wird. In den Dardanellen werden bedeutende Fortificationsmaßregeln getroffen. Alles, was sich mit der modernen Kriegskuust nicht verträgt, wird erbarmungslos geschleift. Man sagt, es seien 4—5000 Menschen mit dem Umbau dieser Festungswerke beschäftigt. — Halil Pascha, der Grand Maitre d'Artillerie, dem bisher in dieser Eigenschaft auch das Obercommando über die Land- und Seefestungen zugetheilt war, wird trotz der jüngsten Creirung eines eigenen Festungscommando's seine bisherige Function in Bezug auf die Dardanellen beibehalten. Vorgestern ist er von einer Inspection dahin zurückgekehrt. Bezeichnend ist es, daß das „Journal de Constantinople" die dortigen Vorkehrungen auf blos geringe Modificationen, die im Ersparungs-Interesse vorgenommen werden, zu reduciren sucht. Die Abberufung des ehemaligen Großvezirs Kibrisli-Mehemed Pascha von seinem bis auf die letzte Zeit eingenommenen Posten als Gouverneur in Adrianopel giebt zu der nicht ganz ungegründeten Vermuthung Anlaß, daß der Sultan denselben mit einem Posten im Ministerium — Einige sprechen sogar, mit dem Großvezirat — betrauen will.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. Mai. [Tages-Bericht.]

[Verschönerung. — Bauliches.] Die Promenade wird nächstens einer wesentlichen Veränderung ausgesetzt sein. Nach der bald in Aussicht stehenden Beendigung der Arbeiten am Kaiserthore wird die Burgstraße bis zum Ritterplatz verlängert werden. Die Burgbastion wird zu diesem Zweck mit dem darauf befindlichen Eiskeller abgetragen. Sämmtliche Bäume, welche dieselbe zierten, sind bereits niedergeschlagen. Auch das an der Bastion gelegene Stück alter Stadtmauer mit dem noch die Jahreszahl „1666“ tragenden Thore fällt alsdann. Ebenso ist die Demolirung des Thorthurmes, welcher am Ende der Schuhbrücke steht und zum Mathias-Gymnasium gehört, projektirt. Sehr zu wünschen wäre es, wenn mit ihm auch die kleinen Gebäude fielen, welche die herrliche Front dieses Gymnasiums nach der Promenade zu verunstalten, namentlich das kleine Häuschen, in welchem sich jetzt die Volksbibliothek befindet. Da die Breite der Promenade auch nach Durchführung der neuen Straße noch Raum genug für Anlagen längs des Oderufers gestattet, so können wir dort einen Boulevard entstehen sehen, wie wir ihn in Breslau noch nicht haben. Auf der einen Seite desselben die bedeutendsten Gebäude, Universität, Laboratorium, das neue zur Universität gehörige Gebäude, dessen Bau diesen Sommer beginnen wird, das Mathias-Gymnasium und das Appellations-Gericht, auf der andern Seite das Ufer des Flusses mit schattigen Alleen. — Das Stück der äußeren Promenade, welches jetzt von der Klosterstraße bis zum Laufstege an der großen Feldgasse freigelegt ist, schmückt sich immer mehr mit geschmackvollen Gebäuden. Wie es den Anschein hat, soll die äußere Promenade auch über letztere Straße hinaus am Ufer der Ohlau fortgesetzt werden. Auf diese Weise würde es später einmal möglich werden, direkt von derselben aus auf den Weidendamm zu gelangen. — Die neue Straße, welche von der kleinen Feldgasse bis an das Ufer der Ohlau führt, hat ihren Abschluß in einer nach dem Holzplatze führenden Brücke gefunden, welche schon diesen Sommer fertig werden und sowohl für die Passage der Fußgänger als der Wagen und Reiter bestimmt sein wird. Dieselbe wird auf Kosten der benachbarten Grundbesitzer gebaut. Die Environs jener Straße, welche zu einem großen Platze bestimmt sind, eignen sich ebenfalls vortrefflich zu Anlagen, ähnlich den auf dem Tauenzienplatz befindlichen. — Den Hauptübelstand der Promenade, den trockengelegten Stadtgraben mit seinen Miasmen, müssen wir leider auch diesen Sommer noch geduldig ertragen; denn wenn der Kanalbau auch jetzt rüstiger fortschreitet, als früher, so wird eine Vollendung desselben vor dem Herbst doch nicht möglich sein. — Der Convent der barmherzigen Brüder hat mit der projectirten Vergrößerung des Klostergebäudes begonnen. Der neue Seitenflügel, welcher sich weit in die Brüderstraße hinein erstreckt, ist bereits zur Mannshöhe gediehen. Bei der aufopfernder Thätigkeit dieses wohlthätigen Ordens, welche sich neuerdings wieder in der Pflege der verwundeten Krieger gezeigt hat, wäre es zu wünschen, daß durch recht zahlreiche Gaben die baldige Vollendung des für die leidende Menschheit bestimmten Gebäudes ermöglicht würde. — Der Verbindungsweg zwischen der Rosenthaler- und Oswitzer-Straße, welcher durch Klein-Kletschkau hindurchführt, ist hinter diesem Dorfe mit einer Allee hochstämmiger junger Bäume versehen worden und wird nächstens zu einer ordentlichen Fahrstraße umgestaltet werden. — Auf der Rosenthaler-Straße wird, um auch die Häuser am Wäldchen mit Gas zu versehen, ein zweiter Strang Gasröhren gelegt.

= [Auszeichnung.] Die „Prov.-Ztg. für Schles.“ meldet: „Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Sachsen-Altenburg hat der Frau Dr. Emma Mampé-Babnigg für die Widmung einer Sammlung von der Letzgenannten componirter Lieder einen kostbaren Schmuck von Brillanten und Corallen mittelst huldvollen Handschreibens übersendet.“

☐ [Die Verbindung Winfridia.] gedenkt ihr diesmaliges Stiftungsfest durch einen Ausflug nach dem Gröditzberge zu feiern. Die Fahrt soll am 19. d. M. stattfinden.

☐ [Gerichtliches.] Dem stud. jur. Jul. Haber ist von Seiten des hiesigen Stadtgerichtes, Abtheilung f. Strafsachen, Commission für Uebertretungen, mit dem heutigen Tage nachstehende Strafverfügung zugegangen: „Der Student der Rechte Julius Haber wird angeklagt: am 10. Febr. d. J. in dem Musiksaale der Universität einer von ihm zusammenberufenen, polizeilich nicht angemeldeten Studentenversammlung präsidirt, in derselben Bericht über die Ausführung des früher gefaßten Beschlusses: Geldsammlungen unter den hiesigen Studenten für die Schleswig-Holstein'sche Sache zu veranstalten, erstattet, die Frage über die Verwendung der gesammelten Beträge erörtert und erledigt, und sich hierdurch der durch §§ 1, 12 der Verordnung vom 11. März 1850, Gesetz-Sammlung S. 277, vorgesehenen Uebertretung schuldig gemacht zu haben. Es wird beantragt: gegen den rc. Haber im Mandatsverfahren 5 Thaler Geldbuße, event. 3 Tage Gefängniß festzusetzen. Breslau, den 29. April 1864. Der königl. Polizeianwalt Friedmann.“ — Da nun die bezeichnete Studenten-Versammlung (siehe die Morgenausgabe der Breslauer Zeitung vom 11. Februar d. J.) allerdings nicht polizeilich angemeldet, wohl aber von Seiten des Rektor magn. genehmigt war, und dies durch einen mit dem ausdrücklichen „Affigatur“ des letzteren versehenen Anschlag am schwarzen Brett schon einige Tage vorher bekannt gemacht worden war, so wird der Angeklagte zunächst die richterliche Entscheidung nachsuchen, deren Ergebniß wir seiner Zeit mittheilen werden. Uebriges hat stud. Haber bereits das königl. Universitätsgericht von der oben erwähnten Strafverfügung in Kenntniß gesetzt.

[Der Zeltgarten] wird nächsten Sonnabend eröffnet werden. Der Besitzer desselben, Herr Scholz, hat einen neuen prachtvollen Glassalon in demselben errichten lassen, in welchem 150 Gäste Platz haben. Da jede der Colonnaden, sowie der kleine Salon mit den anstoßenden Zimmern ja ebensoviel fassen, so ist also jetzt auch bei schlechtem Wetter ein Unterkommen für sechshundert Personen geschaffen. Man wird sich erinnern, daß Herr Scholz in Folge eines Prozesses die früher in dem Garten befindliche hohe Musiktribüne wegschaffen lassen mußte, weil auf den Grundstücken an der Promonade, welche zum ehemaligen Festungsterrain gehören, keine Gebäude mit Ausnahme von Gartenhäusern, Colonnaden rc. errichtet werden dürfen. Einem solchen Rechtsstreite ist bei dem Bau des neuen Salon's vorgebeugt, da derselbe innerhalb der Fluchtlinie der auf der neuen Gasse befindlichen Gebäude errichtet ist, bis wohin das ehemalige Festungsterrain nicht reicht.

[Zu Spazierfahrten] hat Herr Basan im polnischen Bischof alle Nachmittage auf dem Platze an der Oderthorwache drei äußerst elegante offene Omnibusse mit Längensitzen aufgestellt. Der Preis ist pro Person bis Rosenthal 1½ Sgr., bis Lilienthal und nach Oswitz ins Dorf 2½ Sgr. bis nach der Schwedenschanze 4 Sgr., auch können diese Wagen zu Touren nach andern Orten benutzt werden.

** [Hospital.] In der stabilen Klinik im Allerheiligen-Hospital ist an Stelle des ausscheidenden Assistenz-Arztes Herrn Dr. Reichelt, Herr Dr. Schiffer aus Berlin berufen worden; derselbe ist bereits hier eingetroffen und hat sein neues Amt schon angetreten. Herr Dr. Reichelt wird als praktischer Arzt hier verbleiben.

☐ [Ein Kunstwerk] eigner Art wird seit einigen Tagen von einem ehem. Bergmanne in den hiesigen Localen gezeigt. In einer ca. einen Fuß hohen Glaskrause mit einem 2 Zoll weiten Halse befindet sich ein Bergwerk, in dem man die verschiedenartigsten Verrichtungen wahrnimmt. Das Ganze wird durch eine in der Nähe des Bodens befindliche kleine Kurbel in Bewegung gesetzt. Das Erstaunenswerthe dieser Vorrichtung liegt darin, daß Alles von oben herab durch den Hals hat eingesetzt werden müssen, was bei dem complicirten Räderwerk und den beweglichen Figuren ungeheure Schwierigkeiten verursacht haben muß.

—* [Musikalisches.] In der Pianoforte-Fabrik des Hrn. Brettschneider (Katharinenstr. Nr. 7) ist soeben ein Concertflügel englischer Construction von schönstem Nußbaum-Maserholz vollendet, der für ein gräfliches Schloß in der Provinz bestimmt, bis den 15. d. M. hier zur Ansicht bleibt. Wir dürfen wohl ohne Uebertreibung sagen, in Hinsicht der Qualität kann dieser Flügel dem Besten, was im In- und Auslande in dem Fache geleistet worden, an die Seite gestellt werden; dabei erscheint der Preis mäßig. — Bemerkenswerth ist vor Allem die elastische Spielart, welche die feinste Nüancirung des Tones ermöglicht. Das mit wahrhaft künstlerischem Fleiß gearbeitete Instrument wird sowohl durch seine innere Gediegenheit wie durch elegante Ausstattung die Musikkenner und Liebhaber befriedigen.

** [Photographie.] Seit einigen Tagen haben die Hofphotographen L. Haase u. Comp. ein Werk ihres Ateliers ausgestellt, welches aufs Neue davon Zeugniß giebt, welchen bedeutenden Höhepunkt die Photographie erreicht hat. Wir meinen die in der Skutsch'schen Buchhandlung ausgestellte Gruppe der Borussia. Abgesehen von großer Portrait-Aehnlichkeit, müssen wir dem Arrangement der Gruppirung des Bildes die größte Anerkennung zollen. Gleichzeitig sind soeben aus dem oben genannten Institut der Herren L. Haase u. Comp. treffliche Portraits des Gastes unseres Stadttheaters Herrn Friedr. Haase wie den durch ihre Schönheit und Kunstleistungen im Circus Renz Bewunderung erregenden Damen Agnes Bridges und Louise Léonard hervorgegangen.

=bb= [Verschiedenes.] Bezüglich des in Nr. 211 gemeldeten Selbstmordes ist hinzuzufügen, daß der Unglückliche sich mehrere Tage in Scheitnig aufgehalten und sich dort ein Stübchen gemiethet hatte, wahrscheinlich um auf eine andere Weise seinen Tod zu suchen, da ihm dies aber nicht gelang, machte er auf die schon bekannte Weise seinem Leben ein Ende. Der Entseelte war Familienvater und Buchhalter eines großen bekannten auswärtigen Handlungshauses. — In jüngster Zeit machten sich Nachtschwärmer den schlechten Spaß, daß sie die Wagen eines in der Matthiasstraße wohnenden Hürdlers während der Nacht (und zwar innerhalb drei Tagen zweimal) in nahe und tiefe Gräben stießen, so daß die Wagen mit großer Mühe und zwar nur stückweise herausgeschafft werden konnten. Ebenso bauten diese losen Vögel in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag in der Blücherstraße von angefahrenem Bauholze eine Barrikade quer über die Straße, wodurch der im Finstern die Straße Passirende leicht ein Unglück haben konnte.

** [Betrug.] In einer Manufaktur-Waaren-Handlung en gros am Roßmarkt war seit kurzer Zeit ein Lehrling engagirt, der ohne Wissen seines Chefs in voriger Woche bei einem befreundeten Geschäftshause ein Darlehn von 100 Thaler entnommen hatte, und solches am Abend desselben Tages zurückerstattete. Ermuntert durch den ersten glücklichen Versuch zur Erlangung eines Darlehns, suchte er gestern auf dieselbe Weise, angeblich für Rechnung seines Prinzipals, die Summe von 223 Thaler zu erlangen, was ihm auch ohne jeden Argwohn übergeben wurde, und ist er mit diesem erhaltenen Gelde spurlos verschwunden. Die Nachforschungen der Polizei-Behörde sind bis jetzt erfolglos geblieben und vermuthet man, daß er sein früheres Vorhaben, mit Bekannten nach Amerika überzusiedeln, auszuführen beabsichtigt.

M [Verhaftung] Gestern Nachmittag gegen 1¾ Uhr, rief plötzlich ein wohlgekleideter Herr auf dem Exercierplatze außerhalb des Ausstellungsraumes „Halt auf!“ und eilte so rasch als möglich auf ein Individuum zu, welches ebenfalls fashionable genug gekleidet war, auf jenen Ruf sich aber sofort auf flüchtigen Fuß setzte. Nachdem der Flüchtling noch einen Knaben umgerannt, wurde er von einem Handwerker festgehalten und von dem erstbezeichneten Herrn als derjenige erkannt, welcher in seinem Quartiere auf der Paradiesgasse einen Diebstahl in Anwesenheit seiner Gemahlin, welcher der Dieb, um sie zum Schweigen zu bringen, ein Messer auf die Brust gesetzt haben soll, ausgeführt habe. Unter großer Begleitung wurde der Ergriffene, an welchem auch etwas Volksjustiz verübt worden ist, in die Stadt geleitet und der Polizei übergeben.

. **Glogau**, 9. Mai. Unser „Niederschl. Anz.“ meldet: „In der hinlänglich bekannte Einführungs-Angelegenheit des Eisenbahn-Direktors Bail in das Magristrats-Collegium ist in diesen Tagen der Entscheid des Ministers des Innern eingegangen, nach welchem die endliche Einführung desselben in den Magistrat erfolgen wird. Der Minister soll in jenem Schreiben sich geäußert haben, daß kein Grund vorhanden sei, die erfolgte Bestätigung zurückzunehmen, obgleich er der Regierung das Recht einräumt, in geeigneten Fällen dieses veranlassen zu können.“

✉ **Liegnitz**, 9. Mai. [Der Unteroffizier Leo.] Unter den heldenmüthigen Combattanten bei der Erstürmung der düppeler Schanzen befindet sich auch der Unteroffizier Leo von der 7. Compagnie 2. Bataillons des 18. Infanterie-Regiments, aus Liegnitz. Derselbe weilt gegenwärtig hierselbst, und hatte Referent Gelegenheit, sich mit ihm über so manches, was an jenem denkwürdigen Tage vorfiel, zu unterhalten. (Die „Bresl. Ztg.“ hat bereits einen ziemlich ausführlichen Bericht über die Schicksale des tapfern Unteroffiziers geliefert.) Er ist unter der Zahl, welche vor einigen Tagen in Berlin von dem Könige selbst decorirt worden sind. Er erhielt eine silberne Medaille mit der Inschrift: „Verdienst um den Staat“, und ein silbernes Kreuz mit derselben Inschrift; auf dem Revers das Bildniß des Königs. Die 126 Tapfern, welche sich besonders bei der Erstürmung hervorthaten, haben vom 30. April bis zum 21. Mai Urlaub erhalten. Leo gedenkt die übrige Zeit seines Urlaubs noch hier zu verweilen.

S. **Strehlen**, 10. Mai. [Zur Tageschronik.] Freiherr v. Koppy auf Ober-Ecke, hiesigen Kreises, gehörte seiner Zeit zu den intelligentesten und unternehmendsten Landwirthen Schlesiens. Er war es, der die erste Zuckerfabrik in unserer Provinz anlegte und der Verbesserung des landwirthschaftlichen Maschinenwesens mit großer Aufmerksamkeit folgte. Dem Aufrufe des Königs war er 1813 als einer der Ersten freiwillig gefolgt. Bei streng conservativen Gesinnungen hatte er doch ein Herz für die Sache Deutschlands und die Bestrebungen des Nationalvereins erregten sein großes Interesse. — Unser Magistrats-Collegium hat durch den Tod des Rathsherrn Reul einen empfindlichen Verlust erlitten. Der Verstorbene hatte eine lange Reihe von Jahren hindurch mit Aufopferung von Zeit und Mühe der Commune ersprießliche Dienste geleistet — Endlich wird unsere alte Stadtuhr, die uns in Betreff der Zeit in völlige Verwirrung versetzt hat, in den Ruhestand versetzt werden. Man war nur noch über die Beschaffung der Mittel für einen neuen Zeitmesser in Verlegenheit, und es wurden mannichfache Vorschläge darüber gemacht, da nahte als Deus ex machina ein großer oder kleiner Unbekannter und offerirte dazu als Geschenk 200 Thl. Ihm gebührt Strehlens zärtlichster Dank. Nicht nur hat er die sauren Mienen unserer Steuerzahler, welche mit einem 13. Steuermonat in Anspruch genommen werden sollten, mit diesem edlen Griffe in seine Tasche in fröhliche verwandelt, er hat auch den Damen-Kaffee's, den Bier- und Weintischen mit seiner Anonymität ein bis jetzt noch ungelöstes Räthsel aufgegeben. — Gestern war Viehmarkt hier; beiläufig gesagt nach wie vor auf dem Ringe, vielleicht erfreut sich Strehlen ganz allein in der Provinz dieses besonderen Vorzugs. Der Markt war nicht von Bedeutung, das Rindvieh war nicht theuer, die Schweine aber sehr billig. Heut und morgen ist Jahrmarkt hierselbst, von dem man sich auch nicht viel verspricht. — Von den bei der alliirten Armee in Schleswig befindlichen Strehlenern hat der Sohn des Herrn Seifensiedermeisters Exner den Sturm auf die düppeler Schanzen mitgemacht. Derselbe ist unversehrt davongekommen und hat bereits sehr interessante Mittheilungen über die düppeler Affaire hierher geschrieben. — Gestern ist die Leiche eines neugeborenen Kindes, die man vom Lande hereingebracht hatte, gerichtlich secirt worden. Die unverehelichte Mutter steht im Verdachte, schon früher einige Kinder auf die Seite geschafft zu haben. — Der Gustav-Adolph-Zweigverein für Stadt und Kreis Strehlen beging am Himmelfahrtstage sein Jahresfest in der hiesigen Pfarrkirche zu St. Michael. — Am 20. d. M. feiert der Superintendent a. D. Herr Gräve sein 50jähriges Amtsjubiläum als Pastor der Parochie Steinkirch, hiesigen Kreises.

---

* **Reinerz**, 9. Mai. Der vor langer Zeit von der Stadtverordneten-Versammlung zum ersten Badearzte gewählte Dr. Bergson aus Berlin ist von der königl. Regierung nicht bestätigt worden. Eine Neuwahl vor Beginn der Badesaison ist füglich unmöglich. Als dritter Badearzt wurde Dr. Joseph aus Breslau gewählt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

** **Breslau**, 10. Mai. [Spezial-Bericht über den schlesischen Zuchtviehmarkt.] Die erste Reihe auf dem Markte nahmen die Pferde ein, meist schöne elegante Gestalten, von brillantem Aussehen, aber keine Zucht für Arbeitsthiere, sondern meist Renn- und Jagdpferde. Leider müssen wir dem Sport es überlassen, sein Urtheil darüber zu fällen, denn uns kommen sämmtliche Preise in Bezug auf Leistungsfähigkeit zu hoch vor. Es läßt sich wohl kaum annehmen, daß so theure und edle Pferde an dem Zuchtviehmarkte besondere Aufmerksamkeit erregen würden; wir sind aber überzeugt, daß bei Aufstellung von (Percheron) und Clewelandracen als Arbeitspferde die Betheililigung eine weit allgemeinere wäre.

In nächster Reihe stand das Rindvieh und zwar in folgender Weise. 1) Shorthorn, 2) Ayrshire, 3) Marsch und Niederungsschläge, 4) Höhelandschläge, 5) Landvieh, 6) durch Kreuzung gebildete Schläge. Auf jede Heerde und namentlich jedes Stück speziell einzugehen, ist nicht gut möglich, weil der Referent während der wenigen Stunden des Marktes nicht im Stande ist, jedem einzelnen Stück besondere Aufmerksamkeit zu schenken, wir können uns deshalb nur über die verschiedenen Racen im Allgemeinen aussprechen. Shorthorn hatten zum Verkauf gestellt 1) M. Elsner v. Gronow auf Kalinowitz, 2) R. Lehmann in Nitsche, Großherz. Posen, 3) Shorthorn-Kreuzung mit Holländer-Race, d. vorige, 4) v. Magnus auf Drehsa bei Pommritz in Sachsen (rein Shorthorn), 5) Frhr. v. Richthofen auf Brechelshof, Kreis Jauer, 6) K. Sander, Generalpächter der Herrschaft Lissa, 7) v. Schönermark zu Prieborn, 8) Graf v. Renard Excellenz, Dominium Olschowa, 9) Otto Immerwahr auf Stoschwitz bei Canth, (Shorthorn-Kreuzung), 10) v. Debschitz auf Pirschen (dgl.), 11) F. Neide auf Seschwitz, Kr. Breslau (dgl. mit Holländer).

Im Ganzen waren ca. 77 Stück Shorthorn-Vollblut und Shorthorn-Kreuzung aufgestellt, eine Anzahl, die für Schlesien sehr bedeutend ist und die den besten Beweis liefert, wie sehr es sich der schlesische Landwirth angelegen sein läßt, seine Viehstämme zu veredeln und zu verbessern. Aus den angeführten Heerden, namentlich Vollblut-Shorthorn, eine oder die andere besser oder unbedeutender finden zu wollen, ist nicht möglich, denn jede Heerde, jedes einzelne Stück repräsentirt seine Race würdig. Die Ansichten waren im Allgemeinen getheilt, trotzdem schien der „First Fruits“, weißer Shorthorn-Stier des Hrn. Lehmann in Nitsche den ersten Preis davon zu tragen. Bezeichnetes Thier von vollendet schöner Form, namentlich in der Vorderpartie, suchte seines Gleichen. Vorzüglich waren „Grand Guard“ des Hrn. Elsner v. Gronow und „Solferina“ des Hrn. v. Magnus auf Drehsa. — Den Shorthorn würdig zur Seite standen die „Ayrshire“, aufgestellt durch Hrn. Metscher, königl. Amtsrath zu Obisch, Kr. Glogau, (Kreuzung mit Landvieh). Die Haltung des Viehes war vorzüglich, namentlich „Castor“ Nr. 78 und „Lerche“ Nr. 81.

Marsch- und Niederungsschläge. Aussteller waren Herzog von Ratibor, Durchlaucht, 10 Stück, Sander, Generalpächter der Herrschaft Lissa, 1 Stück, v. Schönermark auf Prieborn, 2 Stück, R. Lehmann auf Nitsche, 2 Stück, sämmtlich reine Holländer. E. v. Schmidt, Staats-Anwalt a. D., auf Tschirnitz, Kr. Glogau, Ostfriesen 12 Stück, v. Seherr-Thoß auf Bischwitz Kr. Trebnitz, 5 Stück, Hoffmannsche Erben, Dom. Oklitz, Kreis Neumarkt, 1 Stück, Freih. v. Eckardstein, Dom. Fröbeln, Kreis Brieg, 5 Stück, Gröneveld aus Wilshausen bei Leer (Ostfriesland), (Handelsvieh) 11 Stück, Baron v. Teichmann auf Goldschmieden, Kreis Breslau, 3 Stück, Herzog von Braunschweig-Oels (Hoheit), Dom. Süßwinkel, 6 Stück, Hr. Alexander auf Kl.-Janowitz, Kr. Liegnitz, 2 Stück, Korn auf Oswitz, 16 Stück (Holländer und Oldenburger), von Moritz Eichborn auf Hundsfeld, 2 Stück, Heinrich XII. Prinz Reuß Durchlaucht, Dom. Raschkow, 2 Stück, Fr. Neide, Seschwitz, Kr Breslau, 1 Stück, G. v. Kessel auf Raake, Kr. Oels, 9 Stück. (ostfriesische Race), Ed. Friederici auf Grünhübel, Kr. Breslau, 6 Stück, Dr. M. Heimann auf Wiegschütz, Kreis Kosel, 11 Stück, v. Prittwitz, Rittmeister auf Kaltwasser, Kreis Lüben, 5 Stück (Original-Ostfriesen), E. Lübbert auf Zweibrodt, Kr. Breslau, 1 Stück, Graf Sauerma, Dom. Ruppersdorf, Kr. Strehlen, 4 Stück, (Holländer und ostfriesische Kreuzung), Graf Sauerma, Zülzendorf, Kreis Nimptsch, 2 Stück, (Ostfr. Kreuzung), Josephi, Rittergutspächter auf Bettlern, Kr. Breslau, 4 Stück, (Holländer Kreuzung mit bettlernscher Landrace), W. Sechloff, Rittergutspächter zu Wenig-Rackwitz, Kreis Löwenberg, 7 Stück, (theils Holländer theils Holländer-Kreuzung mit Land-Race), v. Tschirschky, Rittmeister auf Schlanz, Kreis Breslau, 1 Stück, (Holländer Kreuzung mit Schweizer), Commerzienrath Heimann a. Dalkau, Kreis Glogau, 1 Stück, v. Mitschke-Collande auf Simsdorf, Kr. Trebnitz, 2 Stück, Derselbe, danziger Niederungsrace, 3 Stück, Graf v. Renard Excellenz, Dom. Oltschowa, Groß-Strehlitz, 6 Stück (Danz. Niederungsrace), Geh. Commerzienrath Leop. Schöller auf Schwieben, Kr. Gleiwitz, 1 Stck. (danzig. Niederungsrace). — v. Sprenger, Landesältester, Dom. Triebelwitz, 3 Stck. (Oldenburger). — von Rother, kgl. Amtsrath in Koitz, Kr. Liegnitz, 25 Stck. (Oldenburger). — Bullrich, kgl. Amtsrath in Herrnstadt, Kr. Guhrau, 8 Stck. (Oldenburger). — von Wallenberg'sche Erben, Dom. Maria-Höfchen, Breslau, 4 Stck. (Holländer). — Bartels, Landesältester auf Gr.-Leipe bei Obernigk, 1 Stck. (Holländer).

Wie schwer die Wahl selbst für die Käufer war, unter der angeführten Race nebst ihren verschiedenen Abarten ihren Bedarf zu decken, bewies die Zaghaftigkeit und Unentschiedenheit, mit der der Kauf begann. Jede Heerde gefiel, war der andern ähnlich und doch wieder verschieden, durch eckige oder runde Formen, normalen oder weniger ansprechenden Kopf, stärkere oder schwächere Figuren, es wären Tage nothwendig gewesen, um die verschiedenen Typen zu studiren, sich nach den Eigenheiten der Heerden zu erkundigen, nach dem Milchertrage, den Fütterungsbedürfnissen rc., ehe man es wagen dürfte, sich für eine oder die andere Heerde zu entscheiden. Leider hatte nur Herr von Schmidt auf Tschirnitz das lebende Gewicht und den Milchertrag seiner Heerde in einem gedruckten Special-Catalog angegeben, welche Einrichtung nachahmungswerth ist, und erreichte Hr. von Schmidt dadurch einen raschen Verkauf von 50 pCt. seiner ausgestellten Stücke. Das holländer Vieh hat sich bis jetzt am meisten in Schlesien eingebürgert und ist gewiß jedem Grundbesitzer, namentlich bei directem Milchverkauf anzuempfehlen. Um bessere Gebäude namentlich auch Zugvieh zu erzielen, ist die Kreuzung mit Oldenburger gewiß am passendsten. Letztgenannte Kreuzung war nur an einem Exemplar vertreten, Nr. 121, Heerdenummer 64, Bulle des Hrn. Rittmstr. v. Seherr-Thoß auf Bischwitz. Das Thier war tadellos zu nennen, nur der Kopf etwas weiblich. Mit als schönstes Stück konnte der „Egmont“ (ostfriesische Race) gelten; Besitzer Hr. v. Schmidt auf Tschirnitz. Trotz der 1700 Pfd. Gewicht erschien das Thier nicht schwerfällig, weil es gut proportionirt ist. Formen normal, namentlich schönes Kreuz, breite Brust und kräftiges Genick, der Typus eines echten Zuchtbullen, wurde, wenn wir nicht irren, nur (für 30 Frdor. verkauft).

Danziger Niederungsrace war würdig vertreten durch Nr. 237, weißer Bullen der Herrschaft Schwieben. Nr. 229, Simsdorf. Hr. v. Mitschke Collande, Nr. 234, Dominium Ollochowa. Etwas in frühester Jugend vernachlässigt kamen uns die Kalben 125—127, Dominium Fröbeln, Kr. Brieg, vor, Körper zu schwach für das Alter von 1½ bis 2½ Jahr.

Höheland-Schläge: Schweizer- und oldenburger Kreuzung Grf. v. Wartensleben auf Krippitz, 3 Stck. — Egerländer, Lübbert auf Zweibrodt, Kreis Breslau, 1 Stück, Allgäuer, Domäne Proskau, 2 Stck., Mürzthaler, Herr v. Jagwitz auf Biegnitz, Kr. Glogau, 5 Stck., Mürzthaler Race, v. Steinäcker auf Mankerwitz, Kr. Trebnitz, 2 St. Schwyzer vom Rigi, R. Gottschling, Gutspächter zu Glieschwitz, 6 St. Schwyzer, Lübbert auf Maltschawe, Kr. Trebnitz, 3 St. Da die Erträge und die Abstammung größtentheils unbekannt waren, so konnten wir uns nur an die Figuren halten. Bildschön waren die beiden mürzthaler Bullen Nr. 286 und Nr. 287 des Herrn v. Steinäcker auf Mankerwitz. „Pascha“ von der Domäne Proskau als einziger Allgäuer machte seiner Abstammung keine Schande, Haltung vorzüglich. Auch die schwyzer Race präsentirte sich gut, Resultate leider unbekannt. Schlesisches Landvieh, v. Debschütz auf Pirschen 3 St. Clemens Graf v. Pinto auf Mettkau 4 Stück, dabei die „schwarze Jette“. Rosenthal auf Tschanschwitz, Kreis Strehlen, 6 Stück (Kreuzung von prieborner Race und schlesischer Landkuh 6 Stück). Holsteiner Peter Möller, Hofbesitzer bei Wilster in Holstein 6 Stück). Nach unserer Ansicht müßte die holsteiner Heerde unter Marsch- oder Niederungs-Schlägen aufgeführt stehen, statt Höheland-Schlägen.) Wie gut unser schlesisches Landvieh bei richtiger Kreuzung werden kann, davon ein Beweis die „schwarze Jette“, die, nebenbei gesagt, alle Theorien über die Anforderungen an eine gute Milchkuh ins Gesicht schlägt, trotzdem soll das Thier noch kein Jahr unter 7000 preuß. Quart Milch geliefert haben, und steht wegen seines Ertrages vielleicht einzig da. — Durch Kreuzung gebildete Schläge. v. Lüttwitz auf Dockern, Kr. Trebnitz, 2 Stück eigener Züchtung. Kleinod, Amtsrath in Tschechnitz, Kr. Breslau, 10 Stück, theils Kreuzung von Original-Oldenburger mit schles. Landrace, theils schweizer mit schles. Landrace. Frhr. v. Seherr-Thoß auf Bukowine, Kr. Trebnitz, schweizer Kreuzung m. Landrace, 6 St. Unserer Ansicht nach war die bestgelungene Kreuzung zwischen schweizer und schlesischem Landvieh, hohe edle Figuren mit zierlichem Kopf, weibler Typus, und nach Angaben milchreich. Schön in jeder Beziehung zu nennen war Fuchs Nr. 330. Pauline Nr. 329, Besitzer Amtsrath Kleinod. Ferner der Kreuzung entsprechend war Nr. 335 „Hexe“ und „Sultan“, Besitzer Freiherr v. Seherr-Thoß. Leider wurde so manche renommirte Heerde vermißt, als die Mürzthaler aus Schalkau, Kamenzer rc. Vielleicht bequemen sich die Herren Besitzer oder Stellvertreter mit der Zeit dennoch, sich dem allgemeinen Interesse nicht mehr zu entziehen u. vermehren den Markt, während sie die Ausstellungen vermindern.

Englische Vollblut-Schafe und Schweine erschienen nur spärlich, aber in vorzüglichen Exemplaren vertreten. An Schafen, Zuchten für Fleischproduction, waren die bedeutendsten Gruppen von F. Neide auf Seschwitz und Lehmann-Nitsche ausgestellt. Unter den Schweinen erregte das reiche Sortiment des Dr. Wilckens auf Pogarth die größte Aufmerksamkeit; es waren prächtige Exemplare von der Suffolk-Race und eine recht ansehnliche Nachzucht, welche für weitere Veredelung der Landrace die besten Erfolge verspricht.

---

c. Die landwirthschaftlichen Geräthe und Maschinen auf dem Maschinenmarkte zu Breslau.

1. Geräthe und Maschinen des Ackerbaus.

Düngemaschinen sind nur von drei Ausstellern ausgestellt, von den beiden englischen Concurrenzfirmen J. D. Garret (repräsentirt durch R. M. Andrew), R. Garret and Son (repräsentirt durch Dehne) und Gontjes, Bergmann u. Co. Die beiden Garretschen Düngervertheiler stehen sich sowohl der Construction als Solidität der Ausstattung nach gleich, die einfache Gontjes'sche Guanostreumaschine empfiehlt sich indeß sowohl durch äußerst einfache Construction als Billigkeit; sie kostet 36—40 Thlr., während die Garretschen 140 Thlr. kosten. — Pflüge sind in großer Anzahl vertreten. Besonders zeichnen sich die Fabrikate von H. Cegielski, F. Großer, königl. Hüttenamt Malapane, Pawlik u. Klöber und A. Rappsilber aus. Cegielski's böhmischer Ruchadlopflug als Schwingpflug, seine amerikanischen Schwingpflüge, so wie der Grignonpflug, welcher mit ersetzbarem Hintertheil versehen ist; ferner solche, welche statt der sich leicht ab-

nützenden Scharspitze einen stumpfen Keil besitzen, sind geschickt gearbeitet und preiswürdig. Von Großers Pflügen sind die eisernen doppelscharigen Wendepflüge eigener Construction mit eingesetzten Stahlscharen und stellbarem Vordergestell, so wie Pflüge mit gußeisernem Strichbrett, eisernem Grängel, Schälschar, eingesetzter Stahlschar und stellbarem Vordergestell lobend zu erwähnen. Der Howard'sche Pflug des Hüttenamts Malapane, ganz aus Eisen gefertigt, ist allerdings gut gearbeitet, aber gegen gleichleistende andere Pflüge etwas theuer ($36\frac{1}{2}$ Thlr.). Pawlik u. Klöber stellen einen Sack'schen Rajolpflug, flandrische und schottische Pflüge aus, welche sorgfältig gearbeitet sind, besonders sind die für leichteren Boden zu erwähnen. — Ringelwalzen und Schollenbrecher sind von sechs Ausstellern ausgestellt; die Derection der Actienfabrik zu Regenwalde und C. Linke (Breslau) leisten in diesem Genre Vorzügliches. Die sorgfältig gearbeiteten Fabrikate besonders letzterer strebsamen und bewährten Firma verdienen alle Anerkennung. — Von Eggen sind die Howardschen am meisten vertreten; Cegielski, L. Pranker, Großer, Pawlik und Klöber haben deren ausgestellt; die große Howardsche Zickzackegge mit Stahlzinken von Großer verdient wohl die meiste Beachtung; jeder Zinken muß vermöge seiner Stellung seinen eigenen Strich machen. Außerdem verdienen die schottischen Eggen Lob; dieselben sind so construirt, daß die Spitzen entweder etwas gekrümmt oder einseitig zugespitzt sind, so daß man, je nachdem man die Zugkraft auf der einen oder anderen Seite anbringt, tiefer oder flacher eggen kann. — Recht gern machen wir hierbei auf die zierlichen Modelle des Drechslermeisters Täger (Proskau) aufmerksam, welcher von fast allen landwirthschaftlichen Maschinen zierliche, instructive Modelle fabricirt. — Von Geräthen zum Behacken, Behäufeln und Jäten ist zwar sehr viel ausgestellt, indessen bedürfen diese Geräthe noch zu sehr der Prüfung, ob sie in praktischer Beziehung von Nutzen sein werden. Bis jetzt ist man in vielen Fällen, wo man diese Geräthe angewandt hat, immer wieder zur Handarbeit zurückgekehrt; und obwohl sich erwarten läßt, daß die strebsame Industrie schließlich auch hier Ersprießliches, seinem Zweck vollkommen Entsprechendes einst leisten wird. so muß man doch in der Beurtheilung der Leistungen dieser Instrumente jetzt noch sehr vorsichtig sein. Alle Anerkennung im Uebrigen den Bestrebungen der Fabrikanten, welche sich durch die immer noch laue Aufnahme dieser Geräthe seitens der Käufer nicht beirren lassen in ihrem Streben. Die ausgestellten englischen Pferdehacken sind sehr zweckmäßig construirt, doch glauben wir, daß die von C. Linke (Breslau) und A. Rappsilber (Theresienhütte) ausgestellten dasselbe leisten. — Die Säemaschinen haben sich schon allgemeiner Bahn gebrochen, ebenso die Drillmaschinen. Drillmaschinen sind besonders von englischen Firmen ausgestellt (J. D. Garret, Priest und Woolnough, R. Garret and Son, J. Sangth and Sons); außerdem von A. Antoniewicz (Breslau), Buntsch, H. Cegielski (Posen), Dehne (Halberstadt), E. Januschek (Schweidnitz), Hüttenamt Malapane, C. Linke rc. Dieselben sind der Construction nach meist gleich oder ähnlich, die Ausstattung ist natürlich je nach dem Preise verschieden. Von den Säemaschinen heben wir hervor die Alban'sche mit Rührvorrichtungen und ausgezeichneter Stellvorrichtung, um das Saatquantum zu reguliren, so wie die von Drehwitz construirte, von H. Cegielski ausgestellte Getreidesäemaschine, bei welcher das Saatquantum durch kleine gefächerte Cylinder regulirt wird, in welche das Getreide regelmäßig je nach größerer oder geringerer Oeffnung hineinschiebt; auch eine nach dem Corkschen Löffelsystem construirte Maschine war vorhanden, bei welcher der Saamen durch kleine Löffel vertheilt wird. Kleesäemaschinen waren von Cegielski und Pawlik und Klöber ausgestellt. — Maschinen zum Einernten sind zahlreich vertreten, doch gilt auch hier oft das oben über Jätgeräthe Gesagte, es bedarf Vieles noch der praktischen Erprüfung. Die Cegielski'sche Heuwendemaschine erhielt allgemeines Lob, eben so gefielen die amerikanischen Mähmaschinen (Aussteller Clayton, Schuttleworth u. Co. in Wien); auch C. Linke in Breslau stellt eine vorzügliche Grasmähmaschine aus. Außerdem sind Pflüge zum Auswerfen der Kartoffeln und Zuckerrüben ausgestellt. — Die Maschinen zur Gewinnung und Reinigen der Körner sind solche, die entweder die Körner gewinnen, die unrein gewonnenen reinigen oder beide Verrichtungen gleichzeitig vornehmen. Ersteres sind meist durch Göpel betriebene Dreschmaschinen, es sind deren sehr verschiedene ausgestellt. Die Dresch- und Reinigungsmaschinen werden durch Locomobilen betrieben. Von den Getreide-Reinigungs-Maschinen verdient der Algöver'sche (Breslau) Raps- und Getreide-Reinigungscylinder alle Anerkennung. Der Vorzug desselben vor allen anderen Cylindern und Getreidemaschinen besteht darin, daß das Gewebe, welches in den äußeren Drahtcylinder nur eingeschoben ist, leicht herausgezogen und durch ein anderes Gewebe ersetzt werden kann. Die Siebfläche ist, da das Gewebe auf keiner breiten Fläche aufruht, immer eine größere als bei allen anderen von gleicher Dimension. Hierzu kommt noch, daß durch die Anwendung von gekripptem Bandeisen der Cylinder beim Drehen eine zitternde Bewegung erhält, wodurch das Absieben alle Getreidesorten so vollständig als nur irgend möglich geschieht. Das Fehlen von Mittelachsen und Speichen macht ein Verstopfen von Stroh rc. unmöglich. Die Construction ist eine leichte und gefällige, der Cylinder kann sehr leicht abgehoben werden, was Transport und Aufbewahrung erleichtert. Der Preis ist ein sehr billiger. Dieselbe Firma hat außerdem noch eine zweckmäßige Wurfmaschine ausgestellt. — Pawlik und Klöber stellen eine Maisentkörnerungs-Maschine, eine amerikanische und eine dresdener Wurfmaschine aus, welche gut construirt und preiswürdig sind. Erwähnenswerth sind noch die Wurfmaschinen von Cegielski (Posen), Antoniewicz (Breslau) und A. Rappsilber (Theresienhütte O.S.). Die letztere Firma, welche sich einem guten Princip gemäß auf die Fabrikation gewisser landwirthschaftlicher Maschinen beschränkt, hat sich bereits vielseitig Anerkennung errungen. Rappsilber hat durch den bisherigen Erfolg ermuthigt, seine Fabrik jetzt nach Breslau verlegt. — Die größeren Dreschmaschinen werden wir im Verein mit den Locomobilen im nächsten Artikel besprechen.

† **Breslau,** 10. Mai [Börse.] Die Nachricht von dem Abschluß des Waffenstillstandes blieb ohne Einfluß, die Stimmung war matt und Course der Spekulationspapiere weichend. Oesterr. Creditaktien 85—$84\frac{3}{4}$, National-Anleihe $69\frac{1}{2}$ Br., 1860er Loose $84\frac{1}{4}$—$83\frac{3}{4}$, 1864er Loose $56\frac{1}{2}$ Br., Banknoten $87\frac{5}{12}$—$87\frac{3}{8}$. Oberschlesische Eisenbahnaktien $156\frac{1}{2}$, Freiburger $130\frac{3}{4}$ bis $130\frac{1}{2}$ bezahlt, Kosel-Oderberger $60\frac{3}{4}$ Br., Oppeln-Tarnowitzer $72\frac{7}{8}$ - 72. Fonds unverändert. Poln. Valuten niedriger.

Breslau, 10. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) etwas höher, gek. 1000 Ctr., pr. Mai und Mai-Juni 36 Thlr. Br., Juni-Juli $35\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August $36\frac{3}{4}$—37 Thlr. bezahlt und Gld., August-September $37\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., September-Oktober 39 Thlr. Br.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) pr. Mai 50 Thlr. bezahlt.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) pr. Mai $34\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gekünd. — Ctr., pr. Mai und Mai-Juni 40 Thlr. Br., Juni-Juli — —, Juli-August — —.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Mai 105 Thlr. Gld.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) höher, gek. — Ctr., loco $12\frac{1}{8}$ Thlr. Br., pr. Mai $12\frac{1}{3}$ Thlr. Gld., Mai-Juni $12\frac{3}{8}$ Thlr. bezahlt, $12\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Juni-Juli $12\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, Juli-August $12\frac{3}{4}$ Thlr. Br., August-September —, September-Oktober $12\frac{5}{6}$—$\frac{11}{12}$—13 Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November $13\frac{1}{6}$ Thlr. Br.

Spiritus fester, gek. 9000 Quart, loco $14\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., $14\frac{2}{3}$ Thlr. Br., pr. Mai und Mai-Juni $14\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, Juni-Juli $14\frac{5}{6}$ Thlr. Gld., Juli-August $14\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, August-September $15\frac{1}{3}$ Thlr. Gld., September-Oktober $15\frac{5}{6}$ Thlr. Br.

Zink 6 Thlr. 15 Sgr. Gld. **Die Börsen-Commission.**

Vorträge und Vereine.

M. **Breslau,** 7. Mai. [Außerordentliche Sitzung des schlesischen Central-Vereins zum Schutz der Thiere.] Der einzige in dieser Sitzung berathene Gegenstand war die Beschickung des vom 22. bis 25. Mai d. J. in Wien abzuhaltenden dritten Thierschutz-Congresses. In der Sitzung des Vereins vom 26. April war allerdings beschlossen worden, diesesmal von der Beschickung des Congresses abzusehen, allein seitdem waren Ereignisse eingetreten, welche diese Frage um so mehr als eine neue und darum nochmals zu berathende erscheinen ließ, als auch die Fassung des vorigen Sitzungsprotokolles dem Vorstande Veranlassung gab, den Verein nochmals zusammen zu berufen und seine Meinung zu hören. Nach den von dem Vorstande dargelegten Begründungen und den zu dem Sitzungsprotokolle vom 26. April gegebenen Erläuterungen hält der Verein, der in außergewöhnlicher Frequenz vertreten war, in Aufrechthaltung des vorigen Sitzungsbeschlusses, keine Deputirten auf Kosten des Vereins nach Wien zu senden, für geeignet, den Congreß zu beschicken, falls sich Mitglieder des Vereins geneigt fänden, diese Reise auf eigene Kosten zu unternehmen. Die Herren Dr. Ed. Thiel, Kaufmann König und Landesältester Schoenborn wurden ersucht, als Bevollmächtigte des Vereines, dem dritten Thierschutz-Congresse zu Wien beizuwohnen. Die beiden ersten Herren sagten die Annahme des Mandates zu, wenn es die Verhältnisse irgend gestatteten. Letzterer war leider nicht anwesend und konnte daher dessen Zustimmung nicht augenblicklich erreicht werden.

α. ω. Aus Anlaß der **Shakespeare-Feier** ist bei B. Brigl in Berlin ein Kunstblatt erschienen, das unter dem Medaillonbild des gefeierten Dichters die Hauptpersonen aus seinen bekanntesten Dramen in sinniger Anordnung darstellt und eine hübsche Zimmerzierde ist. Das unter dem Bild befindliche Autograph des Dichters erhöht noch den Werth des Blattes das wir hiermit allen Verehrern Shakespeare's empfehlen.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt, 10. Mai. Das Abendblatt der „Postzeitung" bringt ein wiener Telegramm: Die Conferenzmächte sind übereingekommen, Donnerstag sofort in die Friedensverhandlung einzutreten; die Aussichten seien nicht ungünstig. (Wolff's T. B.)

Hannover, 10. Mai. In der Sitzung der Adelskammer wurde der Beschluß der Deputirtenkammer, die Politik des Grafen v. Platen betreffend, berathen. Der Minister des Innern lehnte die Erörterung ab. Ein einseitiges Vorgehen Hannovers in der Successionsfrage wurde von der Adelskammer abgelehnt. Der Minister verliest die Erklärung des Grafen v. Platen, wonach die Berichte des britischen Gesandten als unvollständig erklärt werden; es fehle Platen's Wahrung des deutschen Rechtes, dessen Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Lostrennung der Herzogthümer von Dänemark. Die Discussion wurde auf übermorgen vertagt. (Wolff's T. B.)

Cuxhafen, 10. Mai. Ein Extrablatt über das gestrige Seetreffen berichtet, daß die Dänen in die Flucht getrieben wurden und nordwärts steuerten. Die Alliirten wurden in nachdrücklicher Verfolgung verhindert, weil der Vordermast des „Schwarzenberg" brannte. Der dänische Verlust ist unbekannt. Am Bord des „Schwarzenberg" waren 170 Todte und Verwundete, viele schwer; „Radetzki" und die preußischen Boote hatten keine. Die Mannschaften kämpften mit außerordentlicher Bravour und Todesverachtung. Die Schnelligkeit der preußischen Boote und die Vortrefflichkeit ihrer Geschütze hat sich auf's Glänzendste bewährt.

In Cuxhafen und Hamburg haben sich Comite's zur Verpflegung der Verwundeten gebildet. (Wolff's T. B.)

Abend-Post.

H. **Randers,** 6. Mai. [Scharfe Wache. — Feindselige Stimmung der Bewohner.] Heute Früh bin ich von Aarhuus ausgerückt und Nachmittags um zwei Uhr hier angelangt; die Straße unterscheidet sich nicht wesentlich von denen, welche ich früher passirt war. Auf dem Wege begegnete ich einer Section des schweren Feldlazareths des 7. Armee-Corps, welche in Randers und Viborg Lazarethe einrichten soll, bald darauf traf ich auch eine Abtheilung des leichten Feldlazareths der Garde-Division, welche über Randers nach Hobro vorrückt, um bei eventuellen Gefechten gleich am Platze zu sein. Am Eingange in die Stadt fielen mir die verschärften Wachtmaßregeln auf, denn nicht bloß überwachen Doppelposten die Vorbeiziehenden, sondern in einem der nächsten Häuser liegt ein ganzer Zug von etwa 30 Mann zu demselben Zweck; dieselbe Besatzung haben, wie ich mich nachher überzeugte, auch die anderen Eingäuge der Stadt gefunden. Die Stadt ist besetzt von dem 1. und 2. Bataillon des 3. Garde-Grenadier-Regiments (K. Elisabeth), welche indeß, wie ich hörte, morgen nach Hobro ausrücken, ferner liegt hier die dritte 6pfündige Batterie, die 3. Eskadron des 7. westfälischen Dragoner-Regiments, die Stadt ist also dicht mit Truppen besetzt. — Wegen der vielfachen Verräthereien, welche durch Einwohner der Städte verübt worden sind, war es den hiesigen Einwohnern nicht gestattet, ohne besonderen Passirschein die Stadt zu verlassen und erst heute ist dieses Verbot aufgehoben worden. Die Kälte und Schroffheit, der wir hier überall begegnen, und die sich allerdings bei unserer Aufnahme am meisten fühlbar macht, erklärt sich übrigens dadurch zum Theil, daß gerade Jütland eine große Anzahl Soldaten in den letzten Kämpfen mit uns, namentlich aber beim Sturm auf die düppeler Schanzen verloren hat, daß also hier nur wenige Häuser von Verlusten ganz frei geblieben sind. So hat neulich eine Frau bei einem Freunde von mir, der bei jener einquartirt war, auf seine Anfrage ihr Bedauern aussprechen lassen, daß sie ihn nicht empfangen könne, indeß hätte sie zwei Söhne am 18. April verloren und er könnte ja möglicher Weise selbst ihnen gegenüber gestanden haben. Gleichwohl giebt es in Jütland gerade sehr Viele, welche die Politik der herrschenden Partei, ihr Anlehnen an England tief beklagen.

† **Kopenhagen,** 8. Mai. [Danksagung des Obergenerals an das Volk.] Der Obergeneral der activen dänischen Armee, Generallieutenant v. Gerlach, hat unterm 5. d. Mts. aus Assens auf der Insel Fühnen, die nachstehende Danksagung an das dänische Volk veröffentlicht: „Ich erachte mich aufgefordert, im Namen des dänischen Heeres für die Anerkennung abseiten der Nation zu danken, rücksichtlich derer in Wort und That — aus größeren Kreisen nnd von einzelnen Männern — täglich neue Zeugnisse zum Vorschein kommen. Die dänische Armee glaubt ihre Pflicht erfüllt zu haben und wird dieselbe niemals verabsäumen. Aber je mehr die Zustäude, über welche selbige nicht gebietet, die Aussicht auf Siege über den Feind verschließen, desto wohlthuender wirkt auf das Heer die Nachricht, daß dessen Werk in Folge dessen von dem Volke nicht falsch ausgedeutet werde, und von allen Beweisen in dieser Richtung nimmt dasselbe in größter Dankbarkeit diejenigen entgegen, durch welche in dem großen Kreise von Hinterbliebenen gefallener Kameraden die Trauer gemildert und die Noth gelindert wird. Im Namen des Heeres richte ich nun hierdurch meine Danksagung an die Tausende von Männern und Weibern, welche nach Kräften dazu beitragen, die alleinige Bekümmerniß zu beseitigen, mit welcher der Soldat gegen den Feind vorrückt. Gestützt auf die Sympathie der opferwilligen Nation wird das Heer, so lange der König es befiehlt, für Ehre und Recht, für Unabhängigkeit und Freiheit des Landes kämpfen." — In der gestrigen Staatsrathssitzung, welcher der König wiederum präsidirte, wurde, sicherem Vernehmen nach, abermals der Beschluß gefaßt, jeglichen antieiderdänischen oder schleswig-holsteinischen Waffenstillstands- oder Friedensvorschlag ohne weiteres von der Hand zu weisen!

Kopenhagen, 7. Mai. [Fortsetzung der Arbeiten in der düppeler Stellung. — Dank des Königs.] Heute Vormittag berichtet das Kriegsministerium: Von Alsen wird gemeldet, daß die feindlichen Arbeiten in der düppeler Stellung fortgesetzt werden. Im befestigten Lager bei Friedericia nimmt der Feind Demolirungs-Arbeiten vor. Sonst nichts Neues von der Armee.

Das Obercommando der Armee hat eine Proclamation erlassen, in welcher dem dänischen Volke der Dank für die Opferfreudigkeit ausgesprochen wird, welche sie für die Hinterbliebenen der gefallenen Soldaten bewiesen haben. Gestützt auf die Sympathie der zu Opfern so bereiten Nation, heißt es dann weiter, wird das Heer freudig so lange der König es befiehlt, für die Ehre und das Recht, die Unabhängigkeit und die Freiheit des Landes kämpfen.

Hauptquartier Assens, den 5. Mai. Gerlach.

Der König hat für die Hinterbliebenen gefallener Krieger während 10 Jahre jährlich 4000 Thlr. R.-M. von der Civilliste ausgesetzt.

(H. B.-H.)

Inserate.

Bekanntmachung.

Der diesjährige hiesige **Frühjahrs-Wollmarkt** wird an den Tagen vom 7. bis 10. Juni abgehalten werden. [765]

Das öffentliche Auslegen von Wolle zum Verkauf, insbesondere also auch das Aufschneiden der Wollzüchen und das Aushängen der Adressen der Verkäufer darf sowohl in den Zelten und errichteten Hallen, als auch in den Hausfluren und Höfen der im Bereiche des Marktes befindlichen Häuser **nicht früher als am 7. Juni** erfolgen.

Dagegen ist das Aufstellen und Belegen der Zelte und der auf dem Markte errichteten Hallen mit Wolle schon vom 6. Juni ab gestattet, während die Einlegung der Wollen in die Häuser von keiner Zeitbeschränkung abhängig ist.

Das Feilhalten der Wolle in Höfen und Hausfluren anderer, als der im Bereiche des Marktes gelegenen Grundstücke unterliegt lediglich den strengeren, allgemeinen gewerbepolizeilichen Vorschriften.

Im Uebrigen bleiben die Bestimmungen der Wollmarkts-Ordnung für Breslau vom 18. Juni 1851 in Kraft, von welcher gedruckte Exemplare in der Buchhandlung bei Morgenstern, Ohlauerstraße Nr. 15, zu haben sind.

Breslau, den 9. Mai 1864.

Der Polizei-Präsident Frhr. **v. Ende.**

Da bisher die Zeitungen über den vielfach genannten Pionnier Klinke, welcher sich vor der Düppeler Schanze Nr. 2 so heldemüthig opferte, keine genaueren Nachrichten brachten, sehr Viele jedoch, welche sich an einer Sammlung zum Besten seiner Hinterbliebenen betheiligen wollen, die näheren Details zu erfahren wünschten, so wendete ich mich deshalb an das General-Kommando des preußischen Armee-Corps in Schleswig, und erhielt eine Abschrift des vollständigen dienstlichen Berichtes des Majors Roetscher, Commandeurs des 3. Pionnier-Bataillons, an Se. Durchlaucht den Fürsten Radziwill, aus welchem erhellt, daß der rc. Klinke schon während des Vorgehens zum Sturm die Absicht ausgesprochen hat, sich zu opfern, um der Kolonne einen Weg in die Schanze zu bahnen, und dies auch ausführte. Er starb auf dem Transport nach dem Lazareth. Klinke, von Profession Bergmann, hinterläßt eine Frau, die vor Kurzem entbunden worden ist, nebst drei Kindern in dürftigen Umständen. — Jeder Preuße wird die That desselben zu würdigen wissen, möchte auch jeder ein Scherflein beitragen, damit der Wittwe und den Kindern der Verlust des Gatten und Vaters weniger fühlbar wird.

[4525] **von Graeve,** Rittmeister a. D.

Zur Annahme gütiger Beiträge für die Hinterbliebenen des tapfern Pionnier Klinke erbietet sich

die Expedition der Breslauer Zeitung.

Für die Hinterbliebenen des Pionnier Klinke hat die Expedition der Breslauer Zeitung erhalten: von L. G. S. 2 Thlr., Herrn Seiler-Meister Köhler 1 Thlr., Herrn Rechtsanwalt Jeuthe in Falkenberg 5 Thlr., Herrn Grauer in Kempen 2 Thlr., Herrn Forstmeister Gutte in Oppeln 5 Thaler. [4655]

Als Vermählte empfehlen sich:
Ferdinand Petrich.
Auguste Hauff.
[5308] Breslau.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich allen Verwandten und Freunden: [5304]
Dr. L. Barisch.
Antonie Barisch, geb. Uhlmann.
Breslau, den 10. Mai 1864.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.
Berlin, den 28. April 1864. [4610]
Victor Richter.
Premier-Lieutenant in der Niederschlesischen Artillerie-Brigade Nr. 5.
Anna Richter, geb. v. Wrochem.

Heute Nachts 11½ Uhr wurde meine liebe Frau **Louise**, geb. **Selig**, von einem gesunden Mädchen entbunden. [5294]
Breslau, den 9. Mai 1864.
S. Wachsmann.

Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung die ergebene Anzeige, daß meine geliebte Frau **Rosamunde**, geb. **Berliner**, heut Nacht 11 Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden. [5319]
Schweidnitz, den 9. Mai 1864.
Isidor Schneider.

Die heute Morgen um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Hermine**, geb. **Blumenau**, von einem gesunden Söhnchen beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [4607]
Dom. Paschkerwitz, den 8. Mai 1864.
A. Haupt.

Todes-Anzeige. [4632]
Gestern Abend acht Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser innig geliebter guter Sohn, der Stud. phil. **Robert Krantz**, in dem Alter von 19½ Jahr. Tiefgebeugt widmen wir diese Trauerbotschaft, um stille Theilnahme bittend, allen seinen Verwandten und Freunden.
Beerdigung: Freitag Vormittags zehn Uhr auf dem großen Kirchhof.
Trauerhaus: kleine Feldgasse Nr. 5.
Breslau, den 10. Mai 1864.
Die Hinterbliebenen.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft nach 4wöchentlichem schweren Leiden im 25sten Lebensjahre, nach 5½jähriger überaus glücklicher Ehe, meine innig geliebte, gute Frau und treue Mutter meiner 3 Kinder, **Lina**, geb. **Prausnitz**. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht, in Stelle jeder besondern Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme. [4611]
Berlin, den 7. Mai 1864.
Theodor Zeibig.

Todes-Anzeige. [4640]
Heute starb nach kurzem Krankenlager, wohlvorbereitet, der Rathskanzlist **Emanuel Glatzel.** Er war seit 1835 in städtischen Diensten und hat sich durch Berufstreue, durch stete Dienstwilligkeit und sein bescheidenes Wesen Anspruch auf unsere volle Anerkennung erworben und ein ehrenvolles Andenken gesichert.
Neustadt O.-S., den 9. Mai 1864.
Der Magistrat.

Schmerzlichst betrübt erlauben wir uns, entfernt wohnenden Verwandten und theilnehmenden Freunden den am 9. d. M., Abends gegen 8 Uhr erfolgten sanften Tod unseres 2. Sohnes und Bruders **Max** im Alter von 10½ Jahren ergebenst mitzutheilen und um stille Theilnahme zu bitten. [4654]
Schweidnitz, den 10. Mai 1864.
Friedrich Wuntsch,
Louise Wuntsch, geb. Borrmann,
nebst Geschwistern.

Familien-Nachrichten.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Forst-Auditor Max Garthe in Oettelin bei Bützow, Herrn Landrath von Jordan in Neustadt (Westpr.), eine Tochter Hrn. Lieut. v. Ysselstein in Berlin, Herrn Ober-Regierungsrath Freiherrn v. Schlotheim in Frankfurt a. O.
Todesfälle: Hr. Geh. Ober-Regierungs-Rath Prof. Dr. Aemilius Ludwig Richter in Berlin, Frau Helene von Mörs, geb. Drügg, Herr General-Lieutenant z. D. Carl von Rudolphi in Berlin.

Theater-Repertoire.
Mittwoch, den 11. Mai. **„Oberon, König der Elfen."** Romantische Feen-Oper in 3 Akten mit Tanz, nach dem Englischen des Planché von Th. Hell. Musik von C. M. v. Weber. — Sämmtliche Maschinerien und Dekorations-Einrichtungen, so wie die Beleuchtungs-Apparate nach Angabe und unter Leitung des Maschinenmeisters L. Brandt. — Neue Dekorationen: Im ersten Akte: „Feenhalle", gemalt von Hrn. Schreiter. „Bagdad", gemalt von Herrn Helfferich. „Garten", gemalt von Hrn. Schreiter. Im zweiten Akte: „Felsenhalle" und „große Wandeldekoration", gemalt von Hrn. Helfferich. Im dritten Akte: „Garten", „Feenhain" und „Gothischer Saal", sämmtlich gemalt von Hrn. Schreiter. — Die Kostüme sind nach Figurinen von Kretschmer, Kostümezeichner des kgl. Hoftheaters zu Berlin, neu angefertigt.
Donnerstag, den 12. Mai. 11. Gastspiel des kaiserlich russischen Hofschauspielers Herrn **Friedrich Haase. „Englisch."** Lustspiel in 1 Akt von C. A. Görner. (Edward Gibbon, Hr. Friedrich Haase.) Hierauf: **„Die beiden Klingsberg."** Lustspiel in 4 Akten von Kotzebue. (Graf Klingsberg, Hr. Friedrich Haase.)

Sommertheater im Wintergarten.
Mittwoch, den 11. Mai. Zum dritten Male: **„Eine leichte Person."** Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von A. Bittner und E. Pohl. Musik von Conradi.
Anfang des Concerts 3 Uhr.
Anfang der Vorstellung 5 Uhr. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Verein. △ 13. V. 6. Rec. △ I.

Dr. **Eduard Meyer** in Berlin, Kronenstraße 17, ist namentlich für Krankheiten, die in geschlechtlichen Störungen begründet sind, brieflich zu consultiren. [4304]

Danksagung. [5328]
Für die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung des Obersteigers **B. Nowack** sagen wir Allen den innigsten Dank
Beuthen O.S. **Die Hinterbliebenen.**

Circus Renz.
Freitag, den 13. Mai,
unbedingt letzte Vorstellung.

Heute Mittwoch, den 11. Mai:
Zwei Vorstellungen,
von denen die erste um 4 Uhr, die zweite um 7 Uhr beginnt.
Grosse
außerordentl. Gala-Vorstellung,
in deren ersten Abtheilung die vorzüglichsten Künstler und in der zweiten **nur Damen** debütiren. Auch sind in dieser Abtheilung die Stallmeisterstellen durch Damen, in ungarische Costüme gekleidet, vertreten.
Großes Carrousel,
geritten von 4 Damen, worin das Ringkopfstechen und Scheibenwerfen ausgeführt wird. — Jeu de barre, equestrische Scene, geritten von 3 Damen. — Ganz vorzügliche Production durch Vorführung eines Schulpferdes von Fräulein Agnes Bridges. — „Odaliska", ganz neu dressirtes Schulpferd, geritten von E. Renz. **„Hedrog"**, ganz neu, in sehr kurzer Zeit dressirter arabischer Schimmelhengst, wird sich durch Sprünge durch Feuerreifen auszeichnen. — „Blücher", Schulpferd, geritten von Hrn. Gustav Schumann. — **Der studirte Esel, in Freiheit vorgeführt von dem Komiker Herrn Pailhé. Zwei Diener von Gutsbesitzern aus hiesiger Umgegend haben unter sich eine Wette gemacht, nach welcher Derjenige 200 Thlr. erhält, welcher diesen Esel 3mal im Galopp die Bahn umreitet, ohne von demselben abgeworfen zu werden.**
Der aus dem Krystallpalast in London rühmlichst bekannte Künstler
Herr Alexander Steckel
wird die Riesen-Luftsprünge durch den ganzen Circus ausführen.
Der Löwenbändiger mit seinen fünf dressirten Löwen.

Morgen Donnerstag:
Großer Fest- und Turnierzug aus der Zeit des Einzuges des Kaisers in Augsburg i. J. 1508.
Große heraldische Scene von sämmtlichen Herren und Damen der Gesellschaft, in den prachtvollsten Costümen in 7 Abtheilungen ausgeführt.
[4637] **E. Renz**, Director.

Museum schles. Alterthümer.
Vereinsversammlung: Mittwoch, den 11. d. M., 7 Uhr, in der Börse. Vortrag des Herrn Dr. Drescher: **Ueber die romanische Kirche zu Röversdorf bei Schönau.** Vorlage: Einige interessante neue Erwerbungen. [4634]

Turnverein „Vorwärts".
Generalversammlung
Freitag, den 13. Mai, Abends 8 Uhr, im Café restaurant, par terre.
Tagesordnung: Ergänzung des Vorstandes. — Berathung der Turnordnund. — Turnfahrt. [4624]

Versammlung den 12. Mai.
Hauptlehrer Adam, Vorsitzender des Vereins für Stenographie nach Stolze, wohnhaft im Schulhause am Wäldchen. [5291]

Versammlung
des Vereins breslauer Aerzte:
Morgen, Donnerstag, 12. Mai
Abends 7 Uhr im Café restaurant.
Tagesordnung: Vortrag des Herrn Dr. Langer: „Ueber die künstliche Frühgeburt nach Cohen". [5302]

Heiraths-Gesuch. [5327]
Ein junger Mann von angenehmem Aeußeren und wissenschaftlich gebildet, sucht eine Lebensgefährtin (katholisch), im Alter von 18 bis 30 Jahren. Fräuleins oder junge Wittwen werden freundlichst ersucht, ihre Adresse nebst Photographie baldigst unter C. M. 2000 Beuthen OS. poste restante aufzugeben. Discretion auf Ehrenwort.

Musik! Gebet d. Jgfr., Klosterglocken, Gebetstunde, Walzer e. Wahns., Margaretha-Walzer à 5 Sgr. — 's Versprechen h. Herd, Richards: Marie, Sibylle, Victoria, Louise. Silberfischchen, Arie a. Stabat mater à 7½ Sgr. — Erwachen des Löwen à 5, 15 und 22½ Sgr. — Wachtel-Marsch, 2 Tänze a. eine leichte Person. neue Tänze v. Faust, Strauss, Gungl etc. à 6 Sgr. — Il Bacio 10 Sgr. — Schleswig-Holstein als Marsch od. Lied etc. à 2½—6 Sgr. [4642]
F. W. Gleis, Albrechtsstr. 43, 1 Tr., goldn. ABC.

Meinen Herren Freunden und Gönnern statt jeder besonderen Meldung, hiermit die höflichste Nachricht, daß ich fest entschlossen bin **Breslau** als Wohnort vor Bessarabien und Sibirien vorzuziehen. Der Grund ist die gegenwärtige Witterung und die inzwischen durch die Eroberung der düppeler Schanzen erwachte neue Liebe zum Vaterland.
Ullbrich, Ingenieur u. Mühlenbaumeister.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher: **Dr. Ernst** in **Reudnitz** (Leipzig).

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Breslau.
Ein Führer durch die Stadt.
Von **Dr. H. Luchs.**
Mit einem lithographirten, **bis auf die neueste Zeit vervollständigten** Plane der Stadt. [3262]
Dritte Auflage.
8. 1863. Eleg. brosch. Preis 5 Sgr.
Verlag von **Eduard Trewendt.**

In unserem Verlage ist soeben erschienen:
Aus dem Sagenkreise Friedrich des Großen.
Gefahren und Lebensrettungen in den schlesischen Kriegen [4358]
von
Dr. **Colmar Grünhagen,**
königl. Provinzial-Archivar u. Privatdocenten.
Preis elegant geh. 5 Sgr.
Breslau. **Maruschke & Berendt.**

An Unterleibsbruch-Leidenden
empfehlen wir die von Dr. Ravoth — der sich seit langer Zeit mit der Behandlung derselben speciell beschäftigt — darüber in der Stuhr'schen Buchhandlung, Berlin, erschienenen Schrift (Preis 7½ Sgr.):
Die Unterleibsbrüche, ihre Ursachen, Erkenntniß u. Behandlung.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.
In **Breslau** bei **Joh. Urban Kern,** Reuschestr. Nr. 68. [4392]

A. Weberbauer's Brauerei.
Täglich [4469]
Großes Konzert
im Garten,
bei ungünstiger Witterung im Saale, von der Kapelle der Musik-Dirigenten Herren
König und Wentzel.
Jeder Herr zahlt an der Kasse 1 Sgr. Entree.
Anfang Abends 7 Uhr.

A. Seiffert's Garten und Glassalon.
Heute: **Grosses Concert** der ersten ungarischen National-Musik-Kapelle.
Anfang 6 Uhr. Ende 10¾ Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr. **A. Seiffert.**

Die **Einweihung** meines **Eiskellers,** genannt zum **Waldschlößchen,** an der Chaussee zwischen Militsch und Melochwitz gelegen, findet am 1. Pfingstfeiertage, den 15. Mai d. J., mit Concert, ausgeführt von der Kapelle des 1. Westpreußischen Ulanen-Regiments Nr. 1, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Thiele statt. Anfang des Concerts Nachmittags 4 Uhr, Entree pro Person 2½ Sgr. Für gutes baierisches und Bockbier, sowie für gute Speisen wird bestens gesorgt werden.
[5189] **W. Müller,** Brauermeister.

Schöneberg bei Berlin.
Dr. Levinstein's **Maison de Santé.**
Das **Kur-Etablissement**, in dem nur ¼ Stunde von Berlin entfernten reizenden Dorfe gelegen, hat 60 elegante Zimmer, Parkanlagen, Treibhäuser und Promenaden. Es ist das ganze Jahr hindurch zur Aufnahme von Patienten und Reconvalescenten geöffnet und bietet in nachstehenden Einrichtungen Gelegenheit zu jeder Kur: [4612]
Brunnen-Trink-Anstalt aller natürlichen und künstlichen Mineralwasser, **Meierei und Molken-Anstalt,** liefert Kuh-, Ziegen-, Eselinnen-Milch und Molken.
Medizin. Bade-Anstalt für Moor-, Aachner-, Teplitzer-, Franzensbader-, Gasteiner-, kohlensaure Gas-, Malz-, Schwefel-Stahl- 2c. Bäder.
Pneumatisches Cabinet gegen beginnende Schwindsucht, Asthma, Herzklopfen, gewisse Formen von Schwerhörigkeit.
Inhalations-Salon, für Hals- und Brustkrankheiten.
Kuren durch Kaltwasser und Electricität, Klinik für Krankheiten der Luftwege (Nasenhöhle, Hals, Brust) und des Herzens.
Consultationen der berühmtesten berliner Aerzte, event. Behandlung des Dr. Levinstein. Fortwährende Omnibus-Verbindung mit der Residenz, Lesecabinet, Equipagen 2c. Meldungen nimmt das Büreau der Anstalt an, welches auch Prospecte übersendet.

J. R. Hedinger's Weinhandlung,
Karlsstraße Nr. 41,
empfiehlt sich bestens. [4515]

Seit einigen Wochen habe ich mein Haus in Altwasser für immer bezogen und werde sowohl als Badearzt, wie als praktischer Arzt noch fernerhin wirken.
Altwasser i. Schl., 3. Mai 1864.
[5257] Dr. **Rau,** Geh. Sanitätsrath.

Die echt amerikanischen Nähmaschinen
von
Grover & Baker, Newyork,
sind während der Ausstellung auf dem Exercierplatze in Thätigkeit.
Hermann Manasse,
Agent aus Berlin. [5264]

Warschau-Wiener Eisenbahn.
Die neben dem Planum der Warschau-Wiener Eisenbahn und zwar auf den Strecken:
a) von **Warschau** bis **Skierniewice,** [4240]
b) „ **Skierniewice** bis **Petrikau** und **Lowicz,**
c) „ **Petrikau** bis **Czenstochau,**
d) „ **Czenstochau** bis **Granica** und
e) „ auf dem **Bahnhofe Warschau**
angesammelten resp. lagernden
alten unbrauchbaren Materialien
als: diverse Schienen, Schienenstühle, Laschen nebst dazu gehörigen Schraubenbolzen, ferner eiserne Unterlagsplatten, Schienennägel und Haken, zusammen
436,244 Pud Gewicht (3 Pud = 1 Zollcentner)
sollen in einzelnen Partien, oder auch im Ganzen, aus freier Hand verkauft werden.
Kauflustige wollen daher ihre Offerten in möglichst kürzester Frist **frankirt** an uns einsenden. Warschau, den 29. April 1864.
Die Direction der Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.
Osberger.

---

[643] **Bekanntmachung.**
Posener Pferde- und Viehmarkt.
Der Pferde- und Viehmarkt wird hierselbst **am 1. und 2. Juli d. J.** abgehalten werden. — Auf dem Kanonenplatze werden von uns Stallräume für 48 Pferde mit einzelnen Abtheilungen für 2 bis 10 Pferde eingerichtet werden. Die Miethe für **die beiden** Markttage beträgt pro Pferd 4 Thlr. — Nähere Auskunft giebt Herr Stadt-Inspektor Seidel.
Posen, den 6. April 1864. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.
Sonnabend den 28. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, wird im Gasthause zum „Deutschen Hause" hierselbst die diesjährige **General-Versammlung des Ohlau-Strehlener Chausseebau-Vereins** abgehalten. Die Herren Aktionäre werden gemäß § 27 der Statuten hierzu eingeladen. Unter den Vorlagen befindet sich der Verkauf eines Schachtloches.
Ohlau, den 9. Mai 1864. [4641] **Das Directorium.**

Oberschlesische Stamm-Actien Lit. B
versichern wir gegen die am 1. Juli d. J. stattfindende Pari-Verloosung für ⅛%.
[4130] **Heymann & Steuer,** Bank- und Wechselhandlung. Ring No. 24.

Oberschlesische Stamm-Aktien Litt. B.
versichern wir gegen die am 1. Juli d. J. stattfindende Verloosung gegen eine mäßige Prämie. [4337] **Gebr. Guttentag.**

Oest. Prämienscheine von 1864 à 100, à 50 Fl.
Ziehung 5mal jährlich. Nächste 1. Juni c. Haupttreffer 250,000, 25,000, 15,000, 10,000, 2 5000, 3 à 2000, 6 à 1000, 15 à 500, 30 à 400, bis abwärts 135 Fl. sind bei uns vorräthig. Betheiligungen unter bekannten Bedingungen. [4635]
B. Schreyer u. Eisner, Bank- und Wechsel-Comptoir, **Ohlauerstrasse 84.**

Die **Niederlage** der **chemischen Oel-Fabrik „Koinonia"**, Eigenthum des königl. Fabriken-Commissarius Herrn **Hofmann,** Alte-Sandstraße Nr. 2, dicht am Neumarkt, empfiehlt **reinstes Maschinen-Schmier-Oel** und ausgetrocknete **Talg-Seife.** [5310]

Mein heute eröffnetes, vollständig assortirtes [5292]
Lager selbstverfertigter Schlosserarbeiten,
bestehend in allen zu completen Fenster- und Thürbeschlägen, sowie zum Ofenbau nöthigen Eisenwaaren, als: Schlösser, Bänder, Koch- und Bratkasten, luftdichte und andere broncirte, eiserne und messingne Ofenthüren, Aschenthüren, Ofenröhren u. s. w. empfehle ich geneigter Beachtung unter Zusicherung reellster Bedienung.
Breslau, den 9. Mai 1864.
F. G. Paarmann, Schlossermeister, Alte-Taschenstraße Nr. 4.

Sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft.
Zur **Annahme** von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich:
Die General-Agentur Breslau, Eugen Heymann,
[4578] **Ring Nr. 4.**

Der Ausstellungs-Saal
für Glasmalerei ist unentgeltlich geöffnet N. Taschenstr. 5. **A. Seiler,** kgl. Hoflieferant.

Strehlow & Lasswitz,
Breslau, Schuhbrücke Nr. 54, zwischen Kupferschmiedestr. und Messergasse,
empfehlen ihr vollständiges Lager von **Eisenguß-Waaren** aller Art en gros und en détail,
sowohl **aus eigener Gießerei** als auch aus den vorzüglichsten fremden Fabriken zu billigsten Preisen. Außergewöhnliche Gegenstände werden auf Bestellung prompt ausgeführt. Außerdem halten sie Lager von Eisenblechen, Blechwaaren, Brückenwaagen, geschmiedeten Schaufeln, Schaaren, Wagenachsen u. s. w. [4631]

Flügel und Pianino's
zum Verkauf im Ausstellungs-Saal, Breslau, Neue-Taschenstrasse Nr. 5.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,
in Breslau, Ring Nr. 52 (Naschmarktseite), 1ste Etage,
empfehlen ihr reich assortirtes Lager in **Teppichen u. Teppichzeugen, Läufer, Wachstuche, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken,** zu billigen, aber festen Preisen. [4321]

Mein Leinwand-, Schnittwaaren- und Wäsche-Lager
habe ich wegen Umbau des Hauses Albrechtsstraße 57 [4374]
schrägeüber nach Nr. 3
verlegt. — Sämmtliche Waaren, als: Creas, gebleichte rohe Leinwand, Züchen, Inlett, Drill, Tischzeug und Handtücher. Shirting, Piquee, Wallis, Parchente — bunte und weiße — Bettdecken, Möbel und Gardinenstoffe; seidene, weiße und bunte leinene Hals- und Taschentücher, Nessel und Kleiderkattun, Twill, Thybet, Kamlot, Mixlustre, Mohair, Poil de chèvre, Oberhemden in Leinen, Shirting, Piquee, Gesundheitsflanell, Jacken und Hemden, Unterhosen, Damenhemden, Jacken und Hosen und noch mehrere Artikel werden,
um das alte Lager zu räumen,
zu auffallend billigen Preisen ausverkauft.
M. Wolff, Albrechtsstr. 3, Eing. im Hause rechts.

Dreschmaschinen mit eisernem leicht gehenden Göpel, **Siedemaschinen,** die Messer am Schwungrade, zu Hand-, Göpel- oder Roßbetrieb, **Getreide-Wurfmaschinen,** passend für alle Getreidearten und Sämereien, sowie alle anderen bewährten **landwirthschaftlichen Maschinen** empfiehlt unter Garantieleistung, solider Bedienung und zu billigsten Preisen:
Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von
Fr. Hanke, in Probsthain bei Goldberg. [4412]

Bekanntmachung. [723]

In dem Konkurse über das Vermögen des Brunnen- und Zimmermeisters **J. Marggraf** hierselbst ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 3. Juni 1864 einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. April bis zum 8. Juni d. J. angemeldeten Forderungen ist

auf den 23. Juni 1864, Vormittags 11 Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Költsch im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderungen einen zur Prozeßführung bei uns Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Salzmann und Weymar zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 28. April 1864.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[760] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über den Nachlaß des Hausbesitzers und Schuhmachermeisters **Florian Teichmann** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 10. Juni 1864 einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 16. April 1864 bis zum 10. Juni 1864 angemeldeten Forderungen ist

auf den 2. Juli 1864, Vormitt. 11½ Uhr, vor dem Commissarius Gerichts-Assessor Tietze, im Beratbungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Korb und Justizrath Poser zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 30. April 1864.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[761] **Bekanntmachung.**

Ueber den Nachlaß des am 25. November 1863 hier verstorbenen Gastwirths **Friedrich Wilhelm Scholz** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, **bis zum 15. Juni d. J.,** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschafts-Gläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt. Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der **auf den 22. Juni 1864,** Vormittags 11 Uhr, in unserm Sitzungs-Saale anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 4. Mai 1864.

Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.

Steckbriefs-Erledigung.

Der hinter der verehelichten Tagearbeiter **Adolf, Theresia** geborenen **Bartsch**, aus Breslau, unterm 16. März 1863 in Nr. 141 erlassene und unterm 7. März 1864 in Nr. 121 der Beilage d. Z., erneuerte Steckbrief ist erledigt. [757]

Breslau, den 7. Mai 1864.

Königliches Stadt-Gericht.
Abtheilung für Strafsachen.

---

[762] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heute

a) bei Nr. 1082 der Uebergang der Firma: **Heinrich Loewe** von der bisherigen Inhaberin, der verw. Kaufmann **Loewe, Bertha,** geb. **Bartsch,** auf die verw. Kaufmann **Zeisig, Louise,** geb. **Schindler,** und

b) Nr. 1487 die Firma: **Heinrich Loewe** hier und als deren Inhaberin die verw. Kaufmann **Zeisig, Louise,** geb. **Schindler,** hier

eingetragen worden.

Breslau, den 3. Mai 1864.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[764] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heute

a) bei Nr. 898 das Erlöschen der Firma: **August Zeisig** hierselbst und

b) Nr. 1488 die Firma: „**J. L. Richter,** vormals **August Zeisig**" hier und als deren Inhaberin Frau Kaufmann **Richter, Johanna Louise,** geb. **Büstorff,** hier

eingetragen worden.

Breslau, den 3. Mai 1864.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[763] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 780 das Erlöschen der Firma: **Siegm. Schlesinger** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 3. Mai 1864.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[514] **Bekanntmachung.**

Zum öffentlichen Verkaufe des der Haupt- und Stadt-Pfarrkirche zu St Maria Magdalena gehörigen, am Maria Magdalenen-Kirchhofe sub Nr. 1 hierselbst belegenen Grundstückes — der bisherigen Dienstwohnung des Cantors — haben wir auf Donnerstag

den 19. Mai d. J., Vormitt. um 11 Uhr, in unserem rathhäuslichen Büreau IV. Termin anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in unserer Rathsdienerstube von heut ab, zur Einsicht aushängen.

Breslau, den 12. März 1864.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die für den Bau eines Kanal's in der Brüderstraße erforderlichen Mauerarbeiten und Materialien, als: Klinker, Steinplatten, Ziegel-Mehl und Mauersand sollen im Wege der Submission vergeben werden. Angebote müssen versiegelt, nach Maßgabe der in der Dienerstube des Rathhauses in den Amtsstunden ausliegenden Bedingungen **bis zum 13. Mai d. J.,** Nachmittags 5 Uhr, mit der Aufschrift:

„Offerte für den Kanalbau in der Brüderstraße."

im Bureau VII. des Rathhauses abgegeben werden. [758]

Breslau, d. 28. April 1864.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Gerichtliche Auktion.

Freitag den 27. Mai d. J., von Früh 8 Uhr an, werde ich im gerichtlichen Auktionslokale hierselbst, mehrere 1000 Stück fertige und nicht fertige polirte Federkästchen für Schulkinder und Arbeitskästchen für Damen, mehrere Hobelbänke und Arbeitstische für Tischler, eine bedeutende Menge allerlei Tischler-Handwerkzeug, einen Schmiede-Blasebalg, Kleider, Betten, Möbel, Hausgeräthschaften, Bretter, Bohlen u. s. w. versteigern. [759]

Brieg, den 3. Mai 1864.

Bruckisch, Kreis-Gerichts-Sekretär.

Auctions-Bekanntmachung.

Im Auftrage des Maschinenmarkt-Comite's werden Donnerstag den 13. Mai, Vormittags von 10 Uhr ab, in den **Ausstellungshallen** auf dem Exerzierplatze

die zur Auction angemeldeten Maschinen und Geräthschaften

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert. [4633]

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Unsere Accepte und zwar:

Frs.	4000	pr. 29. Juni,
"	3000	
"	2000	
"	1617 . 60	
"	4000	pr. 30. Juni,
"	3000	
"	2000	
"	1587 . 52	

sind abhanden gekommen. [5281]

Wir warnen vor deren Ankauf und bitten bei Vorkommen, in der Expedition der Breslauer Zeitung Anzeige zu machen.

Demjenigen, der über den Verbleib der Wechsel Mittheilung machen kann, wird eine angemessene Belohnung zugesichert.

Klenlo, Sanitter u. Eggers
in Marseille.

Berichtigung. In der gestrigen Zeitung soll es in der Anzeige von Hrn. Ledermann's Apotheke heißen: Berliner Brausepulver in Flaschen, **fertig** gemischt ꝛc.

Der Lieutenant Herr **Emil Hiltrop** in Berlin beabsichtigt sein hiesiges, an der Kleinburger-Straße unter Nr. 16a belegenes Hausgrundstück Nr. 191 des Hypothenbuchs von Neudorf-Commende meistbietend zu verkaufen.

Auf sein Ansuchen habe ich zur Abgabe der Gebote einen Termin in meiner Kanzlei, Nikolaistraße Nr. 7, auf **Donnerstag den 19. Mai d. J.,** Nachmittags 3 Uhr, angesetzt.

Auch können schon vorher Gebote abgegeben werden.

Der Hypothekenschein, die Bietungsbedingungen und die Beschreibung des Grundstücks, sind in meiner Kanzlei einzusehen.

Breslau, den 31. März 1864.

[3136] **K. Plathner,** Justizrath.

Die neu errichtete
Tapeten-Fabrik
von
Sackur Söhne,
im Stadthause,
bringt bei **billigen** Preisen ausschließlich **neue** Muster in den Verkauf und ist in **größeren** Provinzialstädten durch die in den Kreisblättern genannten Agenten vertreten. [4614]

Naturblau-Papier
zum Verpacken der Wolle
empfiehlt billigst: [4627]
Joh. Urb. Kern, Reuschestr. 68.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

6. Aufl. — Der **Preußische Rechts-Anwalt,** — 7½ Sgr.

oder

praktisches Handbuch für Geschäftsmänner und Kapitalisten,
namentlich

Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Handelsleute, Professionisten und Hausbesitzer bei Einziehung ihrer Forderungen im gerichtlichen Wege unter Berücksichtigung der bis zum Jahre 1864 ergangenen Gesetze und Entscheidungen, insbesondere auch der Wechsel- und der Concurs-Ordnung, sowie des neuen allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches nebst mehr als 50 Formularen zu allerlei Klagen, Executions- und Arrestgesuchen, Schriften im Concurse u. s. w.

Sechste neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Gr. 8. 5 Bog. Brosch. Preis 7½ Sgr.

Diese neue Auflage der nun bereits in den weitesten Kreisen verbreiteten Schrift ist vollständig neu bearbeitet worden. Es ist nicht der Zweck des Buches, eine Darstellung des gesammten preußischen Civilprozesses zu geben, sondern es will nur dem Geschäftsmanne die Möglichkeit gewähren, die gewöhnlich vorkommenden Geschäftsklagen selbst anzufertigen und zu verfolgen und seine Forderungen überhaupt in den verschiedenen Fällen vor Gericht geltend zu machen. Es ist Alles weggeblieben, was sich nicht auf die Verfolgung vermögensrechtlicher Ansprüche bezieht, und unter letzteren ist wieder denjenigen besondere Aufmerksamkeit geschenkt, welche sich auf den Geschäftsverkehr beziehen.

Eine kurze Angabe des reichhaltigen Inhalts wird das Gesagte bestätigen:

1. Die Klagen und deren Erfordernisse.

Begriff der Klage.
Arten der Klage.
Prüfung der Klage durch den Richter und Erfordernisse einer jeden Klage:
1) Zulässigkeit des Rechtsweges.
2) Zuständigkeit des Gerichts.
3) Fähigkeit der Parteien, im Prozesse aufzutreten.
4) Legitimation zur Sache.
5) Legimation zum Prozesse.
6) Grund der Klage.
7) Beweispflicht und Beweismittel.
8) Sonstige Erfordernisse jeder Klage.
Klageantrag, Petitum.
Aeußere Anordnung der Klage.
Anmerkung.

2. Die Arten des Prozesses und des Prozeßverfahrens.

Vorbemerkung.
Der ordentliche Civilprozeß.
Der abgekürzte ordentliche Civilprozeß.
Der Bagatellprozeß.
Der Mandatsprozeß.
Besondere Prozeßarten, namentlich Wechsel- und Arrestprozeß.
Das Erkenntniß, dessen Arten und Wirkungen.
Die Rechtsmittel.

3. Formulare zu Klagen mit den nöthigen Vorbemerkungen.

1) Für Kaufleute, Fabrikanten und Apotheker.
2) Für Handelsleute und Professionisten.
3) Für Hausbesitzer.
Beilagen zu Klagen.

4. Das Verfahren in der Executions-Instanz.

Vorbemerkungen.
Executionsgesuch.
Execution auf Herausgabe einer beweglichen Sache.
Execution auf Räumung einer unbeweglichen Sache.
Execution wegen einer Geldforderung.
Mobiliar-Execution.
Execution in ausstehenden Forderungen und Renten.
Execution in Besoldungen und Pensionen.
Execution in Immobilien.
Execution gegen die Person des Schuldners.
Formulare zu Executions-Anträgen.
Vom Anfechtungsrecht der Gläubiger.

5. Von der Geltendmachung einer Forderung im Concurs- und erbschaftlichen Liquidations Prozesse.

Einleitung.
Das Verfahren im Concurse.
Rangordnung der Gläubiger.
Abgesonderte Befriedigung einzelner Gläubiger.
Von der Geltendmachung einer Forderung gegen die Erben des Schuldners überhaupt und besonders im erbschaftlichen Liquidationsverfahren.
Formulare zu Anmeldungsschriften im Concurse.

6. Von schiedsmännischen Vergleichen.

Vorbemerkung.
Injurienprozeß. [3699]

Die Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Fabrik
von **F. Haller,**
Neue-Taschenstraße Nr. 9, in Breslau,

empfiehlt unter Garantie zu folgenden Preisen:

Mahagoni-Backensopha, gutes Roßhaarpolster	von 15—30	Thlr.
" dazu gehörende Fauteil dito	" 10—20	"
" " " Rohrsitzstühle, à Stück 1 Thlr. 20 Sgr.	2— 3	"
" ovale Sophatische auf einer Säule	von 7—20	"
" " Speisetische, Patent-Coulissenzug	" 17—30	"
" Kleiderschränke, ein- und zweithürig,	" 16—25	"
" Commoden, drei- und vierschübig,	" 10—15	"
" Spiegel, vergoldet, Bronce, Holzfarbe,	" 1—100	"

Polisander-, Nußbaum-, Kirschbaum- und Erlen-Möbel empfehle ich zu gleichen angemessenen billigen Preisen. [4652] **F. Haller.**

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum hier und in der Provinz die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hierselbst unter der Bezeichnung:

„Erstes Besorgungs- und Commissions-Bureau",

ein Institut eröffnet habe, dessen Zweck es sein soll, nächst größeren Commissionen auch kleinere Aufträge, resp. Ein- und Verkänfe von Gegenständen zu besorgen, die ihrer Geringfügigkeit wegen eine Reise nach hier, als zu kostspielig und zeitraubend, nicht gestatten. Die Thätigkeit des Instituts wird sich auf jeden Artikel, dessen Ein- und Verkauf gewünscht wird, erstrecken, als Ceralien, Modewaaren, Möbel, Tabake, Cigarren ꝛc., und werden Aufträge gegen billigste Provision zur Zufriedenheit des geehrten Auftraggebers prompt und strengstens reel ausgeführt werden. In gewünschtem Falle werden auch Modewaarenproben in reichster Auswahl und zu verschiedenen Preisen eingesendet. Selbstverständlich werde ich bemüht sein, beim Ein- oder Verkaufe, das Interesse der geehrten Committenten bestens zu wahren, und bei ersteren die niedrigsten, bei letzteren die höchsten Preise zu bedingen suchen. [5317]

Ich bitte daher, diesem Institut, das bisher in solcher Weise am hiesigen Platze noch nicht bestanden, geneigte Beachtung zu schenken und durch gütige Aufträge zu unterstützen. Besorgungen werdrn von 1 Thlr. ab aufwärts ausgeführt.

A. Baginsky, Reuschestraße Nr. 38 (drei Thürme).

Kesselstein-Auffänger (Patent Wohnlich),
Indicateurs magnetiques,
Injecteurs-Giffard

und alle anderen **Dampfkessel-Armaturen** sind in meinem Comptoir, **Junkernstraße 6 I.,** zur Ansicht ausgestellt. [4597]

M. W. Heimann.

Amerik. Pferdezahn-Mais, Quedlinburger Zucker- und Futter-Rüben-Samen, blaue, gelbe Lubinen, Knörich, Rigaer und Peruaner Säe-Leinsaat, Knochenmehl, Peru-Guano. Schwefelsäure offerirt: [4651]

Ferdinand Stephan, Comptoir Weidenstr. 25.

Weißen Quedlinburger Zuckerrüben-Samen

letzter Ernte offeriren mit Garantie der Echtheit und Keimfähigkeit billigst:

[5012] **J. H. Steinitz & Comp.,** Breslau, Reuschestraße Nr. 45.

Neuen Kiefersamen, ganz frisch und rein abgeflügelt, offerirt billigst:

Carl Fr. Keitsch, Kupferschmiedestraße Nr. 25, Stockgassen-Ecke. [4628]

Westphal's Hôtel
und
Weinhandlung,

Schuhbrücken- und Ohlauerstraßen-Ecke Nr. 84 (vormals Peickert),

empfiehlt seine **vollständig** neu und höchst elegant renovirten Lokalitäten und vorzüglich den im neuesten Geschmack ausgestatteten **Weinkeller. Diners** und **Soupers** auf Wunsch in **separaten Zimmern.** Küche und Weine zu empfehlen.

Zum Wollmarkt sind noch einige Zimmer des Hotels, welche ebenfalls neu ausgestattet, disponibel.

[4616]

Die neue Weinstube
von A. Pleschner,

Karlsstr.- u. Schweidnitzerstr.-Ecke,
genannt **zur Pechhütte,**
wird bestens empfohlen. [4644]

Ein Großgrundbesitz,

bei Tarnow in Galizien, 2 Stunden von der Bahn gelegen, bestehend in 2 Meierhöfen mit circa 600 Morgen Acker, soliden Gebäuden und einer großen, sehr gut eingerichteten Branntwein-Brennerei, ist vom 1. Juli 1865 ab im Ganzen oder getheilt unter vortheilhaften Bedingungen auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres beim Eigenthümer unter Adresse: T. N. Tarnow [Galizien] poste restante. [5326]

Ein Haus.

In der Ohlauer-Vorstadt, gut gebaut, mit Seiten- und Hintergebäuden, geräumigem Hof und großem Garten. Selbstkäufer erfahren das Nähere unter der Chiffre A. F. 17. in der Expedition der Bresl. Zeitung. [5185]

Haus-Verkauf.

In einer Kreis- und Garnisonstadt ist ein an der lebhaftesten Stelle des Marktes gelegenes Haus, welches sich zu jedem Geschäfte eignet, sofort unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Offerten unter der Chiffre G. G. 1000 an die Expedition der Breslauer Zeitung franco senden. [4 45]

Guts-Verkauf.

Ein im Kreise Meseritz sehr freundlich gelegenes Gut soll Verhältnisse halber sofort verkauft werden. Dasselbe hat 800 Morgen Areal, wovon 400 Mrg. durchweg kleefähig und Weizenboden, 250 Mrg. schlagbaren Wald und 150 Mrg. zweischnittige Wiesen. — Todtes und lebendes Inventar ist im Ueberfluß vorhanden. Die Gebäude neu. Preis 30,000 Thlr. bei 10 — 12,000 Thlr. Anzahlung. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe **F. A. Brandt** in Liegnitz, Bresl.-Straße 11. [4617]

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Der Erfinder, ein Mann von 55 Jahren, erhielt durch diesen Balsam ein volles Hauptr haar, welches ihm Jahre lang vorhet gefehlt hatte. Zeugnisse für die ofwunderbare Wirkung werden gern mitgetheilt und wird das Publikum dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. Dr. Wakersons's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist nur echt zu beziehen durch das Comtoir von **W. Peters** in Berlin, Oranienstraße Nr. 149. In Breslau befindet sich eine Niederlage bei Herrn [4253]

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Shlipse,
Cravatten,
Sommer-
Handschuhe,
Strümpfe u. Socken,

empfiehlt in bekannter Güte zu sehr billigen Preisen: [4638]

Ad. Zepler,
Nicolaistraße 81.

Erlanger
Bockbier

von **Franz Erich,**
liefert hier und ausserhalb in Gefässen jeder Grösse à 8½ Thlr. per Eimer und in Flaschen à ⅟₁ (à 5 Sgr.) und ½ Champagnerflasche à 3 Sgr. ausschliesslich das [4536]

General-Bier-Depot.
G. Maywald,
Berlin, Liniensrasse Nr. 60/61.

Zwei große eiserne Thüren mit Schloß, fast noch ganz neu, sind billig zu verkaufen: Graben Nr. 38. [5286]

Gewinn-Liste vom Trebnitzer Thierschau-Feste
am 4. Mai 1864.

[4046]

Nummer des Looses.	Nummer des Gewinnes.	Gegenstand.	Nummer des Looses.	Nummer des Gewinnes.	Gegenstand.	Nummer des Looses.	Nummer des Gewinnes.	Gegenstand.
166	181	ein Bonitirstock.	5496	233	eine Peitsche.	10356	96	ein Waschtisch.
192	82	eine Bau-Meßkette.	5507	152	ein Gartenmesser.	10360	259	eine Tischdecke.
230	210	ein Schock gebleichte Leinwand.	5604	206	zwei Pferdedecken.	10367	38	eine Brückenwaage.
257	165	eine Heckenscheere.	5662	21	eine Kalbe.	10372	162	ein Butterkühler.
338	95	ein Waschtisch.	5665	124	eine Schaufel.	10373	16	eine Kalbe.
353	225	eine Reitpeitsche.	5673	126	eine Schaufel.	10393	68	ein Pflug.
416	207	eine Reisetasche.	5684	218	eine Trense.	10413	143	eine amerikanische Art.
419	24	eine Kuh.	5709	132	ein Bonitirstock.	10423	127	eine Schaufel.
499	226	ein Reitzeug.	5881	105	ein fettes Schaf.	10487	230	eine Reitpeitsche.
753	173	eine Federwaage.	6056	93	ein Bullenring.	10541	185	ein Gartenstuhl.
845	141	eine amerikanische Art.	6134	276	ein Schwein.	10544	129	eine Schaufel.
874	59	eine Getreide-Reinigungsmaschine.	6139	275	ein Schwein.	10591	100	ein Zaumhalter.
952	84	ein Trokar.	6196	267	ein Dutzend Handtücher.	10597	254	ein Schock Leinwand.
955	41	eine Viehwaage.	6214	256	eine Tischdecke.	10630	44	ein Jäter.
959	163	ein Butterkühler.	6286	144	eine amerikanische Art.	10676	264	eine Tischdecke.
962	2	eine braune Stute.	6496	137	eine Laterne.	10728	80	ein Butterkühler.
992	277	ein Schwein.	6653	220	eine Trense.	10737	110	ein fettes Schaf.
995	238	zwei Wassertrensen.	6685	176	eine Säge.	10746	109	ein fettes Schaf.
1060	168	ein Butterkühler.	6687	273	ein Schwein.	10800	97	eine Gartenscheere.
1113	166	eine Heckenscheere.	6709	239	eine Schabracke.	10861	104	ein fettes Schaf.
1125	87	ein Bullenzähmer.	6720	270	ein Schock Leinwand.	10875	175	eine Federwaage.
1190	98	ein Bonitirstock.	6721	178	eine Holzsäge.	10907	151	ein Gartenmesser.
1209	177	eine Säge.	6748	6	eine Schimmelstute.	11024	224	eine Reitpeitsche.
1224	76	eine blecherne Milchgelte.	6775	227	ein Pferdegurt.	11085	274	ein Schwein.
1342	114	ein fettes Schaf.	6835	36	eine Brückenwaage.	11223	201	ein Sattel.
1349	202	eine Peitsche.	6915	183	ein Stuhl.	11272	53	ein Pflug.
1402	12	ein Ochse.	6998	119	ein Schaf.	11315	65	zwei Eggen.
1456	265	ein Schock Leinwand.	7007	139	eine Laterne.	11353	64	ein eiserner Pflug.
1506	42	ein Krauthobel.	7018	160	ein Gartenmesser.	11363	20	eine Kalbe.
1547	246	ein Dutzend Handtücher.	7067	7	eine Schimmelstute.	11422	103	ein Schaf.
1581	187	ein Gartenstuhl.	7201	205	eine Reitpeitsche.	11500	212	ein Schock rohe Leinwand.
1591	45	ein Häufelflug.	7369	40	eiu Jäter.	11525	237	ein Paar Steigebügel.
1592	257	ein Tischtuch.	7553	219	eine Reittrense.	11620	63	ein Ackerkrümmer.
1633	91	ein Bullenring.	7590	14	eine Kuh.	11729	204	eine Peitsche.
1732	69	ein Pflug.	7666	5	eine Fuchsstute.	11762	217	ein Reitzeug.
1921	182	ein Gartenstuhl.	7705	249	ein Dutzend Taschentücher.	11926	242	ein Paar Kutschgeschirre.
1940	169	ein Butterkühler.	7729	136	eine Laterne.	11943	272	ein Schwein.
1970	27	eine Kalbe.	7736	228	ein Pferdegurt.	11993	89	ein Bullenzähmer.
1987	101	ein fettes Schaf.	7752	134	eine Laterne.	12003	266	ein Schock Leinwand.
2017	17	eine Kuh.	7764	79	eine Kardätsche.	12105	222	eine Halfter.
2042	74	ein Milchtransporteur.	7811	43	ein Kleerechen.	12236	150	ein Gartenmesser.
2182	106	ein fettes Schaf.	7912	128	eine Schaufel.	12279	75	eine blecherne Milchgelte.
2365	125	eine Schaufel.	7927	48	ein Getreide-Reinigungs-Cylinder.	12295	25	eine Kuh.
2403	244	ein Dutzend Handtücher.	7998	57	eine Getreide-Reinigungsmaschine.	12307	180	eine Säge.
2429	131	ein Krauthobel.	8039	138	eine Laterne.	12316	252	sechs Stück Handtücher.
2448	149	eine Gartenscheere.	8125	62	ein Wendepflug.	12420	123	eine Holzsäge.
2521	208	eine Reisetasche.	8142	158	ein Messer.	12659	99	ein Bonitirstock.
2579	154	ein Gartenmesser.	8165	70	ein Pflug.	12843	164	ein Butterkühler.
2665	268	ein Dutzend Handtücher.	8278	223	eine Halfter.	12903	47	ein Schwingpflug.
2669	81	ein Bienenstock.	8305	71	eine eiserne Raufe.	12977	90	ein Bullenring.
2695	240	eine Schabracke.	8346	236	eine Halfter.	13015	18	eine Fuchsstute.
2714	247	ein Dutzend Handtücher.	8448	8	ein brauner Hengst.	13060	155	ein Gartenmesser.
2751	29	eine Schimmel-Stute.	8608	214	ein Dutzend Handtücher.	13154	61	eine Siebenschaar-Maschine.
2823	46	eine Buttermaschine.	8639	50	ein Pflug.	13290	94	eine Aepfelschäl-Maschine.
2848	28	eine braune Stute.	8688	184	ein Gartenstuhl.	13370	153	ein Gartenmesser.
3091	130	ein Krauthobel.	8794	231	ein Sattel.	13372	85	ein Trokar.
3105	108	ein fettes Schaf.	8800	269	ein Dutzend Handtücher.	13440	241	ein Kutschgeschirr.
3164	67	eine Neunschaar-Maschine.	8801	179	eine Säge.	13453	159	ein Gartenmesser.
3348	235	ein Pferdegurt.	8833	216	ein Sattel.	13479	243	eine Trense.
3405	172	eine Federwaage.	8880	13	eine Kuh.	13495	186	ein eiserner Stuhl.
3471	88	ein Bullenzähmer.	8911	245	ein Dutzend Handtücher.	13552	170	eine Federwaage.
3587	73	ein Gartenstuhl.	8916	15	ein Bullen.	13692	258	zwei Tischdecken.
3621	221	eine Halfter.	9134	167	ein Butterkühler.	13705	54	ein Pflug.
3679	121	eine Holzsäge.	9141	203	eine Peitsche.	13741	107	ein fettes Schaf.
3912	4	eine braune Stute.	9215	156	ein Messer.	13818	11	eine Kalbe.
3933	102	ein fettes Schaf.	9395	10	eine Kuh.	13890	211	ein Schock Leinwand.
4181	39	ein Pflug.	9443	112	ein fettes Schaf.	13925	26	ein Bullen.
4258	147	eine Gartenscheere.	9450	19	eine Kalbe.	13969	1	eine Ponyequipage (Hauptgewinn).
4292	209	ein Schock Leinwand.	9509	77	eine Kardätsche.	14157	145	eine Art.
4369	55	eine Siedemaschine.	9527	120	ein fettes Schaf.	14192	115	ein fettes Schaf.
4396	22	eine Fuchsstute.	9542	135	eine Laterne.	14278	66	eine Siebenschaar-Maschine.
4410	92	ein Bullenring.	9658	118	ein fettes Schaf.	14326	116	ein fettes Schaf.
4431	171	eine Federwaage.	9661	72	eine eiserne Raufe.	14425	122	eine Säge.
4461	133	eine Baumsäge.	9672	146	eine Gartenscheere.	14435	58	eine Getreidereinigugs-Maschine.
4524	111	ein fettes Schaf.	9933	232	eine Peitsche.	14512	86	ein Tätowirbesteck.
4589	56	ein Pflug.	9961	253	sechs Stück Handtücher.	14529	234	eine Peitsche.
4754	250	ein Dutzend Taschentücher.	10010	262	ein Schock Leinwand.	14559	52	ein Wirthschafts-Wagen.
4760	157	ein Gartenmesser.	10068	148	eine Heckenscheere.	14575	60	ein Pflug.
4843	261	ein Dutzend Handtücher.	10074	35	eine Brückenwaage.	14633	255	eine Tischdecke.
5035	3	eine Fuchsstute.	10118	142	eine amerikanische Art.	14634	83	eine Meßkette.
5037	78	eine Kardätsche.	10169	49	ein Häufler.	14641	263	eine Tischdecke.
5145	215	eine Tischdecke.	10225	260	ein Schock Leinwand.	14819	251	ein Dutzend Taschentücher.
5160	117	ein fettes Schaf.	10227	248	ein halbes Dutzend Servietten.	14837	113	ein fettes Schaf.
5172	140	eine Art.	10229	213	ein Schock Leinwand.	14950	37	eine Brückenwaage.
5257	51	ein Untergrundpflug.	10232	23	eine braune Stute.	15010	174	eine Federwaage.
5324	271	ein Riesenstriezel.	10303	229	eine Reitpeitsche.			
5414	161	ein Gartenmesser.	10333	9	eine Kuh mit Kalb.			

Den Herren Gutsbesitzern und Fabrik-Inhabern

offerire ich folgende noch brauchbare **Maschinen und Fabrikutensilien,** welche an den **nachbenannten Lagerorten** zu besichtigen sind. Preise fest und billig.

Zwei alte **Borsig'sche Lokomotiven** mit Tendern, vollkommen betriebsfähig, mit kupfernen Feuerbuchsen und messingnen Siederöhren, loco Annaberg, auf dem Bahnhofe der Wilhelmsbahn.

Ein vollständiger Complex von in der Ruffer'schen Maschinenbau-Anstalt erbauten, noch nicht demontirten **betriebsfähigen Kohlengruben-Maschinen,** und zwar eine **60pferdige Wasserhebe-Hochdruck-Dampfmaschine,** eine **8pferd. Fördermaschine** nebst drei **Dampfkesseln, Seiltrommel** und **Dampfpumpe,** loco **Georg-Grube** bei Kattowitz in Oberschlesien.

Eine von Ernst Hofmann und Comp. erbaute **10pferd. Hochdruck-Dampfmaschine,** eine **Cylinder-Bohrmaschine,** eine **Maschine zur Eisenbahnnägel-Fabrikation** und vier **Durchstoßmaschinen,** loco **Königshütte** in Oberschlesien.

Eine **25pferdige** und eine **12pferd. Hochdruck-Dampfmaschine** von Harkort in Leipzig erbaut, loco **Riesa** in Sachsen.

Eine in England erbaute **100pferdige Wulf'sche Dampfmaschine** nebst Kesseln, loco **Halle.**

Eine **10pferd. Hochdruck-Dampfmaschine,** loco **Grottkau.**

Ferner offerire ich auf **meinem Lagerplatze** loco **Breslau zu besichtigen:**

Eine alte betriebsfähige **Borsig'sche Lokomotive** nebst Tender wie vorst. beschrieben.

Eine in der Rufferschen Maschinenbau-Anstalt erbaute **30pferd. Hochdruck-Dampfmaschine** nebst Kessel.

Eine Egell'sche transportable **8pferd. liegende Dampfmaschine mit 2 Cylindern, Röhrenkessel mit Schornstein** und dazu gehörigen **gußeis. Schachtsätzen.**

Eine **16pferd. Wand-Dampfmaschine,** Niederdruck mit Condensation.

Das **vollständige Betriebswerk** der früheren **holländischen Windmühle** bei Breslau nebst **Mehl- und Gries-Cylindermaschine,** letztere ist besonders verkäuflich.

Acht Stück hydraulische Pressen von 9 bis 11 Zoll Kolbenstärke und **4 diverse Pumpwerke.**

Ein kleiner **kupferner Vacuum-Apparat,** 5 Fuß Durchmesser, mit doppeltem Schlangenrohr. Ein zinnerner Kessel für Rothfärber. Zwei kupferne Kühlbecken mit gußeisernem Mantel. Eine kupferne Kühlpfanne. Eine große brauchbare Feuerspritze. Ein 400 laufende Fuß langes gußeisernes Gartengitter. Ein gußeisernes Gasometer-Bassin zur Gaseinrichtung bei Fabrikanlagen. Eine große Auswahl schmiedeeiserner und gußeiserner Kessel, schmiedeeiserner und gußeiserner Dampf- und Wasserleitungs-Röhren, Transmissionen, Riemscheiben, Hängelagern und verschiedene andere Fabrik-Utensilien.

Louis Wollheim, Eisen- u. Maschinenhandlung
in Breslau, Reuschestraße Nr. 46.

Großes Lager
decorirter Tafelservice
je nach der Zusammenstellung zu 12, 18, 24, 36 Couverts etc.
zu den billigsten Preisen.

Café- & Théeservice, Dejeuners, Solitairs, **Toilette-Service, Cabarets,** Kuchenschüsseln & Körbe, Butterdosen, **Dessertteller, Vasen,** Schreibzeuge, Leuchter, **Feuerzeuge etc.** in den mannichfaltigsten Formen und Mustern.

Meissner, franz. & engl. Porzellane.

Luxus-Artikel:
Nippfiguren, Schmuckdosen, Atrappen etc.

Kinderspielzeugservice Puppenköpfe etc.

Grosses Lager
weisser
Porzellan-Waaren
hauptsächlich aus der Altwasser-Manufactur.

Nach den neuesten Mustern, welche im In- und Auslande in bunt und rein Golddecor erscheinen, wird im **eigenen Malerei-Atelier** zu den billigsten Preisen gearbeitet.

W. Rothenbach & Co.
BRESLAU
Schweidnitzer-Straße 16—18

Grösstes Lager von **Petroleum-Lampen**
in jeder Form und zu jedem Preise, mit allem Zubehör, von der kleinsten Küchenlampe bis zur elegantesten Salon-Lampe.

Doppelt raffinirtes pensylvanisches Petroleum in Original-Fässern von circa 3 Ctr., sowie auch in Ballons und Kruken von 1 bis 1/4 Ctr. je nach Hamburger Cours zum billigsten Centnerpreise; desgl. en detail flaschenweise billigst.

Großes Lager
engl., belg., böhm. und schles. Glaswaaren.
Wasser-, Wein-, Liqueur-**Flaschen und Gläser** in den neuesten Formen und zu den verschiedensten Preisen.

Tafelaufsätze, Bowlen, Vasen, Frucht- **und Zuckerschaalen,** Salatiers, Wasser- **und Liqueurservice,** Essig- und Oel-Gestelle, **Bierkuffen etc.** in crystall, farbig und vergoldet.

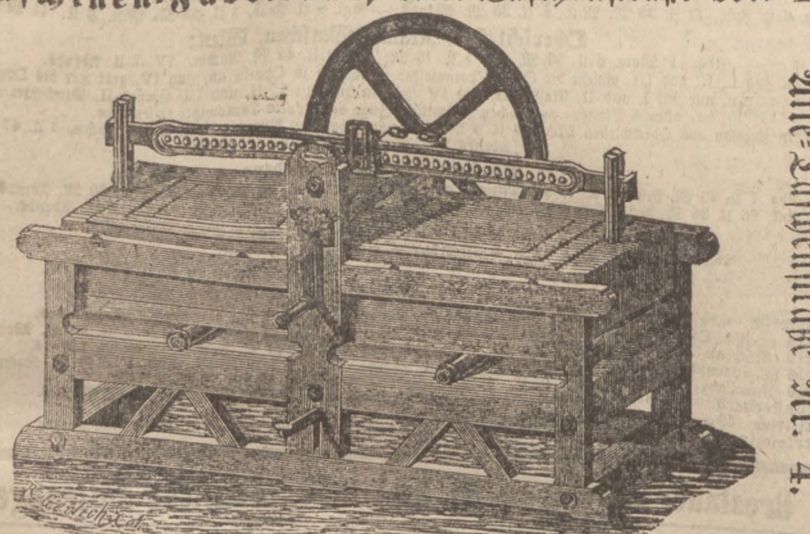
Englisch Parian, Vasen u. Figuren.

Terralith, Figuren, Blumen und Goldfischständer, Kühl-Apparate.

Goldfische.

Erste Fabrik und Niederlage
englischer Drehrollen
von Carl Schaumburg,
Maschinen-Fabrikant, Alte-Taschenstraße Nr. 4.

Alte-Taschenstraße Nr. 4.



Alte-Taschenstraße Nr. 4.

Das Beste ist und bleibt das Billigste!

Mit diesem meinem Grundsatz, der sich im Leben, namentlich in der gewerblichen Welt, thatsächlich bewahrheitet, empfehle ich meine **englischen Drehrollen,** welche sich vermöge ihrer vorzüglichen Construction, als auch soliden Bauart **seit 25 Jahren** in allen königlichen Instituten, sowie bei den hohen und höchsten Herrschaften in und außer dem preußischen Staate als die vollkommensten bewährt haben und trotz aller Nachahmungen bis jetzt unerreicht dastehen. Durch Erweiterung meiner Fabrik und bedeutende Lager der gediegensten **trockenen** Hölzer bin ich in den Stand gesetzt, jede an mich ergehende geehrte Bestellung sofort zu effectuiren und in der Güte, wie im Preise jeder Concurrenz die Spitze zu bieten.

Breslau, im Mai 1864.

Carl Schaumburg, Maschinen-Fabrikant,
Alte-Taschenstraße Nr. 4. [5309]

Eiserne Geldschränke,
mehrfach bewährt gegen Feuer und Diebe,
Brückenwaagen, eiserne Bettstellen
und modernste **Gasleuchter** verkauft billigst,
übernimmt und führt aus unter Garantie [4618]
Gasbeleuchtungs-Einrichtungen:
H. Meinecke, Mauritiusplatz 7.

Haupt-Depot der **Dresdener Chokoladen-Fabrik** von **Jordan & Timaeus:** Breslau, Junkernstr. 14, goldene Gans.

Eiserne Gartenmöbel und Bettstellen
empfiehlt billigst: [4496]
Ring 4. **Max Deutsch,** Ring 4.

Sommer-Saison 1864.

Bad Homburg

Sommer-Saison 1864.

bei Frankfurt a. M.

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in **chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibes, namentlich der Leber und Milz, bei der Gelbsucht, der Gicht 2c., so wie bei allen den mannichfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.**

Frische Füllung ist stets zu haben bei den Herren **Hermann Enke, H. Fengler, C. F. Keitsch, Carl Straka** und **Hermann Straka** in Breslau und Herrn **Fried. Menzel** in Liegnitz.

Im **Badehause** werden sowohl einfache Süßwasserbäder als auch russische Dampfbäder, ebenso Sool- und Kiefernadelbäder mit und ohne Zusatz von Kreuznacher Mutterlauge, Kleien-, Schwefel-, Seifenbäder u. s. w. gegeben.

Mit ausgezeichnetem Erfolg gegen chronische Hautleiden werden daselbst auch seit einigen Jahren Bäder mit verseiftem Mineraltheer angewandt.

Die schon seit einiger Zeit bestehende Kaltwasseranstalt auf dem Pfingstbrunnen ist nach wie vor dem Gebrauche des Publikums geöffnet. Außerdem ist für solche Patienten, welche eine regelmäßige Kaltwasserkur streng gebrauchen wollen, Herr Dr. Hitzel, der sich speciell mit der Leitung der hydrotherapeutischen Kuren befaßt, sowohl daselbst als auch in seiner Wohnung täglich zu sprechen.

Molken werden von schweizer Alpensennen des Kantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Scheidung zubereitet, und in der Frühe an den Mineralquellen, sowohl allein, als in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Das großartige **Conversationshaus** bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; es enthält prachtvoll decorirte Räume, einen großen Ball- und Concert-Saal, einen Speise-Salon, mehrere geschmackvoll ausgestattete Spiel-Säle, so wie Kaffee- und Rauchzimmer. Das große Lese-Cabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurations-Salon, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Das **Kur-Orchester,** welches vierzig ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tages, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und baierisch-österreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst directer Eisenbahn nach Homburg. Achtzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abend-Unterhaltungen Frankfurts zu besuchen. [4609]

Im Namen der Menschheit bitte ich Sie, diese Mittheilung zu verbreiten; es wird dies von unberechenbarem Segen sein.
Dr. **Kooke.**

Weiße Gesundheits-Senfkörner,
von Didier.



37 Jahre eines andauernd steigenden Erfolges beweisen die wunderbaren Heilkräfte der weißen Gesundheits-Senfkörner von Didier. — Mehr als 200,000 durch Atteste bewiesene Heilungen rechtfertigen die allgemeine Beliebtheit dieses unvergleichlichen Medikaments, das der berühmte Dr. Kooke treffend: eine gesegnete Medizin, ein köstliches Geschenk des Himmels nannte. Keine Behandlung ist einfacher, sicherer und billiger; 6 bis 8 Pfund genügen, um folgende Krankheiten radikal zu heilen: **Magenentzündung, Magenkrämpfe, Verdauungsbeschwerden, Darmkrankheiten, Ruhr, Durchfall, Schlaflosigkeit, Leberkrankheiten, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Ausschlag, Bleichsucht, Gicht, Flechten, hartnäckige habituelle Verstopfung, Asthma, Katarrh, Hypochondrie, Blähungen, Verschleimung, alle im Alter der Pubertät vorkommenden Leiden, alle Fehler im Blute und in den Säften** u. s. w. u. s. w. Gegen alle diese Uebel werden die Senfkörner durch ärztliche Autoritäten täglich verschrieben und empfohlen.

Gutachten der Herren Professoren **Trousseau** und **Pidoux** an der medizinischen Schule in Paris.

In ihrer gelehrten Abhandlung über die Therapeutik und medizinische Materien äußern sich die Herren Trousseau und Pidoux, Professoren an der medizinischen Schule zu Paris, folgendermaßen:

„Persönliche Erfahrung macht es uns zweifellos, daß die abführende Wirkung der weißen Senfkörner nicht sehr kräftig ist. Hautkrankheiten, chronische Rheumatismen, welche nichts vertreiben konnte, sind mit denselben geheilt worden. Die kräftigen Purgirmittel heilen, obgleich sie die Eingeweide mehr angreifen, Flechten und Rheumatismus nicht so sicher. Wir lenken die Aufmerksamkeit der Aerzte auf dieses wenig bekannte, und deßhalb nicht genug geschätzte Mittel.

(Diese Empfehlung ist von der großen Mehrzahl der Aerzte beachtet worden, welche jetzt die weißen Senfkörner entweder verschreiben oder selbst anwenden.)

Gutachten des Herrn Dr. **Heinriecк** von der pariser Fakultät.

Die „Revue des Sciences" enthält einen interessanten Artikel über die Heilkraft der weißen Senfkörner von Didier. „Man weiß, daß dieses Heilmittel, welches heute in ganz Europa beliebt ist, zuerst in England bekannt und geschätzt wurde, und zwar durch die Empfehlung eines Arztes und eines großmüthigen Menschenfreundes, der Herren Dr. Kooke und Turner. Darauf machte es sich Herr Didier, der demselben eine früher für unmöglich gehaltene Heilung verdankte, zur Aufgabe, es in Frankreich zu verbreiten; von da verbreitete es sich über die ganze Erde. Ein Medikament, das solche Anerkennung erringt, welche es dem steten Erfolge und glänzenden Kuren verdankt, die nach Tausenden zählen, solches Medikament erhebt sich unwiderlegbar zu einem Ansehen, das weder Feindseligkeiten, noch Zweifel verringern können, und jede Diskussion überflüssig macht." Das ist die in dem erwähnten Artikel öffentlich kundgegebene Ansicht des Herrn Dr. Heinrieck, der damit dem Vorgange seiner gelehrten Collegen, der Herren DDr. Trousseau, Pidoux, Cullerier, Toutain, Castelnau u. s. w. folgte, die schon vor ihm die therapeutischen Tugenden der weißen Senfkörner wissenschaftlich festgestellt haben.

Dr. Guyot von der pariser Fakultät.

Gutachten des Herrn Dr. **Toutain** von der pariser Fakultät.

Herr Dr. Toutain unterrichtet uns im „Moniteur des Hopitaux", daß er noch vor circa 7 oder 8 Jahren sehr gegen die weißen Senfkörner eingenommen war; selbst die gewichtige Autorität seiner Collegen Trousseau und Pidoux hatte seine Abneigung nicht überwinden können. Da hörte er Herrn Dr. Cullerier, Arzt am Hospital von Courcine, bei einer seiner klinischen Conferenzen die Geschichte einer langen und hartnäckigen Krankheit erzählen, die durch eine Menge kräftiger Kuren nicht zu heben gewesen, die aber bei Anwendung von weißen Senfkörnern schnell geschwunden war. Solche Erzählung machte aus dem Munde eines solchen Mannes einen lebhaften Eindruck auf Herrn Dr. Toutain; er nahm sich vor, bei der nächsten Gelegenheit durch eigene Versuche seine Zweifel aufzuklären.

Eine günstige Gelegenheit bot sich bald dar: ein Kranker wurde von heftigem Gliederreißen gepeinigt, durch Hämorrhoidalabflüsse ermattet und zehrte ab, als ob er die Schwindsucht hätte. Dr. Toutain ließ ihn sogleich weiße Senfkörner gebrauchen; Gliederreißen und Hämorrhoidalschmerzen ließen sogleich nach, später verschwanden sie ganz, die Kräfte kamen wieder, der Teint nahm eine natürliche Farbe an, und nach Verlauf von sechs Monaten blieben von einer Krankheit, die soviel Störungen und Leiden verursacht hatte, nur einige seltene und leichte Unbequemlichkeiten.

Ein so wunderbarer Erfolg war der Vorläufer vieler anderen, namentlich der brillante und unerwartete Erfolg bei Behandlung von Hautkrankheiten, Rheumatismus und eiternden verdorbenen Säften nahm von den Augen des Dr. Toutain den Schleier, der ihm die erstaunlichen Heilkräfte der weißen Senfkörner verborgen hatte.

Unsere einzigen Niederlagen sind
in Breslau bei Eduard Groß, am Neumarkt 42,

Aachen, **Braun Sohn,** Colonialwaarenhandlung; Berlin, **Benoit** (Firma Henri), Hoflieferant; Bonn, **Friedr. Brinck;** Burg, **Friedr. Kahle;** Braunschweig, **C. H. Stool,** Schild Nr. 0; Köln, **J. Wilfert;** Danzig, **Alfred Schröter,** Droguen-, Farben- und Parfümeriehandlung, Fabrik von Petroleum-Lampen, Langenmarkt 18; Düsseldorf, **J. W. Kein & Comp.;** Elberfeld, **E. Volkmann;** Halberstadt, **A. Lüer;** Münster, **C. Lohkampff;** Potsdam, **Sehmann,** Hoflieferant; Trier, **E. Joachim,** Materialwaaren-Handlung; Wesel, **Gebr. Gautzsch.** [4411]

Mein Lager von
Souchong-Thee



ist durch neue Sendungen wieder reichlich assortirt und empfehle ich solchen nach Qualiät à Pfund 1, 1⅓, 1⅔ u. 2 Thlr. Wie bekannt, ist dieser Thee durchaus nicht aufregend, aber doch sehr kräftig und erlaube ich mir daher das hochgeehrte Publikum darauf besonders aufmerksam zu machen. [4557]

A. Kadoch,
Junkernstr. 1, am Blücherplatz,
chinesische Thee-Handlung
en gros & en détail.
Briefliche Aufträge werden bestens ausgeführt.

Natürliche Mineralwässer,
diesjähriger Schöpfung, als: [4025]

Adelheidsquelle, Cudowa-Brunnen, Goczalkowitzer-, Gleichenberger-, Flinsberger-, Jastrzember-, Kissinger Rakoczy, Kissinger Rakoczy-Gasfüllung, Kreuznacher Elisabetquelle, Lippspringer, Pyrmonter Stahlbrunn, Reinerzer laue Quelle, Schlesischen Ober-Salzbrunn, Spaa Pouhon, Vichy grande grille, Wildunger, Biliner Sauerbrunn, Carlsbader Mühlbrunn, Schloßbrunn, Marktbrunn, Sprudel, Theresienbrunn, Emser Kessel und Kränches, Eger Franzensbrunn, Eger Salz- und Wiesenquelle, Friedrichshaller, Saidschützer und Püllnaer Bitterwasser, Homburger, Marienbader, Roisdorfer, Schwalbacher, Weilbacher und Selterbrunn 2c. Desgleichen Cudowaer Laab-Essenz, zur Bereitung künstlicher Molken, Carlsbader Salz, Krankenheiler Salz, Kreuznacher, Kösener, Rehmer, Wittekinder und Seesalz, sowie Carlsbader Sprudelzeltchen, Biliner, Emser und Vichy-Pastillen 2c. empfiehlt:

Carl Straka, Mineralbrunnen-, Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung, Albrechtsstr. 40.

Mosel-Weine,
von 6 Sgr. pro Flasche an, bei **Klos & Eckhardt,** Lager rheinl. Weine, Albrechtsstraße 37, schrägüber der königl. Bank. [4854]

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Eutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [4175]

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Vorräthig in allen Buchhandlungen: [3418]

Die deutsche National-Literatur
in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts.
Literarhistorisch und kritisch dargestellt
von **Rudolph Gottschall.**
Zweite vermehrte und verb. Auflage. 3 Bde. gr. 8. Elegant broschirt.
4 Thlr. 15 Sgr.

Poetik,
die Dichtkunst und ihre Technik.
Vom Standpunkte der Neuzeit von **Rudolph Gottschall.**
gr. 8. Eleg. brosch. Preis 2½ Thlr.

Pensions-Anerbieten eines Lehrers.
Wer eine seit fast zwanzig Jahren bestehende **Knaben-Pension mit guter Kost und mütterlicher Pflege, à 100 Thlr., bei einem Lehrer sucht, der in der That stets Aufsicht führend bei den Knaben ist, Einzelne für die höheren Schulen vorbereitet, ihnen Flügel-Unterricht ertheilt, sie täglich ins Freie führt und bei ihnen schläft,** dem wird von angesehenen Familien, die ihre Söhne in einer solchen seit Jahren haben, diese auf gefällige Adressen **sub W. K. 42 in der Expedition der Schlesischen Zeitung zu Breslau franco aufrichtig empfohlen.** [5296]

Neuen amerikanischen Pferdezahn-Mais,
besten neuen Quedlinburger Zuckerrüben-Samen,
neuen Pernauer und Rigaer Leinsamen,
Futterrüben- und Riesen-Möhren-Samen, Grassamen aller Art
offerirt billigst:
Karl Fr. Keitsch,
[4630] **Kupferschmiedestraße Nr. 25, Stockgassen-Ecke.**

[4646] **Zuckerrüben-Samen,**
echten weißen Quedlinburger, offerirt unter Garantie und um damit zu räumen zu billigstem Preise: Samenhdlg. Junkernstr., gegenüber d. gold. Gans, **Ed. Monhaupt** d. Aelt.

Seegras, gut gereinigt, frisch und trocken, ist wieder angekommen und billigst zu haben bei
Carl Fr. Keitsch, **Kupferschmiedestraße Nr. 25,** Stockgassen-Ee [4629]

GUANO-DEPOT
der
Peruanischen Regierung
in Hamburg.
Wir zeigen hierdurch an, dass unsere Guano-Preise unverändert sind, wie folgt:
Bco.-Mk. **160.** — pr. **2000** Pfd. Brutto hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 60,000 Pfd. und darüber,
Bco.-Mk. **174.** — pr. **2000** Pfd. Brutto hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 2000 Pfd. bis 60,000 Pfd.
in Säcken, zahlbar pr. comptant, ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort. [3520]
Hamburg, März 1864. **J. D. Mutzenbecher Söhne.**

Fein blau Woll-Pack-Papier,
22½" und 27½" groß, 32 bis 33 Pfund schwer, das Rieß zu 4 Thlr.
Strohpapiere, den Ballen von 2 Thlr. an, empfehlen: [5324]
Pinner und Ephraim, vormals Theodor Pinner und Comp., Schwertstraße 3.

Junge, frisch ger. Lachse, Sprotten, Bücklinge
billigst bei [4650]
Herm. Straka, Ring, Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz und Junkernstrasse 33,
Colonialwaaren-, Mineralbrunnen- und Delicatessen-Handlung.

Dachschiefer
aus den renommirtesten Schieferbrüchen Englands, in allen Dimensionen, empfing ich neue Zusendungen und offerire ich solchen zu den billigsten Preisen. Ebenso übernehme ich auch ganze Schiefer-Bedachungen unter persönlicher Garantie. [4613]
Breslau, im Mai 1864.
B. Stern, Ohlauerstr. 11.

Juwelen, Perlen, Gold und Silber
werden zu kaufen gesucht [4175
Riemerzeile Nr. 9.

Fürstliche Domaine **Slawentzitz** in Oberschlesien.
Zu verkaufen:
Der **Shorthorn-Bulle „Stirk“,**
Rothschimmel, geb. am 24. März 1859.
Gezogen von Mr. John Smithson, Church Farm Yorkshire.
Vater: Prince George H. B. 16735.
Mutter: Profitable vom General Picton 11521.
Grossmutter: Victoria vom Prince of Wales 6348.
Urgrossmutter: Stately vom Luchs All 2330.
Ur-Urgrossmutter: vom Romulus 1403.
Ur-Ur-Urgrossmutter: vom Baronet 775.
Ur-Ur-Ur-Urgrossmutter: v. Freeman 1062.
„Stirk“ wurde im Jahre 1860 durch den Ost-Preussischen landwirthschaftl. Central-Verein in England angekauft. [4544]



Bade- u. Sitz-Wannen, engl. **Water-Closets,** neuester Construction, sind in größter Auswahl stets vorräthig bei
Julius Ehrlich, [4623]
Klemptnermeister, Schmiedebrücke Nr. 1.
Auch werden daselbst Badewannen verliehen.

Wiener Stutz-Flügel u. fr. Pianinos
in der [4431]
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 15.
Ratenzahlungen genehmigt.
Gebrauchte Instrumente vorräthig.

Zu kaufen gesucht wird eine gebrauchte **Tuchschererpresse** in gutem Zustande nebst Papierspänen und dazu gehörigen Utensilien. — Näh. Auskunft auf portofreie Briefe ertheilt Agent **H. Werner** in Oppeln.

Beste englische
Patent-Filze
zu Dachbedeckungen.
Geruchloser Erdpech-Filz zur Bekleidung feuchter Wände.
Niederlage auf dem Continent bei:
J. H. Walkhoff
[3519] in Hamburg.

Grätzer Bier-Niederlage,
Karlsstraßen- u. Schweidnitzerstraßen-Ecke, genannt **zur Pechhütte,**
à Kufe 2 Sgr. [4643]
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

1863r süße **Himbeer-, Preiselbeer- und Kirschsäfte** empfiehlt in ganz vorzüglicher Qualität die Fruchtsaft-Fabrik von [3301]
J. Distler,
vorm. C. L. Schöbel zu Waldenburg i. Schl.

Wannen-Bäder jeder Art
sind täglich zu haben in **Casperke's Bade-Anstalt,** Matthiasstraße Nr. 81. [5288]

Zu Rapstüchern geeignet.
Drei große Schiffssegeltücher sind billig zu verkaufen Oderstraße 7 in Breslau

Krautsamen
zum Feldbau, Ulmer weißes mittelfrühes, für dieses Jahr noch eine sichere Ernte versprechend, empfiehlt pr. Pfd. 1 Thlr. Samendhdlg. Junkernstr. **Ed. Monhaupt** d. Aeltere.

Gurkenkerne,
lange, grüne, reichtragende, erhielt wieder Zusendung und offerirt pr. Pfd. 2 Thlr. 15 Sgr. Samenhandlung Junkernstraße, **Ed. Monhaupt** d. Aeltere. [4648]

Maitrank-Essenz
aus frischem Waldmeister mit Wein bereitet, empfing ich aus **Rheinberg,** wo der Waldmeister bekanntlich das köstlichste Aroma besitzt! Ich offerire dieselbe in Flaschen à 7½ und 12½ Sgr., und liefere diese resp. 6 und 12 Flaschen der delikatesten Mai-Bowle.
[4621] **C. F. Capaun-Karlowa,**
am Rathhause Nr. 1.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken, bis 21 Fuß lang, 3—5 Zoll hoch, empfiehlt billigst **Louis Wollheim,** Reuschestraße 46, im Zweikegel. [5287]

Allerbilligste
Gold- und Silberwaaren
bei **Eduard Joachimssohn,**
Blücherplatz Nr. 18. [5225]

Zur Einrichtung der neuesten und elegantesten Art Klingelkasten in Gasthöfe, Hotel-Garni's und Privatwohnungen ꝛc. sowie zur Anfertigung aller Bau-Schlosser-Arbeiten empfiehlt sich: **Ferdinand Füger,**
[5296] Schlossermstr., Kl.-Groschengasse 29.

Französische und engl. Stroh-, Seiden- u. Filzhüte für Damen, Herren und Kinder empfiehlt zu sehr billigen Preisen [4322]
B. K. Schieß, Ohlauerstr. 87.

[4625] **Brüsseler**
Husten-Tabletten
die Schachtel 4 Sgr.
Malz-, Rettig- und Eibisch-Bonbons,
das Pfd. 12 Sgr.
Gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

[4639] **Amerikanische**
geschälte Aepfel,
das Pfd. 5 Sgr., empfiehlt:
Paul Neugebauer,
Ohlauerstr. 47, schrägüber der Gen.-Landschaft.

Eisenbahnschienen
zu Bauten in **größter Auswahl** billigst bei
Siegmund Landsberger Breslau,
[4589] Reuschestr. 45, im rothen Hause.

In Briesen bei Brieg liegen auf der Scholtisei circa 24 Schock trockene, zugehauene eichene **Speichen** zum Verkauf. [4620]

Das Dominium Groß-Wilkawe bei Obernigk sucht zum sofortigen Ankauf
15 Stück frischmilchende Kühe,
holländer oder oldenburger Race. [5211]
Das Wirthschafts-Amt.

Ein **Mahagoni-Flügel** von sehr gutem Ton ist für 150 Thaler zu verkaufen Tauenzienstraße 79, 2 Treppen. [5323]

Zu verkaufen
Gasröhren, pr. Fuß 1½ Sgr., Friedrich-Wilhelmsstraße 12, eine Stiege. [5289]

Copir-Dinte,
für deren Güte garantirt wird, offerirt in Flaschen à 10 Sgr.:
C. F. Capaun-Karlowa,
[4622] am Rathhause Nr. 1.

Gall-Seife
zur kalten Wäsche für Seidenzeug und andere Stoffe, den Farben nicht nachtheilig, und giebt den ursprünglichen Glanz wieder. Auch als Fleckenreinigungs-Mittel vortheilhaft anzuwenden. [4626]
Zum Wiederverkauf mit Rabatt.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Wiener Zeugstiefeln, gut und fest gearbeitet, 1 Thlr. pr. Paar, Promenadenschuhe 27½ Sgr., Pantoffeln in Goldleder 12½ Sgr.
[4323] **B. K. Schieß,** Ohlauerstr. 87.

70 Ctr. schönes Heu
zu verkaufen Ufergasse 45, bei **G. Rösner.**

Ein Feldmessergehilfe,
welcher seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, findet unter günstigen Bedingungen ein sofortiges **Unterkommen.** Frankirte Adressen unter H. F. C. übernimmt das L. Stangen'sche **Annoncen Bureau** zu Breslau, Karlsstraße 42. [4645]

Eine bewährte **Clavierlehrerin** erbietet sich gegen ein Honorar von 5 Sgr. für die Stunde, Unterricht zu ertheilen, und wird empfohlen durch **Cantor Kahl,**
[5297] Altbüßerstraße Nr. 29.

Ein tüchtiger Zeichner,
der auch im Veranschlagen geübt ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht. [5307]
Max Schlesinger, Maurermeister,
Tauenzienplatz Nr. 9, Früh 6—11 Uhr.

Ein junger Mann mit Gymn.-Bildung, im Rechnungswesen geübt, der deutschen und poln. Sprache mächtig, militärfrei, wünscht vom 1. Juli oder 1. Oktbr. d. J. hier oder im Auslande ein **dauerndes Engagement** als Secretär, Materialienverwalter, Ober-Aufseher oder Factor einer Fabrik. Gleichzeitig verpflichtet sich derselbe, den Unterricht bei Kindern des Prinzipals in der lat., franz. Sprache und Musik zu leiten. Gef. Offert. mit Angabe der Bedingungen beliebe man sub Chiffre 103 B. B. poste rest. Gleiwitz O.S. franco niederzulegen. [4573]

Für ein renommirtes Cigarren-Fabrik-Geschäft wird **ein Reisender,** welcher in dieser Branche vertraut ist, unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gesucht, und werden Offerten unter der Chiffre W. Z. poste restante Breslau franco erbeten. [5258]

Für mein Speditions-Geschäft suche ich einen tüchtigen, unverheiratheten **Buchhalter** zum sofortigen Antritt. Qualificirte Bewerber wollen sich unter abschriftlicher Einreichung ihrer Zeugnisse melden bei **Samuel Ginsberg**
[4605] in Sosnowice (Polen).

Ein junger kräftiger Mann kann als **Markthelfer** eintreten Elisabet-Straße Nr. 5 im Gewölbe. [5305]

Verlag von **J. F. Ziegler,** Herrenstraße 20, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Alphabet-Bogen, klein.
Miethskontrakte.
Notariatsregister.
Pfandbrief-Verzeichnisse.
Pfandbrief-Coupons-Verzeichnisse. [3348]
Prozeß-Vollmachten, nach dem Schema des hies. Anwalt-Vereins.

Ein junger Mann, Manufacturist, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, dem gute Zeugnisse und Empfehlungen hiesiger Häuser zur Seite stehen, wünscht bald ein Engagement. Franko-Adressen unter A. K. 10 übernimmt die Exped. der Bresl. Z. [5318]

Ein junger **Landwirth** aus anständiger Familie, welcher auf einer der größten Herrschaften Schlesiens praktizirt, auch schon als Wirthschafts-Schreiber fungirt hat, sucht ein anderweitiges Engagement als Verwalter. Gefällige Offerten werden erbeten unter Chiffre E. T. P. poste restante Glaz. [4539]

Ein **Wirthschaftsschreiber** mit guten Zeugnissen, sucht jetzt oder Johanni ein Unterkommen. Näheres Palmstraße in der Alma, 1. Etage. [5315]

Ein tüchtiger **Wirthschaftsschreiber,** der polnisch spricht, wird zu sofortigem Antritt event. auch zu Johanni d. J. gesucht. Meldungen werden unter Chiffre G. S. poste restante Tost, entgegengenommen. [4608]

Ein Wirthschafts- und Brennerei-Beamter, der polnisch und deutsch spricht, sucht als Brenner pr. 1. Juli oder 1. August dauernde Stellung. Gef. Offerten werden an Kaufm. Herrn **Rob. Sammter** in Trebnitz erbeten.

In meiner Eisen-, Stahl- u. Messingwaaren-Handlung kann ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, unter den solidesten Bedingungen sofort eintreten.
Frankirte Adressen **Paul Stockmann** in Berlin, Potsdamer-Thor Nr. 1 Eisenhandlung, oder Breslau, Neumarkt Nr. 8 2 Treppen gerade ein. [5102]

Gesucht: [5298]
für den Dienst auf dem Lande ein unverh. herrschaftlicher **Diener,** welcher als solcher gute Referenzen vorzeigen kann. — Meldung heute Mittwoch 10 Uhr bis 1 Uhr Nachmittags, goldne Gans Nr. 11.

Ein gewandter Diener,
kath., 27 Jahr alt, unverheirathet, noch im Dienste auf dem Lande, mit den besten Zeugnissen über Brauchbarkeit und Moralität versehen, sucht Termin Johanni d. J. ein anderweites Unterkommen, entweder als Diener oder als Kutscher. Die beglaubigte Abschrift der Atteste ist in der Expedition der Breslauer Zeitung einzusehen, woselbst auch frankirte Adressen unter **F. B.** hierauf angenommen werden. [5293]

Ein junger Mensch wünscht das Putzen der Sachen für ein oder mehrere Herren zu übernehmen. Näh. Reuschestr. 42 i. H. 1 Tr.

Eine Wohnung [5300]
von zwei Stuben, Kabinet, Küche nebst Zubehör ist Gräbschnerstraße 17 zu vermiethen.

Nikolaiplatz Nr. 1, neue Kirchstraßen-Ecke, ist der halbe erste Stock zu vermiethen. Näheres erste Etage links. [5290]

Eine elegante Wohnung ist mit Garten-Benutzung, mit oder ohne Pferdestall, zu vermiethen Kohlenstraße Nr 7. [5320]

Eine herrschaftl. Wohnung, im 2ten Stock, welche auch in zwei Theilen zu vermiethen, ist zum 1. Juli d. J. zu beziehen. Auskunft Central-Bahnhofplatz 7, beim Haushälter.

2 kleine Wohnungen im Seitenhause, sind zum 1. Juli zu beziehen. Central-Bahnhofplatz 7, beim Haushälter Näheres. [5314]

Ein anständiger, gebildeter Herr sucht einen Collegen in ein möblirtes Zimmer, Palmstraße, Alma, 1 Stiege. [5299]

In meiner zu Polsnitz bei Freiburg in Schlesien in unmittelbarer Nähe von Fürstenstein gelegenen Villa sind mehrere große und kleine möblirte Wohnungen für den Sommeraufenthalt zu vermiethen. [4653]
Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst melden bei der verwittweten
Doctor **Ehrhart.**

Preuß. Lotterie-Loose
und Antheile sind billigst zu haben bei
E. J. Landsberger in Posen,
[4583] Schuhmacherstraße.

Preuß. Lotterie-Loose
versendet **R. Hille,** Bibliothek in Berlin, Rosenthalerstraße 46. [3829]

Ein wohlgemeinter Rath!
und ein gut Quartier ist Gold werth!
Wohnen Sie daher von nun ab nur in:
33. Königs Hôtel, 33.
Albrechtsstraße Nr. 33.

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 10. Mai 1864.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	73— 75	71	66—69	Sgr
dito gelber	67— 68	65	62—64	„
Roggen	45— 46	44	—	„
Gerste	40— 41	39	35—37	„
Hafer	31— 32	30	28	„
Erbsen	48— 50	46	43—45	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 14½ G., 14⅔ B.

9. u. 10. Mai	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	330'''95	331'''31	331'''61
Luftwärme	+ 6,4	+ 3,4	+ 10,8
Thaupunkt	+ 0,4	+ 0,8	+ 3,8
Dunstsättigung	59pCt.	80pCt.	55pCt.
Wind	S	N	W
Wetter	trübe	überw.	Sonnenbl.

Post-Bericht.
Eisenbahn-Personenzüge.
(Schnellzüge sind mit * bezeichnet.)

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein:
Abg. 6 U. Früh, 12 U. 30 M. Mitt., 6 U. 30 M. Abends. — Ank. 9 U. Früh, 3 U. 33 M. Mitt., 9 U. 41 M. Abends

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abg. I Morg. 6 U. 50 M. II. 7 U. 15 M. III 2 U. 40 M. Nachm. IV. 7 U. Abends.
An Zug I., II. und III. schließt die Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn in Oppeln an, Zug IV. geht nur bis Oppeln. I. (Schnellzug), nur mit I. und II. Classe, III. und IV Personenzug mit I., II. und III. Classe, II. Gemischter Zug mit allen 4 Classen; desgleichen sämmtliche Züge der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.
Ank. in Breslau aus Oberschlesien Morg. 9 U. 5 M. (nur von Oppeln); Mittags, 12 U. 5 M.; Nachm. 7 U. 47 M. und Abends 8 U. 32 M. (Schnellzug).

Berlin, Hamburg, Dresden:
Abg. 7 U. 45 M. Früh. 2 U. 15 M. Mittags nur bis Frankfurt. 7 U. 40 M. Abends, *9 U. 30 M. Abends.
Ank. *6 U. 36 M. Früh, 8 U. 33 M. Früh, 2 U. 5 M. Mittags nur von Frankfurt, 6 U. 15 M. Abends.

Posen, Stettin, Königsberg:
Abg. 7 U. 35 M. Früh, 11 U. 5 M. Früh nur bis Posen, 5 U. Mittags nur bis Kreuz.
Ank. 11 U. Früh, nur von Kreuz, 8 U. 10 M. Abends nur von Kreuz, 10 U. 10 M. Abends.

Personen-Posten.
Nimptsch. Abg. 7 U. 30 M. Früh, 10 U. Abends. — Ank. 5 U. 50 M. Früh, 3 U. 50 M. Nachmittags.
Oels (Kalisch, Ostrowo). Abg. 7 U. 30 M. Früh, 8 U. Abends. — Ank. 4 U. 25 M. Früh, 7 U. 40 M. Abends.
Oels (Kempen). Abg. 7 U. 30 M. Früh, 11 U. Abends. — Ank. 4 U. 25 M. Früh, 7 U. 40 M. Abends.
Oels (P.-Wartenberg). Abg. 1 U. Nachmittags, 11 U. Abends. — Ank. 4 U. 25 M. Früh, 1 U. 10 M. Nachmittags.
Oels (Festenberg, Kreuzburg). Abg. 10 U. 30 M. Abends. — Ank. 4 U. 50 M. Früh.
Münsterberg. Abg. 8 U. Früh, 10 U. 15 M. Abends. — Ank. 5 U. 30 M. Früh, 7 U. 10 M. Abends.
Militsch. Abg. 12 U. 45 M. Nachmittags. — Ank. 8 U. 35 M. Abends.
Krotoschin. Abg. 7 U. 30 M. Früh, 10 U. Abends. — Ank. 5 U. 20 M. Früh, 4 U. 5 M. Nachmittags.

Breslauer Börse vom 10. Mai 1864. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam ..	kS	—
dito	2M	—
Hamburg	kS	—
dito	2M	—
London	kS	—
dito	3M	—
Paris	2M	—
Wien öst. W.	2M	—
Frankfurt ...	2M	—
Augsburg ..	2M	—
Leipzig	2M	—
Warschau ..	8T	—

Gold- u. Papiergeld.	Brief.	Geld
Ducaten	96	—
Louisd'or	110½	—
Poln. Bank-Bill.	—	—
Russ. dito	85½	84⅚
Oesterr. Währg.	87⅔	87⅙

Inländ. Fonds.	Zf	Brief.	Geld
Freiw. St.-A.	4½	—	—
Preus.A. 1850	4	95½	—
dito 1852	4	95½	—
dito 1854	4½	100¼	99¾
dito 1856	4½	100¼	99¾
dito 1859	5	106¼	—
Präm.-A. 1854	3½	124½	—
St.-Schuldsch.	3½	90½	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4½	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	3½	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	95½	—

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr. à 1000 Th.	3½	93⅜	—
dito Litt.A.	4	100⅝	—
dito Rust.	4	100½	—
dito Litt.C.	4	—	99¾
dito Litt.B.	4	—	—
dito	3½	—	—
Schl. Rentnbr.	4	99 1/12	98 7/12
Posen. dito	4	—	95⅛
Schl. Prv.-Obl.	4½	—	—
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	95¼	—
dito	4½	100	—
Köln-Minden.	4	90⅝	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV.	5	—	—
Oberschles...	4	95½	—
dito	4½	99 11/12	99 5/12
dito	3½	82½	82
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—

Inl. Eisenb.-St.-A.	Zf	
Brsl.-Sch.-Fr.	4	130½—½ bz.
Köln-Minden.	3½	—
Neisse-Brieg.	4	85½ G.
Ndrschl.-Mrk.	4	—
Obrschl. A. C.	3½	156½ G.
dito B.	3½	141¼ bz.B.
Rheinische ..	4	—
Kosel-Oderb.	4	60¾ B.
Opp.-Tarnw..	4	72⅞—72b.G.

Ausländ. Fonds.	Zf	
Poln. Pfndbr.	4	78½ bz.
dito Sch.-O.	4	—
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A.	5	69½ B.
Italien. Anl. .	5	—
Oester. L. v. 60	5	84¼à83⅝b.B.
dito 64 pr. St. 100 Fl.	—	56½ B.
Ausländ. Eisenb.		
Wrsch.-Wien.	5	71⅛ bz.
Fr.-W.-Nrdb.	4	64½ B.
Mecklenburg.	4	—
Mainz-Ldwgs.	4	—
Gal. Ludw.-B. Silb.-Prior.	5	—
Ind.- u. Bergw.-A.		
Schl. Feuer-V.	4	—
Min. Brgw.-A.	5	24½ B.
Brsl. Gas-Act.	5	—
Schl. Znkh.-A.	—	—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		
Schles. Bank	4	103½ B.
Schl. Bank.-V. Hyp.-Oblig.	4½	100 B.
Disc.-Com.-A.	4	—
Darmstädter.	4	—
Oester. Credit	5	85—84¾ bz.
Posn. Prov.-B.	4	—
Genf. Cred.-A.	4	—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.